



Schulprogramm der Helen-Keller-Schule

Ganztagsschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen



Korrigierter Entwurf vom 03.08.2018

Inhaltsverzeichnis

Grundlegendes zur Helen-Keller-Schule	1
Darstellung der bisherigen Arbeit zum Schulprogramm	1
Beteiligung von Kollegen und Kolleginnen und Kollegen, Eltern sowie Schüler und Schülerinnen und Schülern	1
Zur Geschichte der Helen-Keller-Schule	2
Schulische Rahmenbedingungen.....	2
Anzahl der Schüler und Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Jahrgängen (Stand April 2018)	3
Entwicklung der Schülerzahlen der Helen-Keller-Schule.....	4
Daten zur Helen-Keller-Schule.....	4
Ist-Analyse.....	5
Schulpädagogische und schulorganisatorische Aspekte	6
Leitbild unserer Schule	6
Inhaltliche Schwerpunkte der Unterrichtstätigkeit.....	12
Zusammenarbeit mit anderen Schulen und außerschulischen Einrichtungen	12
Schulentwicklungsplanung.....	13
Die Helen-Keller-Schule als Praktikumsbetrieb	13
Hygieneplan.....	14
Fortbildungen.....	18
Vertretungskonzept.....	22
Pädagogische Konzepte.....	24
Transparenz-AG	24
Ganztagskonzept für die Helen-Keller-Schule.....	25
Praxisklasse	27
Berufsorientierungsklasse (BO-Klasse).....	31
Kooperative Klasse	34
Sprach- und Leseförderung, DaZ.....	37
Schulsozialarbeit Helen-Keller-Schule	43
Gesundheitsförderung und Gewaltprävention	47
Medienbildungskonzept	53
Schulsport an der Helen-Keller-Schule	60
Schulhund Konzept.....	64
Musik in und außerhalb der Helen-Keller-Schule	68
AG Reiten „Rund ums Pferd“	71
Feste und Rituale.....	74
HK Treff	76
Adventsbasar.....	78
Gesamtausblick und schulische Entwicklung	80

Grundlegendes zur Helen-Keller-Schule

Darstellung der bisherigen Arbeit zum Schulprogramm

Die Urfassung des Schulprogramms der Helen-Keller-Schule stammt aus dem Schuljahr 2001/2002.

Zum Start in die Arbeit des Schulprogramms wurde am 9. Mai 2000 ein Pädagogischer Tag mit Unterstützung des HeLP, Regionalstelle Offenbach, durchgeführt.

Im Rahmen dieses Pädagogischen Tages wurde in drei Arbeitsgruppen zu den Bereichen:

- Unterricht und Erziehung
- Sonderpädagogische Förderung und Beratung
- Öffnung von Schule nach außen

eine Bestandsaufnahme und Wertung in Stichworten der bisherigen Arbeit an der Helen-Keller-Schule durchgeführt.

Die im Folgenden geleistete Arbeit der Gruppen wurde in einer Pädagogischen Konferenz Ende Oktober 2000 mit einem Rechenschaftsbericht der einzelnen AG's, möglichen Zielen für die Weiterarbeit und ersten Evaluationen in das erste Schulprogramm überführt.

Die Urfassung des Schulprogramms wurde im Juni 2002 in der Schulkonferenz und der Gesamtkonferenz verabschiedet.

Ausgehend von den sich ändernden Rahmenbedingungen an der Helen-Keller-Schule und geänderten gesetzlichen Vorgaben wurde das Schulprogramm in den folgenden Jahren in vielen Teilen ergänzt und erweitert.

Die jeweiligen Teile wurden in AG's oder den Stufenkonferenzen vorbereitet und in der Gesamtkonferenz beschlossen.

Beteiligung von Kollegen und Kolleginnen und Kollegen, Eltern sowie Schüler und Schülerinnen und Schülern

Die einzelnen Teile des Schulprogramms wurden z.B. in Einzelarbeit und in Arbeitsgruppen erstellt.

Die Programmteile wurden zeitnah in Gesamtkonferenzen verabschiedet. Das Kollegium ist so über den jeweils aktuellen Stand informiert.

Schüler und Schülerinnen und Schüler der Helen-Keller-Schule wurden u.a. in SV-Sitzungen über die Arbeit informiert. Bestimmte Bereiche, z.B. die Schulregeln, wurden intensiv mit den Schülern und Schülerinnen besprochen.

Die dauerhafte Einbindung der Eltern in die Schulprogrammarbeit ist bisher nicht gelungen. Zu verschiedenen Teilen des Programms z.B. Schulhund, Reiten, gab es Informationen und Absprachen im Rahmen der Schulelternbeiratssitzungen.

Zur Geschichte der Helen-Keller-Schule

Vor 1971	Sonderklassen der Volksschule in Dietzenbach
1971/72	Beginn der selbständigen Sonderschule in Dietzenbach im Gebäude der "Alten Schule" (heute Polizeistation), einige Klassen sind in Heusenstamm untergebracht.
1975	Die Schule erhält den Namen Helen-Keller-Schule
1980-1981	Neubau eines 10-klassigen Schulgebäudes in Dietzenbach-Steinberg. Einweihung des Neubaus der Helen-Keller-Schule in der Siedlerstraße, heute Arminiusstraße 45
Juli 1990	Antrag des Kollegiums auf Umwandlung der Helen-Keller-Schule in eine Ganztagschule. Erweiterungsbau der Helen-Keller-Schule mit Turnhalle, Gymnastikraum, Cafeteria, Küche und Außengelände mit Spielplatz
Sept. 1997	Mit Beginn des Schuljahres 1997/1998 wird die Helen-Keller-Schule die erste Schule für Lernhilfe im Kreis Offenbach, die als Ganztagschule geführt wird
Juni 2000	Verabschiedung von Thomas Krüger, seit September 1982 Schulleiter der Helen-Keller-Schule, in den Ruhestand
Dez. 2000	Die Helen-Keller-Schule stellt den Antrag, Beratungs- und Förderzentrum zu werden
2000/2001	Herr Geist wird Schulleiter der Helen-Keller-Schule
August 2003	Die Helen-Keller-Schule wird Beratungs- und Förderzentrum
April 2014	Die Helen-Keller-Schule wird Standort einer Intensivklasse
August 2014	Die Helen-Keller-Schule übernimmt im Bereich BFZ Schulen im Bezirk Rodgau/Rödermark der aufgelösten Helen-Lange-Schule
Schuljahr 16/17	Auf Grund der Vorgabe des Kultusministeriums – ein Beratungs- und Förderzentrum je inklusives Schulbündnis- Wechsel des BFZ's an die Dezentrale Schule, Dietzenbach
August 2017	Helen-Keller-Schule als Angebotsschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen

Schulische Rahmenbedingungen

Die Helen-Keller-Schule ist eine der drei Förderschulen im Kreis Offenbach mit dem Förderschwerpunkt Lernen.

Sie besteht seit 1971 als selbstständige Schule und ist seit 1981 im jetzigen Schulgebäude in Dietzenbach-Steinberg.

Im Schuljahr 2017/18 existieren an der Schule 10 Klassen, die Intensivklasse (seit 2014/15) für Seiteneinsteiger wurde an die Heinrich-Mann-Schule (Gesamtschule) angegliedert.

Die ca. 118 Schüler und Schülerinnen kommen überwiegend aus der Stadt Dietzenbach. Über 80% der Schülerschaft sind Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund. Die Schüler und Schülerinnen stammen aus 20 Nationen.

Mit Beginn des Schuljahres 1997/1998 wird die Helen-Keller-Schule als Ganztags-schule geführt.

Die Teilnahme am Ganztagsangebot ist für die Grund- und Mittelstufe verpflichtend, für die Hauptstufe gibt es freiwillige Ganztagsangebote an zwei Nachmittagen in der Woche.

Der gebundene Ganzttag wird an drei Tagen umgesetzt (Dienstag, Mittwoch und Donnerstag) und endet für die Schüler um 15:00 Uhr.

Montags endet der Unterricht um 13:40 (der unterrichtsfreie Nachmittag wird als Konferenztag genutzt) und freitags um 12:05 Uhr. Die Umsetzung entspricht hiermit dem Profil im ursprünglichen Antrag an das Hessische Kultusministerium (1996).

Vom 01.08.2003 bis zum 31.07.2017 war die Helen-Keller-Schule regionales Beratungs- und Förderzentrum für die Stadt Dietzenbach.

Mit dem 01.08.2014 wurden Teile des früheren Beratungs- und Förderzentrums Helen-Lange-Schule in das BFZ der Helen-Keller-Schule überführt.

Ab dem 01.08.2017 wurde das Beratungs- und Förderzentrum nach den Kriterien des hessischen Kultusministeriums an die DFE angegliedert.

Im Schuljahr 2012/2013 wurde in der HKS eine kooperative Klasse eingerichtet, deren Schülerschaft sich aus Hauptschülern (der HMS) und Förderschülern zusammensetzt und von Lehrkräften der kooperierenden Heinrich-Mann-Schule und der Helen-Keller-Schule unterrichtet wird. Die Kooperative Klasse wurde bis in das Schuljahr 2017/18 an der Helen-Keller-Schule geführt. Ein Nachfolgeprojekt ist im Gespräch.

In der Praxisklasse (H9/Ü) werden im Schuljahr 2017/2018 16 Schüler und Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Zusätzlich verfügt die HKS über eine Berufsorientierungsklasse 9/10.

Anzahl der Schüler und Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Jahrgängen (Stand April 2018)

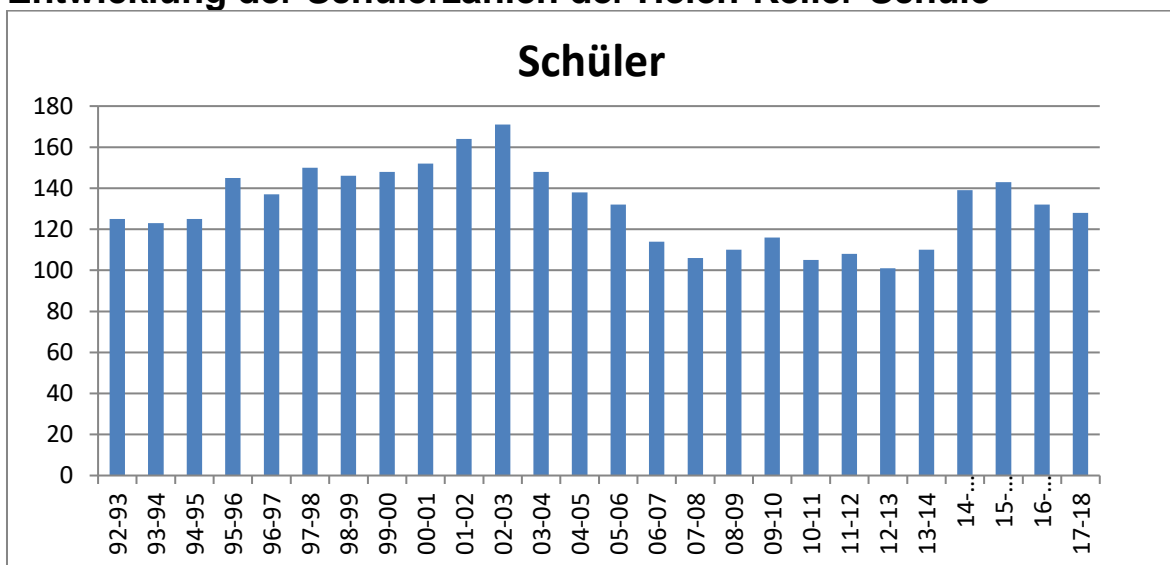
Jahrgänge/Klassen	Anzahl der Klassen	Schüler/innen
1/2	1	9
3/4	1	12
5	1	14
5/6	1	14
7	1	10
7/8	1	12
8	1	13
9	1	13
Berufsorientierungsklasse (BO)	1	15
H9/Ü	1	16
NDHS Klasse aus der HMS	1	14
Summe	10	128

Zusammensetzung des Kollegiums: 20 Lehrerinnen und Lehrer
 1 Schulsozialarbeiterin
 1 LiV
 2 Lehrkräfte mit TVH-Vertrag
 3 Lehrkräfte abgeordnet aus der Heinrich-Mann-Schule

Schulleitung: Herr Berthold Geist, Schulleiter
 Frau Christiane Danz, Konrektorin

Stufenleiter/innen: Frau Monika Holtey (Grundstufe bis 31.07.2018)
 Herr Werner Stahl (Mittelstufe bis 31.07.2018)
 Frau Jeanette Parg (komm. Grund-Mittelstufe ab 01.08.2018)
 Frau Ines Rust (Hauptstufe)

Entwicklung der Schülerzahlen der Helen-Keller-Schule



*ohne NDHS

Daten zur Helen-Keller-Schule

Grundstücksfläche:	11143m ²	
Schulgebäude:	erbaut 1981	
Turnhalle/Cafeteria:	erbaut 1997	
Raumdaten		
Die Helen-Keller-Schule ist ausgelegt für eine 10-klassige Schule.		
12 Klassenräume	40/50m ²	1 Naturwissenschaftsraum 50m ²
1 Computerraum	40/50m ²	2 AL-Räume 45m ²
		1 Tonwerkraum 25m ²
		1 TG 50m ²
		1 Lehrküche 95m ²
		1 Mehrzweckraum 12m ²
		1 Cafeteria 120m ²
		1 Küche 25m ²
		1 Gymnastikraum 95m ²
		1 Turnhalle 1 Spielfeld

Ist-Analyse

Einzugsbereich:

Der Schulbezirk der Helen-Keller-Schule umfasst die Gemeinde Dietzenbach, seit 01.08.2014 auch Teile von Rodgau und Rödermark. Die Bevölkerungsstruktur von Dietzenbach ist sehr unterschiedlich. Einer der Haupteinzugsbereiche der Schule ist das sogenannte „Spessartviertel“, ein sozialer Brennpunkt in Dietzenbach, mit einem hohen Anteil ausländischer Familien.

Interessenlage der Eltern und ihre Beteiligung am Schulleben:

Die Lehrkräfte der Helen-Keller-Schule bemühen sich seit Jahren um eine aktive Elternarbeit (regelmäßige Gespräche mit Eltern, Elternabende, Hausbesuche usw.). Trotzdem beteiligt sich nur eine kleine Gruppe der Eltern aktiv an den schulischen Vorhaben, am Schulelternbeirat und in der Schulkonferenz. Die meisten Eltern stehen der Schule zwar positiv gegenüber, beteiligen sich aber kaum am schulischen Leben. Neben den Klassenelternabenden, die sehr unterschiedlich besucht werden, gibt es regelmäßige Sitzungen des Schulelternbeirates.

Rolle der Schüler und Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung des Schullebens:

An der Helen-Keller-Schule findet eine regelmäßige SV-Arbeit statt. Neben dem Meinungsaustausch zwischen den Klassen werden Regeln des Zusammenlebens, die Schulordnung und besondere Veranstaltungen im Schulleben thematisiert. Die Schüler und Schülerinnen gestalten in temporären Arbeitsgemeinschaften den Schulhof und das Schulhaus. Schüler der höheren Klassen veranstalten mit ihren Lehrerinnen und Lehrern gemeinsame Diskos, z.B. die jährlich stattfindende Faschingsdisco. Jährlich finden Bewegungstage und Bundesjugendspiele für alle Klassen statt. Hinzu kommen Sponsorenläufe und die Teilnahme am Dietzenbacher Stadtlauf (Lions Club Dietzenbach).

Interessenlage des Kollegiums und Beteiligung am Schulleben:

Im Kollegium ist eine große Bereitschaft und ein starkes Engagement vorhanden, sich den Aufgaben der Ganztagschule zu stellen. Es besteht ein hohes Interesse an einer aktiven und offenen Kommunikationsstruktur. Die Bereitschaft zur Teambildung und Teamarbeit ist groß. So koordinieren Klassen-/Jahrgangsteams regelmäßig ihre unterrichtliche und pädagogische Arbeit im Rahmen der Ganztagschule. In den drei Schulstufen finden regelmäßig Stufen-Konferenzen oder Arbeitssitzungen statt, an denen sich alle Lehrerinnen und Lehrer der Stufe beteiligen.

Die Ausbildung von Lehramtsreferendarinnen und Lehramtsreferendaren wird durch das Kollegium aktiv unterstützt. Im Schuljahr 2017/2018 absolvierte eine Referendarin ihre Ausbildung an der Helen-Keller-Schule.

Die einzelnen Lehrerinnen und Lehrer der Schule arbeiten in verschiedenen Arbeitsgruppen zusammen, wie z. B. Arbeitsgruppen zum Schulprogramm Vorbereitung von gemeinsamen schulinternen Fortbildungen, Schulhund u. a. mehr.

Das Kollegium besucht regelmäßig externe und schulinterne Fortbildungsveranstaltungen (vergl. Fortbildungen an der Helen-Keller-Schule).

Schulpädagogische und schulorganisatorische Aspekte

Leitbild unserer Schule

Im Folgenden werden Leitgedanken aufgezeigt, die anschließend näher ausdifferenziert werden:

Schule gemeinsam gestalten

- Die Umsetzung unseres Schulprogrammes obliegt unser aller Verantwortung
- Wir wollen unsere Schule ständig weiterentwickeln

Unterrichtsgestaltung

- Wir erteilen qualifizierten Unterricht und legen Wert auf eine zukunftsweisende Lehr- und Lernkultur
- Wir erwarten und fördern eine positive Einstellung zur Leistung
- Wir fördern und fordern unsere Schüler begabungsgerecht
- Wir arbeiten zusammen mit Bildungseinrichtungen und außerschulischen Partnern
- Wir beraten und betreuen die Schüler im Hinblick auf ihre berufliche Orientierung

Schule leben

- Wir fördern die Entwicklung unserer Schüler zu verantwortungsvollen, toleranten und engagierten Menschen
- Wir erleben Schule in einer angenehmen, leistungsfördernden Atmosphäre
- Unser Schulleben ist lebendig und vielfältig
- Wir versuchen, Bewährtes zu bewahren und gleichzeitig offen für die Zukunft zu sein

Schule gemeinsam gestalten

Wir übernehmen gemeinsam Verantwortung für die Umsetzung unseres Schulprogramms

- Schulleitung, Lehrerkollegium, Schülervertretung und Schulelternrat beraten jährlich in der 1. Gesamtkonferenz, bzw. am 1. Schulelternabend über die Umsetzung dieses Leitbildes.

Wir entwickeln unsere Schule gemeinsam weiter

- Zwischen Eltern und Lehrern sollte ein kontinuierlicher Dialog herrschen, der sich nicht nur auf Elternabende und Elternsprechtage beschränkt.
- Die Schüler nehmen ihre Verantwortung in der SV wahr. Sie werden dabei von den Lehrern unterstützt.
- Alle, Lehrer, Eltern und Schüler arbeiten entsprechend ihren Möglichkeiten konstruktiv in den Schulgremien mit.
- Freunde, Förderer und Ehrenamtliche unserer Schule werden in unsere Projekte und Vorhaben eingebunden.

Unterrichtsgestaltung

Wir erteilen qualifizierten Unterricht und legen Wert auf eine zukunftsweisende Lehr- und Lernkultur.

- Wir streben danach, unsere SuS durch gemeinsame Bemühungen von Schülern, Lehrern und Eltern in die Lage zu versetzen, auf zukünftige berufliche und gesellschaftliche Anforderungen reagieren zu können und einen für sie selbst stimmigen Platz in unserer Gesellschaft zu finden.
- Um Ziele und Inhalte der einzelnen Fächer sinnvoll miteinander zu vernetzen, verfügt die HKS über stufeninterne Curricula der Grund-, Mittel- und Hauptstufe in den Fächern Deutsch und Mathematik sowie zur Berufsorientierung in der Hauptstufe.
- Wir arbeiten immer wieder in fächerübergreifenden Projekten.
- Zum Beispiel haben sich in diesem Schuljahr mehrere Grund- und Mittelstufenklassen gegenseitig zum Frühstück eingeladen. Die Klassen mussten dabei die Gäste schriftlich einladen, das Frühstück planen, es durchführen und alles anschließend reflektieren.
- Im letzten Schuljahr gab es in der Grund- und Mittelstufe eine Projektwoche rund ums Huhn. Hierzu wurden für eine Woche Hühner gemietet und durch die SuS versorgt.
- Unsere Reit-AG beschäftigt sich mit allen Aspekten rund ums Pferd.
- Für die SuS der Grund- und Mittelstufe gibt es dieses Jahr zudem die Möglichkeit, an einem WPU-Kurs teilzunehmen, der sich mit Lebensmittel aus dem eigenen Garten beschäftigt.

- Ebenso können die SuS der Grund und Mittelstufe sich in der Schulhund-AG in vielerlei Facetten mit dem Thema Hund auseinandersetzen.
- Um unsere SuS noch besser dabei zu unterstützen, das „Lernen zu lernen“, haben wir begonnen, ein interdisziplinäres Methodenkonzept zu entwickeln. So soll ein Methodenkatalog mit Methoden entstehen, die die Kollegen für geeignet halten, die SuS gute Lernerfolge erzielen zu lassen und die es ihnen gleichzeitig ermöglichen, möglichst eigenverantwortlich zu lernen. Eigenverantwortlichkeit ist für die Lehrer ein sehr hohes Gut, da sie es den SuS ermöglicht, Widerstände zu überwinden und ihren Platz in der Gesellschaft selbstbestimmt zu finden.
- Der Umgang mit PC und Internet ist für alle SuS verpflichtend. So verfügt die HKS über ein Medienkonzept, welches den SuS dabei helfen soll, Medien kritisch und in gesundem Maß zu nutzen.
- Um qualitativ hochwertige Arbeit leisten zu können, bilden sich das Schulteam und die Lehrkräfte unserer Schule regelmäßig fort und orientieren sich hierbei an unserem Fortbildungskonzept, das durch unsere Fortbildungs-AG vorbereitet und durch die Gesamtkonferenz verabschiedet wird.

Wir Lehrer möchten, dass Leistung an der HKS positiv gesehen wird, daher erwarten und fördern wir eine positive Einstellung hierzu

- Unser Unterricht orientiert sich am Lehrplan und an den stufeninternen Curricula. Zu Beginn des Schuljahres werden die Kriterien der Leistungsbewertung in jedem Fach durch die Fachlehrer offengelegt. Auch im laufenden Jahr erhalten die SuS regelmäßig Rückmeldungen zu ihrem momentanen Leistungsstand.
- Wir zeigen Anerkennung für die Erfolge unserer Schüler und loben sie für gelungene Beiträge.
- Herausragende Leistungen, interessante Unterrichtsbeispiele aus einzelnen Klassen sowie Beispiele herausragenden sozialen Verhaltens, werden der Schulöffentlichkeit in einem angemessenen Rahmen präsentiert (bspw. HK- Treff, Aushänge, etc.).

Wir fördern und fordern unsere Schüler begabungsgerecht

- Die individuellen Lernvoraussetzungen unserer SuS werden diagnostisch ermittelt und dienen als Grundlage für die gezielte Förderung bzw. Forderung.
- Das Klassenteam tauscht sich regelmäßig über die Entwicklung der Schüler und über ihre Stärken und Schwächen aus.
- Wir schaffen für unsere SuS ein lernförderliches, strukturiertes Umfeld im Schulhaus und insbesondere im Klassenzimmer.

Wir arbeiten zusammen mit Bildungseinrichtungen und außerschulischen Partnern.

- Die Entwicklung unserer SuS unterstützen viele außerschulische Partner:
- Zusammenarbeit der Reit-AG mit der „Reitschule Mirbach“ in Dreieich
- Unterstützung der Fahrrad-Werkstatt durch zwei ehrenamtlich tätige Senioren

- Unterstützung im Bereich Musik (im Unterricht, wie auch bei der Beschaffung verschiedener Instrumente) durch den ehrenamtlich an unserer Schule tätigen Musikmanager Herrn Jung
- Zusammenarbeit mit Betrieben, um unseren Schülern in vielen Praktika die Möglichkeit zu geben, sich beruflich zu orientieren
- Feststellung beruflicher Stärken der SuS der Hauptstufe durch die „Talentwerkstatt“ in Hanau
- Geplante Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendfarm. Hier soll ein Kooperationsvertrag verfasst und durch die Gesamtkonferenz verabschiedet werden
- Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit, um unsere Schüler bestmöglich auf ihr Leben nach der Schule vorzubereiten
- Unterstützung durch die Seniorenhilfe ab dem SJ 18/19 mit ehrenamtlich tätigen Lesehelfern
- Zusammenarbeit mit einem Dietzenbacher Fitnessstudio (pure fitness), um unseren SuS sportlich abwechslungsreiche Lernmöglichkeiten anbieten zu können
- Kooperation mit der Dietzenbacher Polizei, im Rahmen der Jugendverkehrsschule einerseits und andererseits im Bereich der Sucht und Gewaltprävention
- Bereitschaft zur Aufnahme von Praktikanten jedweder Institution
- Akquirierung von Kräften aus dem Bundesfreiwilligendienst sowie aus dem freiwilligen sozialen ist für die Zukunft geplant
- Die HKS ermöglicht ihren Schülern das Lernen an außerschulischen Lernorten
 - Theateraufführungen, Musikveranstaltungen, Kunstaussstellungen, Museumsbesuche
 - Sportliche Angebote, wie Schlittschuhlaufen, Schwimmbad- oder Kletterparkbesuche
 - Bibliotheksbesuche
 - Naturerlebnismöglichkeiten, wie z.B. Zoobesuche, Kinder- und Jugendfarm
 - Betriebsbesichtigungen
- Auch im schulischen Bereich hat die HKS zahlreiche Kooperationspartner:
 - Kooperation mit Regelschulen im Ort, in besonderem Maße jedoch mit der Nachbarschule, der HMS (Heinrich-Mann-Schule)
 - Kooperation mit Förderschulen und Beratungszentren und den Berufsschulen des Kreises
 - Zusammenarbeit mit dem Studienseminar der Stadt und des Kreises Offenbach. Hier sind wir seit Jahren ein verlässlicher Partner
 - Unterstützung seit drei Jahren durch das Projekt „Klasse 2000“, ein Programm zur Gesundheitsförderung, Sucht- und Gewaltprävention

Wir beraten und betreuen die Schüler im Hinblick auf ihre berufliche Orientierung

- Ab Klasse 7 ist der berufsorientierte Unterricht zentraler Bestandteil des Stundenplans und darüber hinaus auch eine grundlegende Bezugsgröße der anderen Fächer.
- Der Unterricht an der HKS ist bildungs- und berufsorientiert und basiert auf unserem stufeninternen Berufsorientierungskonzept.
- Regelmäßige Betriebsbesichtigungen ab Jahrgang 7, sowie mehrere Betriebspraktika in der Hauptstufe gewähren Einblicke in das Berufsleben und die Arbeitsabläufe in Betrieben.
- Im Jahrgang 8 besuchen unsere SuS die „Talentwerkstatt“ in Hanau, um mehr über eigene Stärken und Schwächen, sowie verschiedene Berufsfelder zu erfahren.
- Die HKS besucht mit den SuS der höheren Jahrgänge regelmäßig die verschiedenen Berufsorientierungsmessen der Region.
- Im Jahrgang 9 absolvieren unsere Schüler den „HAMET 2“ –Test, um mehr ihre beruflichen Stärken herauszufinden.
- Im Übergang ins Berufsleben arbeiten wir eng mit den Berufsschulen des Kreises zusammen.
- Auch die Agentur für Arbeit ist ein sehr enger Partner bei der Ausgestaltung der Lebensperspektive für unsere Schüler, wenn sie unsere Einrichtung verlassen.
- Umsetzung der OloV-Strategie, deren Ziel es ist, die Qualität beim Übergang Schule - Beruf zu sichern und Parallelstrukturen zu vermeiden, so dass Jugendliche den Einstieg in ihre berufliche Zukunft schaffen – ohne unnötige Umwege, Abbrüche und Warteschleifen.

Schule leben

Wir fördern die Entwicklung unserer Schüler zu verantwortungsvollen, toleranten und engagierten Menschen

- Die soziale Kompetenz unserer Schüler ist uns ein zentrales Anliegen. Wir möchten die SuS stets dazu animieren, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. So trifft sich die Schulgemeinde jedes Jahr zu Beginn eines neuen Schuljahres, um gemeinsam noch einmal über die Grundregeln an unserer Schule zu sprechen und die Umsetzung der Regeln (dargestellt als Strahlen einer Sonne) von jedem Einzelnen noch einmal durch eine eigenhändige Unterschrift auf dieser Sonne bestätigen zu lassen.
- Wir verlangen von unseren SuS Respekt vor Anderen und vor dem Eigentum Anderer, auch gegenüber der Schule. Dies leben wir Lehrer aktiv vor.
- Da wir an der HKS über Jahre gute Erfahrungen mit einer Lesebuddy-Gruppe gemacht haben, möchten wir in den nächsten Jahren das Buddykonzept erweitern und weiterentwickeln. Auch gibt es an der HKS in einigen Klassen gute Erfahrungen mit dem Klassenrat. Dieses Modell eignet sich sehr gut, um SuS in

die Lage zu versetzen, aktiv an der Schulgemeinschaft teilzuhaben und Dinge in ihrem Sinne zu beeinflussen.

- In unserer Schule stärken die SuS ihre soziale Kompetenz auch, indem sie z.B. in der SV mitarbeiten oder Patenschaften für die Jüngeren übernehmen (bspw. das Ausrichten des Faschingsfestes für die Grundstufe durch ältere Klassen).
- Unsere Schule hat ein Präventionskonzept, das das Selbstbewusstsein, die Ichstärke und die soziale Kompetenz der Schüler rund um die Themen Sucht, Gewalt und Gesundheitsförderung stärkt. Hierbei finden wir Unterstützung durch die Durchführung von Klasse 2000, wie auch durch die Angebote des schulzahnärztlichen Dienstes, der einerseits regelmäßig zu Untersuchungen an die Schule kommt, aber auch Angebote zur Prophylaxe (wie z.B. eine Fluoridierung in der Grund- und Mittelstufe) durchführt.

Wir erleben Schule in einer angenehmen, leistungsfördernden Atmosphäre.

- Die Veranstaltung zur Vergegenwärtigung der Schulregeln, trägt zu einem Schulklima bei, das möglichst durch ein respektvolles Miteinander, Offenheit, Ehrlichkeit, Hilfsbereitschaft und Höflichkeit geprägt sein soll.
- Neuen Schülern bzw. Lehrern helfen wir, sich schneller einzugewöhnen.
- Unsere schulinterne Kommunikation ist transparent und sorgt dafür, dass Schüler, Lehrer und Eltern alle Informationen bekommen, die für sie von Bedeutung sind.
- Wir haben ein freundliches und einladendes Schulgebäude mit den dazugehörigen Anlagen sowie einen schülergerechten Schulhof, die durch gemeinsame Arbeit gepflegt werden. Wir wollen eine ansprechende, saubere Schule.
- Die Arbeits- und Kommunikationsmöglichkeiten für Schüler und Lehrer werden kontinuierlich verbessert (Bibliothek, fachliche Ausstattung, Informations-technologie).

Wir haben ein lebendiges und vielfältiges Schulleben

- Zahlreiche, von den Schülern und den Kollegen getragene, wiederkehrende Veranstaltungen, z.B. Adventsbasar, Faschingsfeier (ältere SuS planen, organisieren und führen die Veranstaltung für die jüngeren Jahrgänge durch), Nationenfest, gemeinsamer Ausflug der Schule ins Schwimmbad, Projektwoche etc., begleiten uns durch das Schuljahr.
- Die Schüler bestreiten erfolgreich Jugend- und Fachwettbewerbe wie z.B. den Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels für die Mittelstufe.
- Ihre sportlichen Fähigkeiten können unsere Schüler durch die Teilnahme an Turnieren sowie an Bundesjugendspielen, dem Sponsorenlauf und dem Dietzenbacher Stadtlauf des Lionsclubs unter Beweis stellen.
- Veranstaltungen mit außerschulischen Partnern (Auftritte der Trommelgruppe der HKS bei verschiedenen Konzerten in Dietzenbach, das Hühnerprojekt im letzten Schuljahr) bereichern unseren Schulalltag.

Wir verbinden Tradition und Zukunft

- Kontakte zu Eltern, ehemaligen Schülern, und Lehrern, sowie Förderern unserer Schule werden durch Einladungen zu unseren Veranstaltungen stets gepflegt.
- Neue Entwicklungen in Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft finden auf vielfältige Weise Eingang nicht nur in den Unterricht, sondern auch in unser Schulleben.
- Die HKS verfügt über eine Website, die aktuell und umfassend über die Schule und ihre Aktivitäten informiert.
- Die Öffentlichkeit ist eingeladen, Anteil an unserem Schulleben zu nehmen.

Inhaltliche Schwerpunkte der Unterrichtstätigkeit

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Unterrichtstätigkeit in der Helen-Keller-Schule ergeben sich aus den Erziehungsgrundsätzen der Schule und ihrem Status als Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen.

Im Unterricht werden reformpädagogische Ansätze umgesetzt. Handlungsorientiertes- und differenziertes Arbeiten, meist in Form von Tages- oder Wochenplanarbeit, ist die Regel. Zusätzlich erhalten Schüler und Schülerinnen und Schüler je nach Leistungsstand in Kleingruppen Förderunterricht.

Kinder, die noch nicht gut deutsch sprechen oder verstehen, werden, soweit möglich, durch zusätzlichen Unterricht in Deutsch gefördert.

Ziel ist es, die Aufgabenstellungen in sehr hohem Maße auf alltägliche Anforderungen abzustimmen.

Berufsrelevante Kompetenzen werden im Rahmen des Konzepts zur Berufsorientierung und Berufsfindung im Unterricht der Berufsorientierungsstufe gezielt gefördert.

In der Hauptstufe werden die Schüler und Schülerinnen und Schüler u.a. für die Praxisklasse (SchuB/H9Ü) nochmals intensiv vorbereitet.

Zusammenarbeit mit anderen Schulen und außerschulischen Einrichtungen

Es besteht eine gute Zusammenarbeit zwischen der Helen-Keller-Schule und den anderen Schulen in Dietzenbach, sowie den Schulen im Einzugsgebiet des Beratungs- und Förderzentrums Mitte.

In den vergangenen Jahren waren Kollegen und Kolleginnen im Bereich der inklusiven Beschulung und vorbeugenden Maßnahmen an den Grund- und weiterführenden Schulen im Rahmen der BFZ-Arbeit tätig. Auch mit den anderen Förderschulen in Kreis und Stadt Offenbach findet eine sehr gute Kooperation statt.

Intensive Kontakte bestehen außerdem zu folgenden außerschulischen Einrichtungen: Kindertagesstätten in Dietzenbach, Sozialarbeit in Schule (Schulsozialarbeit an den Schulen Dietzenbachs), Kinder- und Jugendhilfe des Kreises Offenbach,

Kreisgesundheitsamt, Arbeitsagentur Offenbach, Sozialpädiatrisches Zentrum der städt. Kliniken in Offenbach, Kinderschutzbund usw.

Schulentwicklungsplanung

Nachdem in den letzten Jahren die Realisierung und Weiterentwicklung der Ganztagschule und des Beratungs- und Förderzentrums im Vordergrund der Schulentwicklung standen, befindet sich die Helen-Keller-Schule in der Phase der Evaluation des umfassenden Schulprogramms.

Das erstellte Leitbild und die Schulregeln sind für die gesamte Schulgemeinde in den kommenden Schuljahren handlungsleitend. Mit der Einrichtung und Weiterführung einer Berufsvorbereitungsklasse und einer Praxisklasse (H9Ü) sind die ersten Schritte in Richtung der Weiterentwicklung zu einer „Angebotsschule“ beschriftet worden.

Die Helen-Keller-Schule als Praktikumsbetrieb

Ansprechpartner: N.N.

Die Helen-Keller-Schule engagiert sich in der Ausbildung und bietet vielfältige Möglichkeiten, Praxiserfahrungen zu sammeln.

Man muss sich nicht nur für das Lehramt an Förderschulen interessieren, wenn man an der HKS ein Praktikum absolvieren möchte. Den wenigsten Menschen ist bekannt, dass ein Förderschullehrer nicht nur an der Förderschule, sondern auch an der Grundschule, der Hauptschule oder der Realschule unterrichten darf. Auch ist die Arbeit im Bereich der Inklusion, der Begleitung von Kindern im Regelschulbereich, derzeit ein großes Thema an den Förderschulen.

Neben den Lehramtsanwärtern bietet die HKS etliche weitere Möglichkeiten, ein Praktikum abzuleisten. So kann dies das Schulpraktikum in der gymnasialen Oberstufe sein, es kann ein studienvorbereitendes Schnupper-, oder auch ein Orientierungspraktikum sein.

Es können sich auch Interessenten anderer pädagogischer Berufsgruppen hier orientieren. Wir stehen auch Angehörigen der sog. „Sonderpädagogischen Hilfsdisziplinen“, nämlich Psychologie, Soziologie und Psychiatrie offen gegenüber.

Selbst ein kostenloses Jahrespraktikum ist möglich, wobei wir als Ganztagschule auch die Erfahrungsmöglichkeiten eines Acht-Stunden-Tages bieten können.

Man geht nicht alleine durch ein Praktikum, denn in jedem Falle findet eine feste Zuordnung an Bezugspersonen statt.

In den Reihen des Kollegiums unterrichten nicht nur Lehrer, sondern auch etliche Kollegen, die zusätzlich den Titel eines Diplompädagogen tragen. Kontakte zur Schulsozialarbeit sind von vorneherein möglich.

Oft ist es mit der Ausbildungsstelle (Schule, Fachschule, Fachhochschule, Universität) zu verhandeln, ob ein Praktikum an der HKS dort Anerkennung findet.

Auf jeden Fall können Praktikanten eine Praktikumsbescheinigung mit einer Tätigkeitsbeschreibung und beruflichen Empfehlungen erhalten.

Hygieneplan

Ansprechpartnerin: Susanne Hundegger

Fragestellung:

Wie können wir an unserer Schule gemeinsame und einheitliche Regelungen und Absprachen im Bereich Hygiene festlegen, deren Einhaltung durch Eigenkontrollen aller eingehalten werden können?

Konzeptionelle Durchführung:

Lufthygiene

Nach jeder Unterrichtsstunde (nach 40 Minuten), spätestens aber zum Beginn der großen Pause (nach 80 Minuten), ist in den Klassenräumen durch vollständig geöffnete Fenster zu lüften. Die Fenster sollten bestenfalls für mehrere Minuten oder die gesamte Pause geöffnet bleiben.

Bodenreinigung und Abfallentsorgung

Individuell können in den Klassen die Schüler und Schülerinnen die Fußböden am Unterrichtsende kehren und die Mülleimer leeren. Sollte in den Klassen ein Teppich ausgelegt sein, wird dieser von der Klasse eigenverantwortlich gepflegt, zu gegebener Zeit gesaugt bzw. ausgeklopft. Der Müll in den Klassen wird sortiert nach „Papier“ und „Restmüll“ und wird genauso in den Müllcontainern entsorgt.

Kleiderablage

Kleider, Mützen, Schals und Handschuhe werden an Haken vor den Klassenräumen aufgehängt. Die Lehrkraft sorgt dafür, dass die Kinder täglich, spätestens aber zum Wochenende hin ihre Sachen wieder mitnehmen.

Schulreinigung:

Schulreinigung durch Fremdfirmen

Der Reinigungsauftrag und das Reinigungskonzept wurden von SKE mit der entsprechenden Fremdfirma ausgehandelt. Der Hausmeister kontrolliert, ob die ausgehandelten Reinigungsprogramme und Intervalle der Fremdfirma eingehalten werden. Sollte einer Lehrkraft Unregelmäßigkeiten auffallen, sind diese den Hausmeistern oder der Schulleitung zu melden.

Unfallgefahren

Bei Nassreinigungen ist darauf zu achten, dass keine Pfützen nach der Reinigung auf dem Fußboden zurückbleiben, welche Rutschgefahren mit sich bringen, gerade in den Treppenaufgängen. Die Nassreinigung an der Helen-Keller-Schule erfolgt prinzipiell am Nachmittag, wenn die meisten SchülerInnen das Gebäude bereits verlassen haben. Das Aufstellen von Gefahrenschildern ist dann angebracht. Die Reinigungsmittel sind an einem abschließbaren Ort aufzubewahren.

Hygiene im Sanitärbereich und Außenbereich:

Sanitärausstattung

Alle Sanitärbereiche sind mit Einmalhandtüchern oder Handtuchrollenspendern und einer Spendervorrichtung für Flüssigseife ausgestattet. Es ist nicht zulässig, Gemeinschaftshandtücher oder ein Gemeinschaftsseifenstück zu benutzen. Für die Papierabfälle müssen ausreichend Abfallbehälter vorhanden sein. In den Mädchen- und Lehrerinnen und Lehrertoiletten stehen Tüten für die Monatshygiene und ein entsprechender Abfallbehälter bereit.

Wartung und Pflege

Die Toilettenanlagen und deren Ausstattung sind regelmäßig zu warten und zu pflegen. Defekte müssen zeitnah repariert werden, hier ist der Hausmeister zu informieren. In der aktuellen Situation kann er die Schäden entweder selbst reparieren oder beauftragt dann eine Firma. Für die Zeit des defektes wird schlimmstenfalls die Sanitäreanlage gesperrt.

Be- und Entlüftungen

Bei den Sanitäreanlagen im Schulgebäude ist die Belüftung an den Lichtschalter gekoppelt, d.h. hier sorgt die Mechanik für Frischluftzufuhr. Die Sanitäreanlagen im Außenbereich verfügen über Lichtschächte, die Kontrolle darüber obliegt den Hausmeistern.

Hygiene im Außenbereich

Aus dem Spielsand und dem Rindenmulch rund um die Turngräte muss regelmäßig das Laub und der Tierkot entfernt werden. Der Spielsand muss einmal jährlich ausgewechselt oder gereinigt werden. Innerhalb der Garten-AG kümmern sich SchülerInnen mit darum, es wird aber auch einmal jährlich der Spielsand und Rindenmulch durch Fremdfirmen ausgetauscht.

Turnhalle:

Für die Reinigung der Turnhalle, der Umkleieräume und der Sanitäreanlagen gilt die gleiche Regelung wie für das Schulgebäude. Zusätzlich sollte die entsprechende Lehrkraft darauf achten, dass die Kleidungsstücke der Schüler und Schülerinnen in der Umkleide keinen direkten Kontakt untereinander haben, da sonst die Gefahr der Übertragung von Läusen besteht.

Trinkwasserhygiene:

Kalkablagerungen an den Wasserhähnen oder auch im Turnhallenbereich an den Duschköpfen sind in erforderlichen Zeitabständen zu entfernen. Nach längerer Nichtbenutzung (Stagnation) des Trinkwassers wie z.B. nach den Ferien oder nach dem Wochenende sollte das Trinkwasser ca. 5 Minuten ablaufen lassen, um die Leitungen zu spülen. Generell sollten die SchülerInnen dazu angehalten werden, Trinken von zuhause mitzubringen.

Erste Hilfe - Schutz des Ersthelfers:

Versorgung von Bagatellwunden

Bei Bagatellwunden ist die Wunde vor dem Verband mit Leitungswasser (Trinkwasser) zu säubern. Der Ersthelfer sollte dazu Einmalhandschuhe tragen und sich vor der Hilfeleistung die Hände desinfizieren.

Behandlung kontaminierter Flächen

Mit Blut oder sonstigen Exkreten kontaminierte Flächen sind unter der Verwendung von Einmalhandschuhen mit einem Desinfektionsmittel regelgerecht zu reinigen.

Überprüfung des Erste-Hilfe-Inventars

Die Kontrolle über das schuleigene Erste-Hilfe-Inventar obliegt unserer Schulsekretärin Frau Örtülü. Sie kontrolliert die Verbandskästen im Erste-Hilfe-Raum, die beiden Verbandskästen der Turnhalle und die Erste-Hilfe-Taschen für Ausflüge und Klassenfahrten. Fehlendes Material wird von ihr nachbestellt und entsprechend einsortiert.

Das gesamte Kollegium der Helen-Keller-Schule hat eine aktuell gültige Auffrischung der Ersten-Hilfe absolviert.

Neue Kolleginnen und Kollegen sind verpflichtet, eine gültige Erste-Hilfe-Ausbildung für Lehrkräfte vorweisen zu können. Für das Schuljahr 2018/2019 wird eine erneute Auffrischung der Ersten-Hilfe für das Gesamtkollegium organisiert.

- Notrufnummer Polizei: 110
- Feuerwehr/Notarzt: 112
- Kinderarzt in Dietzenbach: Dr. Häfner & Dr. Aynal :27535
- Notarztzentrale Dietzenbach: 19292
- Giftzentrale Mainz: 06131-19240

Küche:

Allgemeine Anforderungen

Im Folgenden werden die Schulküche als auch der Bereich Küche für die Schulpflege gleichwertig behandelt.

Personen, die an einer Infektionserkrankung, an infizierten Wunden oder an einer Hautkrankheit erkrankt sind (vgl. §42 Infektions-Gesetz), bei denen die Möglichkeit besteht, dass deren Krankheitserreger über Lebensmittel übertragen werden können, dürfen in der Küche nicht beschäftigt werden.

Das Küchenpersonal ist einmal jährlich über die Tätigkeitsverbote zu belehren (§ 43 IfSG) und darüber hinaus auch einmal jährlich lebensmittelhygienisch zu schulen.

Händedesinfektion

Eine Händedesinfektion für die in der Küche Beschäftigten ist in folgenden Fällen erforderlich:

- Bei Arbeitsbeginn
- Nach Pausen
- Nach jedem Toilettenbesuch
- Nach Schmutzarbeiten (z.B. Müll rausbringen)
- Nach Arbeiten mit kritischen Rohwaren (rohes Fleisch, Geflügel)
- Nach Husten oder Niesen in die Hand, nach Gebrauch des Taschentuchs

Flächenreinigung und –desinfektion

Die Fußböden der Küchen sind täglich zu reinigen. Flächendesinfektionen sind zwingend notwendig nach der Arbeit mit kritischen Rohwaren (rohes Fleisch, Geflügel), sowie nach Arbeitsende auf allen Oberflächen, auf denen Lebensmittel verarbeitet wurden.

Lebensmittelhygiene

Lebensmittel sind sachgemäß zu verpacken und die Packungen sind mit Anbruchsdatum/Verarbeitungsdatum und einer Inhaltskennzeichnung zu versehen. Es muss schon beim Einkauf (Wareneingang) kontrolliert werden, dass die Packungen nicht beschädigt sind, die Lebensmittel noch haltbar sind und/oder, ob Schäden an den Lebensmitteln erkennbar sind. Die Kühlschränke müssen täglich in ihrer Temperatur kontrolliert werden (Kühlschrank nicht über 7°Grad, Gefrierflächen mindestens -18°Grad). Einmal wöchentlich sollte der Kühlschrank „ausgemistet“ und ausgewaschen werden. Abgelaufene Lebensmittel sind zu vernichten, die Kühlschrankflächen müssen abgewaschen werden. Es empfiehlt sich zudem, Rückstellproben beim Kochen herzustellen, welche für 96 Stunden aufbewahrt werden müssen.

Tierische Schädlinge

Die Küche ist regelmäßig auf Schädlingsbefall zu kontrollieren. Sollte ein Befall vorliegen, ist zur Bekämpfung dessen eine Fremdfirma zu kontaktieren.

Reflexion und Ausblick:

Zu Beginn jedes neuen Schuljahres, wird der Hygieneplan den KollegInnen ausgehändigt.

Die Hygienebeauftragte führt in den ersten Schulwochen mit den Hausmeistern und der Reinigungsfirma eine Begehung des Schulgebäudes und der Nebengebäude durch.

Innerhalb der einzelnen Klassen können Helferdienste entwickelt werden, die die Durchführung und Umsetzung der vorgegebenen Richtlinien kontrollieren und einhalten.

Fortbildungen

Ansprechpartner: Schulleitung, Stufenleitung, Personalrat

Die Entwicklung eines Fortbildungskonzeptes ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Schulentwicklung und trägt zur Förderung der Professionalität unserer Lehrkräfte bei. Die Planung berücksichtigt sowohl den individuellen Fortbildungsbedarf, bzw. das Fortbildungsinteresse der einzelnen Kollegen, als auch die Entwicklungsschwerpunkte unserer Schule.

Konzeptionelle Durchführung:

Beteiligte Gremien:

Die Schulleitung

Sie ist verantwortlich, dass das Fortbildungskonzept umgesetzt und im Sinne des Schulprogrammes weiterentwickelt wird. Sie setzt Prioritäten und sorgt dafür, dass inhaltliche Ausprägungen von Fortbildungen sich sowohl an schulübergreifenden Vorgaben und Schwerpunkten orientieren, als auch individuelle Interessen der Lehrkräfte berücksichtigen. Die Schulleitung genehmigt Fortbildungen und stellt zeitliche und finanzielle Ressourcen über das kleine Schulbudget bereit.

Das Leitungsteam

Im Leitungsteam, bestehend aus Schulleitung, stv. Schulleitung und den Stufenleitern, werden der Fortbildungsbedarf und die Fortbildungswünsche, die sich aus den Stufenkonferenzen ergeben, ermittelt und diskutiert

Die Fortbildungsbeauftragten

Die Fortbildungsbeauftragten setzen sich zusammen aus dem Personalrat, Stufenleitern und der stellvertretenden Schulleiterin. Sie sind Ansprechpartner für die Meldung von Fortbildungswünschen oder von bestehenden Fortbildungsdefiziten.

Das Kollegium

Das Kollegium wirkt bei der Festlegung der gemeinsamen Fortbildungen mit. Der Bedarf an gemeinsamen Fortbildungen wird regelmäßig ermittelt und auf Gesamtkonferenzen beschlossen. Die Kollegen werden angehalten, im Rahmen der Gesamtkonferenzen über besuchte Fortbildungen zu berichten.

Inhaltliche Schwerpunkte der einzelnen Schuljahre:

Schuljahr 2012/13

Der gemeinsame Fortbildungsschwerpunkt im Schuljahr 2012/13 lag im Bereich „Unterrichten in heterogenen Lerngruppen“. Verschiedene Fortbildungen zum Thema wurden sowohl als gemeinsame Veranstaltung als auch in individuellen Fortbildungen besucht.

Schuljahr 2013/14

Aufgrund der veränderten Gesetzeslage nahmen 4 Kollegen an mehreren Fortbildungen zum Thema Inklusion teil.

An der Fortbildungsreihe „Schulen auf dem Weg zur Inklusion (4x drei Tage) nahmen insgesamt 4 Kollegen teil. Ebenso nahmen 3 Kollegen an der Fortbildung „Sophie-Scholl inklusiv“, Beratung auf dem Weg zur inklusiven Schule, teil.

Seit dem Schuljahr 2013/14 nehmen Kollegen und Kolleginnen regelmäßig an der im SSA Offenbach angebotenen Fortbildungsreihe zur Beratungstätigkeit im Rahmen der BFZ-Arbeit teil.

Ein zweiter Fortbildungsschwerpunkt im Schuljahr 2013/14 ist eine inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Bereich der Berufsorientierung.

Alle Kollegen, die perspektivisch im Bereich der Berufsorientierung arbeiten (ab Mittelstufe), nahmen an dieser 2-tägigen Fortbildungsmaßnahme teil. Die Inhalte wurden zum Teil als verbindliche Maßnahmen und Bausteine im Unterricht im Rahmen der Berufsorientierungscurricula ein- und umgesetzt.

Seit dem Schuljahr 2013/14 findet eine 2-tägige Klausurtagung der Schulleiter und Schulleiterinnen der Förderschulen im Heimbuchental; Hotel Lamm, statt. Thema der Klausurtagung im Mai 2014: „Die Rolle der Schulleitung unter veränderten Bedingungen“.

Schuljahr 2014-15

Die Fortbildungsreihe des SSA zur Beratungstätigkeit läuft weiter und wird von einigen Kollegen, die im Rahmen des BFZ arbeiten, besucht. Ein weiterer Schwerpunkt in diesem Schuljahr ist eine gemeinsame Fortbildung zur „Ersten Hilfe“.

Die 2-tägige Klausurtagung der Schulleiter und Schulleiterinnen der Förderschulen fand im Mai 2015 im Heimbuchental; Hotel Lamm, statt. Thema: „Auf dem Weg zu einer gesunden Organisation, Das Profil der eigenen Schule reflektieren und Arbeitsvorhaben entwickeln“.

Zusammenfassend lassen sich folgende Arbeitsschwerpunkte beschreiben:

Arbeitsvorhaben - kurzfristig:

Weiterentwicklung des BFZ im Bereich VM/IB durch das Erstellen gemeinsamer Werkzeuge/Arbeitshilfen. Im Rahmen der BFZ-Konferenzen wurde im Juni 2015 eine AG BFZ-Standards gegründet, die sich in regelmäßigen Abständen (ca. 8 Wochen) trifft. An den BFZ-Konferenzen stellen die Mitglieder ihre Arbeitsergebnisse vor. Ein Schwerpunkt befasst sich im Herbst 2015 mit der Evaluation der BFZ-Arbeit.

Arbeitsvorhaben (mittelfristig):

Islamismus in Dietzenbach. Die gegenseitige Achtung und Toleranz ist uns als Lehrkräfte ein wichtiges Anliegen. Seit geraumer Zeit ist auffällig, dass vielen Schülern, vornehmlich aus dem moslemischen Kulturkreis, diese Achtung gegenüber ihren Mitschülern und auch Lehrern fehlt. Es sind radikale Haltungen feststellbar. Bereits im Frühjahr 2015 wurde der Wunsch geäußert, einen pädagogischen Tag zum Thema „Islamismus in Dietzenbach“ durchzuführen.

Schuljahr 2015/16

Der Fortbildungsschwerpunkt für dieses Schuljahr wurde in der Planungskonferenz vom 04.09.2015 diskutiert. Nach Einigung hat sich das Kollegium am 30.11.2015 für den Schwerpunkt „Teambildung“ entschieden. Es soll nun nach einem geeigneten Moderator gesucht werden. Dazu trifft sich die Fortbildungsgruppe noch vor den Weihnachtsferien.

Ein zweiter Schwerpunkt ist auch in diesem Jahr die Zusammenarbeit von BFZ und Regelschulen, besonders im Bereich der Sek 1. Hier nehmen im laufenden Schuljahr 4 Kollegen teil.

Der Fachtag „Lernen“ wird im Februar 2016 durchgeführt. Die HKS beteiligt sich dabei an der Organisation.

Das Arbeitsvorhaben, einen pädagogischen Tag oder eine pädagogische Konferenz zum Thema „Islamismus in Dietzenbach“ wird vorerst verschoben.

Im Rahmen einer Lehrerfortbildung entstand die Idee, zur Verbesserung des Schulklimas und Regelverhaltens die Regeln mit den Schülern noch genauer zu

fixieren und darzustellen. Eine AG- Leitbild hat sich dazu formiert, die sich regelmäßig trifft.

Für das Kompetenzfeststellungsverfahren KomPo7, das in den Regelschulen zum Einsatz kommt, wird eine dreitägige Fortbildung angeboten werden. An der Fortbildung sollen interessierte Lehrkräfte und Lehrkräfte, die im BFZ im Bereich der Sek 1 arbeiten, teilnehmen. Die Fortbildung soll im Frühjahr oder Frühsommer 2016 in der HKS stattfinden.

Schuljahr 2016/17

Zu Beginn des Schuljahres wurden in der Planungskonferenz am 26.08.2016 die Arbeitsvorhaben abgefragt, besprochen und abgestimmt.

Zentraler Fortbildungsschwerpunkt für das gesamte Kollegium im Schuljahr 2016/17 ist die „Qualifizierungsreihe des Projektbüros für förder- und kompetenzorientierten Unterricht“, Auftaktveranstaltung und acht Bausteine.

Ein weiterer Schwerpunkt bilden Fortbildungen im Bereich BFZ.

Die Weiterentwicklung des BFZ und interne Fortbildungen zu unterschiedlichen Schwerpunkten sind geplant. Weiterhin wird es einen Fortbildungstag, „Inklusiver Unterricht“ für Kollegen der HKS und Regelschulen im Frühjahr 2017 geben, der an der HKS stattfinden wird.

Schuljahr 2017/18

Zu Beginn des Schuljahres wurden in der Planungskonferenz am 11.08.2017 die Arbeitsvorhaben abgefragt, besprochen und abgestimmt. Als gemeinsame Fortbildung wird eine Fortbildung von „medical airport“, **Gemeinsamer Weg zur gesunden Streitkultur**“ beschlossen.

Ein weiteres Arbeitsvorhaben bildet die Fortbildungsreihe „Unterricht in heterogenen Lerngruppen“ (in den Bereichen Deutsch und Mathematik) in der Didaktischen Werkstatt. Diese wird für 10 Kollegen angeboten.

Kollegiale Fortbildungen:

Gemeinsame Fortbildungen werden auf den Gesamtkonferenzen abgestimmt und orientieren sich sowohl an inhaltlichen Schwerpunkten der Schule, als auch schulübergreifenden Vorgaben. Die Finanzierung erfolgt meist über das kleine Schulbudget.

Individuelle Fortbildungen:

Individuelle Fortbildungen richten sich nach dem individuellen Schwerpunkt jedes einzelnen Kollegen und dem Unterrichtseinsatz und müssen, sofern sie den Unterricht tangieren, mit der Schulleitung abgestimmt und genehmigt werden. Die Kosten tragen die Kollegen weitgehend selbst.

Fortbildungsbudget:

Die Helen-Keller-Schule nimmt seit 2012 am kleinen Schulbudget teil. Geplant Fortbildungsmaßnahmen können hiervon beglichen werden. Das Fortbildungsbudget umfasste in den Jahren 2013 554,58€, 2014 524,44€ 2015 968,16€, 2016 1019,54€, 2017 1036,64€ und im aktuellen Jahr 2018 umfasst das Budget 535,44€.

Reflexion und Ausblick:

Das Fortbildungskonzept wird im Schuljahr 2012/2013 erstmalig erprobt und in regelmäßigen Abständen auf seine Aktualität hin überprüft und gegebenenfalls verändert. Dazu gibt es den Austausch in Stufenkonferenzen und im Leitungsteam.

Der individuelle Fortbildungsbedarf und Fortbildungen für das Gesamtkollegium werden bei den Kollegen seit 2017 abgefragt. In Gesamtkonferenzen erhält der Bereich Fort- und Weiterbildung einen passenden Rahmen. Fortbildungen werden in der GK abgestimmt.

Die Fortbildungsbeauftragten treffen sich in regelmäßigen Abständen, um die Fortbildungsbedarfe und –wünsche zu besprechen.

Langfristige Arbeitsvorhaben bilden Fortbildungen im Bereich „kompetenzorientiert in heterogenen Lerngruppen unterrichten“.

Eine starke Zunahme von Schülern mit Bedarfen in mehreren Förderbereichen und emotional-sozialen sowie psychischen Beeinträchtigungen und Autismus ist zu verzeichnen.

Aufgrund dieser veränderten Schülerschaft und der Zunahme von Kindern mit sozial-emotionalen Beeinträchtigungen sollen vermehrt Fortbildungen in diesen Bereichen durchgeführt werden.

Vertretungskonzept

Ansprechpartner: Schulleitung

Leitgedanken:

An unserer Schule sollte keine Stunde ausfallen, der Stundenplan sollte im vollen Umfang gewährleistet sein.

Jeder, der erkrankt ist, hat das Recht, ohne Belastung durch schulische Zwänge gesund zu werden.

Konzeptionelle Durchführung:

Gründe für Vertretung

- Plötzliche, kurzfristige Erkrankung von Lehrkräften
- Langfristige Krankheit von Lehrkräften
- Geplante Fortbildungen
- Klassenfahrten, Ausflüge, Projekte
- Wahrnehmung dienstlicher Tätigkeiten der Schulleitung/des Leitungsteams
- Dienstbefreiung aus persönlichen Dingen
- Unvorhergesehene Witterungsbedingungen

Grundsätze der Vertretung

- Die Krankmeldung sollte bis spätestens 7.30 Uhr erfolgen.
Ist am Tag der Krankmeldung noch unklar, wie lange die Erkrankung dauert, sollte die Lehrkraft möglichst bis mittags noch einmal der Schulleitung über das Sekretariat Bescheid geben.
- Die erkrankte Lehrkraft teilt die zu unterrichtenden Lehrinhalte mit.
- Ein ständig aktualisierter Materialpool, der in den Klassen verfügbar sein muss, ist für Vertretungsstunden zu erstellen. Dieser Materialpool richtet sich nach aktuellen Unterrichtsinhalten oder dient der Wiederholung wichtiger Lerninhalte. Er ist individualisiert.
- Im Bereich Arbeitslehre werden Vertretungsstunden im Klassenverband mit theoretischen Arbeitslehreinhalten gehalten. Ein Materialpool steht für alle Stufen zur Verfügung.
- An unserer Schule gibt es einen in der Gesamtkonferenz abgestimmten Jahresplan mit allen wichtigen Terminen für Klassenfahrten, Projektwochen, Betriebspraktika, Konferenzen, usw.
- An unserer Schule gibt es ein Fortbildungskonzept, nach dem Lehrkräfte an Fortbildungen teilnehmen können. Diese sind der Schulleitung rechtzeitig mitzuteilen, damit der Unterricht geregelt werden kann.
- Im Vertretungsfall ist es unter Umständen möglich/nötig, eine Verabredung zur Mehrarbeit zu treffen. Dies soll aber, um Belastung zu vermeiden, nur in Ausnahmefällen geschehen und schnellstmöglich ausgeglichen werden. Ebenfalls soll die Vertretungsbelastung nicht auf einzelne Lehrkräfte übertragen werden.

Bei kurzfristiger Vertretung, am selben Tag werden Maßnahmen in folgender Reihenfolge durchgeführt:

- Auflösung von Doppelbesetzungen/Kleingruppen
- Lehrkraft aus Vertretungspool (wenn möglich) übernimmt den Unterricht

- Aufteilung der Klasse entsprechend eines vorliegenden Aufteilungsplans. Die SuS arbeiten an ihren individuellen Vertretungsmaterialien oder nehmen am Unterricht der entsprechenden Lerngruppe teil.
- Anweisung von Mehrarbeit (Ausnahme)

Bei Vertretung über mehrere Tage werden Maßnahmen in folgender Reihenfolge durchgeführt:

- Ergänzung der fehlenden Stunden durch eine Lehrkraft im Rahmen der verlässlichen Schule
- Auflösung von Doppelbesetzung oder Kleingruppen
- Aufteilung der Klasse entsprechend eines vorliegenden Aufteilungsplans. Die SuS arbeiten an ihren individuellen Vertretungsmaterialien oder nehmen am Unterricht der entsprechenden Lerngruppe teil.
- Stundenausfall bei Randstunden (Ganztage) der Mittel- und Hauptstufe, SuS die zuhause nicht betreut werden können und Kinder, die mit dem Schulbus gefahren werden, verbleiben in der Schule.
- AG/WPU im Ganztage der Mittelstufe entfallen, Kinder, die zuhause nicht betreut werden können und Kinder, die mit dem Schulbus fahren, verbleiben in der Schule.
- Freiwillige Mehrarbeit von Lehrkräften (Ausnahme)

Bei absehbarer längerfristiger Vertretung werden Maßnahmen in folgender Reihenfolge durchgeführt:

- Erstellen eines neuen Stundenplans mit TVH-Kraft (falls verfügbar)
- Ergänzung der fehlenden Stunden durch eine Lehrkraft aus dem Vertretungspool – verlässliche Schule
- Neuordnung von Kleingruppen (z.B. WPU/AL/AG)
- Freiwillige Mehrarbeit von Lehrkräften (nur in Ausnahmefällen, um Belastung zu vermeiden)
- Unterricht im Ganztage entfällt. Kinder, die zuhause nicht betreut werden können und Kinder, die mit dem Schulbus gefahren werden, verbleiben in der Schule.

Elterninformationen bei Vertretungsfällen

- Alle Eltern werden bei Unterrichtsausfall möglichst rechtzeitig durch einen Elternbrief informiert. Sollte eine Betreuung durch die Eltern nicht möglich sein, nimmt das Kind am Unterricht einer anderen Lerngruppe teil.
- Längerfristige Vertretungen werden den Eltern in geeigneter Form, schriftlich oder im Rahmen eines persönlichen Gesprächs erläutert.
- Bei kurzfristigem Unterrichtsausfall werden die Eltern telefonisch durch die Lehrkraft oder die Sekretärin informiert. Kann die Betreuung nicht gewährleistet sein, verbleiben die Schüler in der Schule.

Reflexion und Ausblick:

Das Vertretungskonzept wird jährlich evaluiert, da davon auszugehen ist, dass sich personelle und sachliche Rahmenbedingungen fortwährend verändern.

Die Dokumentation der Vertretungsarbeit wird durch die stellvertretende Schulleiterin durchgeführt.

Das Vertretungskonzept besteht für das Schuljahr im laufenden Schuljahr 2017/18 und im kommenden Schuljahr, 2018/19 weiter.

Pädagogische Konzepte

Transparenz-AG
Ansprechpartner: Jeanette Parg, Christopher Timm
Fragestellung
Wir fragten uns während einer Fortbildung des Gesamtkollegiums im letzten Schuljahr (2016/17) und auch vor dem Hintergrund einer sich stark verändernden Schülerschaft in den letzten Jahren, wie wir unsere Schüler noch stärker beim Lernen unterstützen können. So bildete sich die „AG Transparenz und Lernstrategien“, um Vorschläge für gemeinsame Standards rund um die Themen Transparenz und Lernstrategien zu erarbeiten.
Konzeptionelle Durchführung
Die Kollegen treffen sich regelmäßig mehrmals im Schuljahr, um weiter an gemeinsamen Standards zu arbeiten. Dabei haben wir schon einige Standards erarbeitet und durch die Gesamtkonferenz verabschiedet. <ul style="list-style-type: none">• Schulweit einheitliche Farben für alle Fächer• Tagestransparenz für die SuS• Regeln zur Organisationsstruktur im Schulhaus und in den Klassenzimmern. Bspw. regelmäßiges Aufräumen des Pausenraumes, aufgeräumte Klassen, ein gut erreichbares Fach für jedes Kind in der Klasse.
Reflexion/Ausblick
Auch durch die AG „Transparenz“ haben wir damit begonnen, eine stärkere Vereinheitlichung von Lehren und Lernen in den Blick zu nehmen. Wir wollen uns weiterhin treffen, um immer wieder neue Ideen und Möglichkeiten für mehr Transparenz für unsere Schüler zu thematisieren. Nachdem wir uns im letzten Jahr eingehend mit dem Thema Transparenz beschäftigt haben, wollen wir jetzt die Lernstrategien stärker in den Fokus nehmen. Auch eine Auseinandersetzung mit verwandten Methoden, um daraus einen Methodenkatalog mit geeigneten Methoden zu erstellen, ist zukünftig geplant.

Ganztagskonzept für die Helen-Keller-Schule

Ansprechpartner: Christiane Danz

Schulische Rahmenbedingungen

Die Helen-Keller-Schule ist eine Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen. Sie besteht seit 1971 als selbstständige Schule.

Die Schüler und Schüler und Schülerinnen kommen überwiegend aus der Stadt Dietzenbach. Etwa 75% der Schülerschaft sind Schüler und Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Schüler und Schülerinnen und Schüler stammen aus 18 Nationen (Stand Mai 2018).

Mit Beginn des Schuljahres 1997/1998 wird die Helen-Keller-Schule als Ganztagschule geführt; die Teilnahme am Ganztagsangebot ist für die Klassen 2 bis 6 verpflichtend, für die Klassen 7 bis 10 gibt es freiwillige Ganztagsangebote.

Der gebundene Ganzttag wird an drei Tagen umgesetzt (Dienstag, Mittwoch und Donnerstag) und endet für die Schüler um 15:00 Uhr. Montags endet der Unterricht um 13:40 (der unterrichtsfreie Nachmittag wird als Konferenztag genutzt) und freitags um 12:05 Uhr. Die Umsetzung entspricht hiermit dem Profil 3 im ursprünglichen Antrag an das Hessische Kultusministerium (1996).

Von 2003 bis 2017 ist die Helen-Keller-Schule regionales Beratungs- und Förderzentrum für die Stadt Dietzenbach.

Seit dem Schuljahr 2012/2013 wird in der HKS eine kooperative Klasse geführt, deren Schülerschaft sich aus Hauptschülern (der HMS) und Förderschülern zusammensetzt und von Lehrkräften der kooperierenden Heinrich-Mann-Schule und der Helen-Keller-Schule unterrichtet wird.

Die Schüler der kooperativen Klasse und der Hauptstufe haben die Möglichkeit, nach dem verbindlichen Angebot an der HKS am Nachmittagsprogramm der kooperierenden Gesamtschule, der Heinrich-Mann-Schule, teilzunehmen. Diese Angebote sind freiwillig und nach Jahrgängen/Klassen gestaffelt.

Die Kooperation für diese Klasse endet im Juli 2018 mit dem Hauptschulabschluss für alle Schüler der Klasse.

Zusammensetzung des Kollegiums: 20 Lehrerinnen und Lehrer und Lehrer
1 Schulsozialarbeiterin
3 Lehrkräfte abgeordnet aus der Heinrich-Mann-Schule

Schulleitung: Herr Berthold Geist, Schulleiter
Frau Christiane Danz, stv. Schulleiterin

Stufenleiter/innen: Frau Monika Holtey (Grundstufe)
Herr Werner Stahl (Mittelstufe)
Frau Ines Rust (Hauptstufe)

Pädagogisches Ganztagsangebot der HKS			
Stunde	Zeit	Unterricht	Klassen
1./2.	8:05-9:25 Uhr	Pflichtunterricht	Alle Klassen
	9:25-9:45 Uhr	Bewegungspause Schülerkiosk an drei Tagen	Alle Klassen
3./4.	9:45-11:10 Uhr	Pflichtunterricht	Alle Klassen
	11:10-11:25 Uhr	Bewegungspause	Alle Klassen
5./6.	11:25-12:45 Uhr	Pflichtunterricht	Hauptstufe
5.	11:25-12:05 Uhr	Pflichtunterricht	Grund- und Mittelstufe
6.	12:05-13:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Mittagessen in der Cafeteria • Bewegungsangebote auf dem Pausenhof und in der Sporthalle • Spielraum • Bücherei (Ruheraum) 	Grund- und Mittelstufe, in einzelnen Fällen auch SuS der HS
7.	13:00-13:40 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Hausaufgabenstunde • Wochenplanarbeit 	Grund- und Mittelstufe
8./9.	13:40-15:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Heilpädagogisches Reiten • Sport- und Bewegungsangebote • Werk- und Bastelangebote • Musikangebote • Angebote in freier Natur • Angebote mit unserem Schulhund „Schröder“ • Angebote in der Küche • AG-Fußball • Angebote an der Kinder- und Jugendfarm 	Grund- und Mittelstufe
7.	13:00-13:40 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Hausaufgabenstunde • Förderangebote für leistungsschwache und -starke SuS 	Hauptstufe
8./9.	13:40-15:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Förderangebote für leistungsschwache/-starke SuS • Hausaufgabenhilfe • Fußball AG 	Hauptstufe

Praxisklasse

Ansprechpartner: Ines Rust

Fragestellung

Die Einrichtung einer zweijährigen Praxisklasse innerhalb der Helen-Keller-Schule stellt konzeptionell eine Erweiterung des bisher (seit 2005/06) durchgeführten berufsvorbereitenden Angebots (BO Klasse) dar.

Mit der Praxisklasse ergibt sich die Möglichkeit, den Schülern und Schülerinnen der Helen-Keller-Schule schulintern das Erreichen des Hauptschulabschlusses, in Kooperation mit der benachbarten Heinrich-Mann-Schule (Gesamtschule), anzubieten

Zielgruppe:

Jugendliche mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf, die nach dem 8. Schuljahr auf Wunsch der Eltern, das 9. Schuljahr und die sich anschließende erweiterte Vollzeitschulpflicht an der Helen-Keller-Schule erfüllen wollen.

Die Praxisklasse dient zur Förderung der Berufswahlreife und zur Vorbereitung auf die Hauptschulabschlussprüfung für Jugendliche mit einem Berufsorientierten Abschluss oder Jugendliche ohne Schulabschluss.

Aufgrund der zunehmenden schulischen Anforderungen, die das Erreichen des Hauptschulabschlusses an die Jugendlichen stellt, wurde der Praxisanteil von bisher 2 kontinuierlichen Praxistagen, auf einen Praxistag reduziert.

Konzeptionelle Durchführung

Unterrichtskonzept/Stundenplan

- Die Schüler haben an vier Tagen in der Woche Unterricht an der Helen-Keller-Schule in Dietzenbach.
- An einem Tag in der Woche erfolgt praktisches Lernen im Betrieb (dienstags). Der Praxislernort Betrieb sollte auch gewechselt werden, da die Jugendlichen einige Branchen bzw. Ausbildungsberufe kennenlernen können, um so ihre späteren beruflichen Vorstellungen zu festigen.
- Binnendifferenzierung und Handlungsorientierung als pädagogische Leitidee sind Voraussetzung für das Unterrichten in einer Praxisklasse.

Stundentafel

Kernfächer	
Deutsch	4 Std.
Mathematik	4 Std.
Englisch	bisher 2 Std. ab SJ 18/19 4 Std.
Fächerverbünde	
Geschichte, Erkunde, Politik (GL)	2 Std

Musik-Sport-Kunst	4 Std
Arbeitslehre (1 Praxistag)	jeweils 6 Std in einen Betrieb
Biologie, Physik, Chemie (Nawi)	3 Std
Berufswahlkunde	2 Std.
Lernort Schule	23 Unterrichtsstunden
Praxislernort Betrieb	6 Zeitstunden

Personal

- Klassenlehrer/in
- in Zusammenarbeit mit der Sozialpädagogin der HKS
- Zeitweise Doppelbesetzung in Deutsch und Mathematik, Kurssystem in Englisch
- Einsatz von Fachlehrern z.B. GL, NaWi, Sport und Kunst

Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und der Schulsozialarbeit

Die Sozialpädagogin wird im Rahmen unserer schulischen Möglichkeiten in der Praxisklasse eingesetzt. Die sozialpädagogische Förderung wird u.a. bei der Betreuung am Praxislernort und in Interaktionsstunden umgesetzt. Die Helen-Keller-Schule hält die sozialpädagogische Betreuung der Schüler und Schülerinnen in der Praxisklasse für notwendig und wichtig. Die Schüler haben in der Regel zwei Ansprechpartner, die Unterstützungsangebote vor Ort anbieten.

Aufgaben der Lehrkraft

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Sicherung der erworbenen fachlichen Kenntnisse
- Individuelle Förderung unter Berücksichtigung
 - Lerntempo
 - Leistungsvermögen
 - Lernstand
- Vorbereitung auf den Hauptschulabschluss d.h.:
- Förderung von Gruppen-, Partner- und Projektarbeit
 - Vermittlung von Moderations- und Präsentationstechniken für die Projektprüfung
 - Förderung des eigenverantwortlichen Lernens
 - Strukturierung des Arbeits- und Lernverhaltens
 - Ganzheitliche Förderung durch Methodenvielfalt
 - Zusätzliche Förderangebote in Deutsch oder Mathematik

Außerdem gehört zu den Aufgaben der Lehrkraft die Vorbereitung des Praxistages sowie die intensive Betreuung der Schüler in den Praxisbetrieben. Es werden Förderplangespräche geführt bzw. Förderziele erstellt, Einzelgespräche mit den Schülern geführt, Elternarbeit koordiniert und der Wochenablauf besprochen. Ein weiterer Schwerpunkt bildet die Zusammenarbeit mit dem Reha-Berater und dem Berufsberater vor Ort.

Aufgaben der sozialpädagogischen Fachkraft

Die Sozialpädagogik ist ein wichtiger Bestandteil der Praxisklasse. Sie findet ihren Schwerpunkt in der individuellen, persönlichen Förderung des einzelnen Schülers und bietet Hilfen zur gesellschaftlichen und insbesondere beruflichen Integration. Die sozialpädagogische Arbeit setzt bei den Stärken des Jugendlichen an und unterstützt ihn, unerwünschtes Verhalten abzubauen und begleitet den Jugendlichen auf dem Weg der Identitätsfindung. Sie findet sowohl während der Interaktionsstunden, als auch in Einzelgesprächen statt. Oberstes Ziel ist es, die Jugendlichen vor der Perspektiv- und Arbeitslosigkeit zu bewahren.

Organisation

- Verträge zwischen Eltern, Jugendlichen und Schule zur Abklärung von Rechten und Pflichten aller Beteiligten
- Vereinbarungen (keine Verträge) zwischen div. Betrieben (derzeit ca. 25) und Schule über zu stellende Anforderungen an Praktikanten

Zeugnisse/Abschluss

Während ihrer zwei Schuljahre in der Praxisklasse bekommen die Schüler ein Zeugnis der Praxisklasse der Helen-Keller-Schule. Mit dem erfolgreich bestandenen Hauptschulabschluss erhalten die Jugendlichen ein Hauptschulabschlusszeugnis der kooperierenden Heinrich-Mann-Schule. Auch das Erreichen des qualifizierten Hauptschulabschlusses ist möglich.

Material

- Grundausrüstung
- Klassenraumausrüstung

Kooperationen und Kontakte

- Agentur für Arbeit Offenbach
- Kompetenzagentur (Kreis Offenbach)
- GOAB Offenbach
- Lernwerkstatt Dietzenbach
- BBW Karben/Würzburg/Nordhessen
- Jugendzentrum Dietzenbach (Stadt Dietzenbach)
- Hainbachtal (AWO Heusenstamm)
- div. Betriebe in Dietzenbach und Umgebung (auch Stadt Offenbach und Frankfurt/M.)

Reflexion und Ausblick

Die Hauptziele der Praxisklasse

Die seit dem Schuljahr 2005/06 gegebenen Zielsetzungen innerhalb der beruflichen Orientierung an der Helen-Keller-Schule werden beibehalten (nachfolgend aufgelistet).

Das Erreichen des Hauptschulabschlusses für die Schüler und Schülerinnen in einer Praxisklasse an der Helen-Keller-Schule stellt eine Erweiterung der Zielkonzeption dar.

Ziele im Kontext berufliche Orientierung – Berufswahlreife:

- beispielhafte Einsichten in das Arbeits- und Berufsleben gewinnen
- Praxiserfahrungen in Betrieben durchleben
- Schlüsselkompetenzen erwerben
- Erleben von und Einsicht in persönliche Stärken und Kenntnisse
- Vermittlung in Ausbildung und Arbeit
- durch Erfolgserlebnisse in betrieblicher Praxis (begleitend: Reflexion in der Schule) - Steigerung der Lern- und Leistungsmotivation
- Erwerb des Hauptschulabschlusses.

Abhängig von der allgemeinen Entwicklung und der Entwicklung der Berufswahlreife sollen den Jugendlichen zwei Schuljahre in der Praxisklasse angeboten werden.

Die jeweilige Entscheidung zur Aufnahme in die Praxisklasse erfolgt in Zusammenarbeit von Schule und den Erziehungsberechtigten.

Das Konzept wird jährlich in der Hauptstufenkonferenz von den Kollegen unter wechselnden Fragestellungen evaluiert und gegebenenfalls angepasst. Diese Fragestellungen können sein: „Wie hat sich die Erhöhung der Englischstunden von 2 Std. auf 4 Std. ausgewirkt?“ oder „Welchen Einfluss hat die Reduktion des Praxisanteils von 2 Tagen (12 Std.) auf einen Tag (6 Std.) auf die berufliche Orientierung der Schüler“?

Berufsorientierungsklasse (BO-Klasse)

Ansprechpartner: Ines Rust

Fragestellung

Die Schüler und Schülerinnen und Schüler der Abgangsklassen der HKS wurden bis zum Schuljahr 2004/05 entweder dem Projekt „Hauptschulklasse“ zugeordnet, oder aber an den zuständigen Berufsschulen angemeldet. Hierbei stellten sich bei Schülern, Eltern und den betreffenden Kollegen und Kolleginnen unserer Schule zunehmend Unzufriedenheit ein, da die Schüler innerhalb des großen Systems Berufsschule sich oft `allein gelassen` und überfordert fühlten.

So entstand innerhalb der Hauptstufe die Idee, mit jedem Schüler der 9. Klassen an einem individuellen Berufswegeplan zu arbeiten. In Abgrenzung zur existierenden Praxisklasse kristallisierte sich folgende Zielgruppe für eine BO-Klasse heraus:

- Jugendliche mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf, die nach dem 9. Schuljahr ohne Ausbildungsplatz sind
- Schüler, für die das Erreichen des Hauptschulabschlusses im nächsten Schuljahr vorerst noch nicht realisierbar erscheint.
- Jugendliche, die in einer Berufsschule möglicherweise überfordert sind und auf Wunsch ihrer Eltern die erweiterte Vollzeitschulpflicht an der Helen-Keller-Schule erfüllen sollen.

Nach Einreichung eines Rahmenkonzepts beim Staatlichen Schulamt Offenbach und dem Einbezug der notwendigen Gremien innerhalb der HKS wurde zum ersten Mal im Schuljahr 2005/06 eine Berufsorientierungsklasse gebildet.

Die Schüler, die aus den oben genannten Gründen die BO Klasse besucht, hat sich im Laufe der Jahre merklich verändert. Der Anteil der Jugendlichen, die aus unterschiedlichsten Gründen nicht in der Lage sind an einem kontinuierlichen Praxistag teilzunehmen, z. B. mangelnde Deutschkenntnisse, fehlenden Sozialkompetenzen, etc., nimmt ständig zu. Nun stellt sich die Frage, wie wir das Konzept unserer BO Klasse an die veränderte Schülerschaft anpassen können.

Konzeptionelle Durchführung

Die Arbeit mit den Schülern beginnt als Vorbereitung auf das kommende Schuljahr schon Mai/Juni mit Treffen zwischen den zukünftigen Lehrern und den für die neue Klasse vorgesehenen Schülern, um eine Einstimmung auf die zusätzlichen Erfordernisse herzustellen.

Die wesentlichen **konzeptionellen Eckpunkte** zur Durchführung/Begleitung der Berufsorientierungsklasse sind folgende:

- wenn möglich, **Klassenteam** als Klassenleitung
- starker Einbezug der **Schulsozialarbeit**

- **„Arbeitsverträge“** mit klaren Regeln und Aufgaben für Schüler, Lehrer und Eltern.
- **Stundenplan**, Kernfächer wie Deutsch und Mathematik, werden vierstündig erteilt. Die anderen Unterrichtsfächer werden in Fächerverbünde zusammengefasst: NaWi, GL, Sport-Musik-Kunst. Die Klasse nimmt am Kurssystem des Englischunterrichts, ein klassenübergreifendes Konzept, teil. Ebenso am WPU Unterricht, auch klassenübergreifend.
- **Der bisherige wöchentliche Praxistag**, wird aufgrund der veränderten Schülerschaft durch ein **3-wöchiges Blockpraktikum** und die **Teilnahme am AL Unterricht** ersetzt. Das Blockpraktikum wird im Rahmen der unterrichtlichen Berufsorientierung intensiv vor- und nachbereitet.

Die Arbeitswelt im **Rahmen des Blockpraktikums** stellt an die Schüler neue Anforderungen, die sich vom Lernen in der Schule deutlich unterscheiden. Durch die enge Verzahnung mit den Erfahrungen im Betrieb werden die Notwendigkeit des Lernens nachvollziehbar und die berufliche Orientierung gesteigert. Eine **intensive Betreuung** der Schüler, während der Praktikumszeit, ist gewährleistet. Die Arbeit der Schüler wird am Ende von dem jeweiligen Betrieb bewertet. Der Kontakt zu betrieblichen Erfordernissen und Erfahrungen stellt hohe Anforderungen an die Schüler. Sie müssen sich verstärkt der Realität der Arbeitswirklichkeit stellen. „Unrealistische Vorstellungen“ eines gewünschten Berufseinstiegs (Kfz-Mechatroniker, Einzelhandelskauffrau...) werden somit relativiert, neue, ihren Fähigkeiten entsprechende Berufsbilder können entdeckt werden.

Zusätzlich können die Jugendlichen **im Rahmen des Arbeitslehreunterrichts** ihre berufliche Orientierung erweitern. Hier können sie sich in verschiedene Kurse einwählen, die halbjährlich wechseln. Durch ein häufiger in Projekten organisiertes Lernen wie z. B. Betreiben des Schulkiosks oder eines Schülerkaffees oder Bewirtungsprojekt bei verschiedenen Schulevents sollen Schlüsselkompetenzen wie Kommunikationsfähigkeit, Belastbarkeit, Zeitmanagement, Anstrengungsbereitschaft, Eigenverantwortung, Selbstständigkeit u.ä. entwickelt und verbessert werden.

- **Kooperation** mit anderen Bildungsträgern durch intensive Kontakte zu Betrieben und Trägerschaften (z.B. Lernwerkstatt Dietzenbach, GOAB, BBW Karben, Fa. Univec...) sollen Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten eröffnet werden.

Sicherheit bietet den Schülern der regelmäßige Kontakt zur Agentur für Arbeit Offenbach insofern, als bei fehlendem Ausbildungs- bzw. Jobangebot am Ende des Schuljahres die Teilnahme an einem Förderlehrgang gewährleistet ist.

Berufsorientierter Abschluss

Der Berufsorientierte Abschluss wird an der HKS mit Beendigung der BO Klasse, in der Regel am Ende der erweiterten Vollzeitschulpflicht, erteilt.

Sollte ein Schüler jedoch die HKS nach der 9. Klasse verlassen, weil er in ein Anschlussystem an eine Berufsschule wechselt oder in eine Klasse zum Erreichen eines höheren Schulabschlusses, wird der BO Abschluss bereits mit Beendigung der 9. Klasse erteilt.

Inhaltliche Schwerpunkte des Unterrichts sind:

- Arbeiten mit dem Berufswahlpass
- Erstellen einer Bewerbungsmappe
- Interaktionstraining (in Zusammenarbeit mit Schulsozialarbeit)
- Rollenspiele zu Vorstellungsgesprächen
- betriebliche Abläufe durch Betriebsbesichtigungen bearbeiten/erkennen
- Verschiedene Berufsbereiche (Branchen) kennenlernen
- Arbeitsrechtliche Aspekte kennenlernen
- Aktivitäten auf Bildungsmessen
- Gesundheitserziehung
- Schulische Projekte im Bereich Hauswirtschaft, Holz- und Metallwerkstatt oder im IT Bereich

Reflexion und Ausblick

Im Schuljahr 18/19 geht das veränderte Konzept der Berufsorientierungsklasse in die Erprobungsphase. Im Rahmen der Hauptstufenkonferenzen wird die Umsetzung begleitet werden. Am Ende des Schuljahres wird das neue Konzept dann von den unterrichtenden Kollegen in Zusammenarbeit mit der Hauptstufenleitung evaluiert.

Kooperative Klasse

Ansprechpartner: Berthold Geist, Christiane Danz

Schulrechtlicher Rahmen

Nach § 53 Abs 3, HSchG (3) hat die Zusammenarbeit von Förderschulen mit allgemeinen Schulen das Ziel, Schüler und Schülerinnen und Schüler optimal zu fördern, um im Rahmen der Möglichkeiten besonderen Förderbedarf zu vermindern oder zu beseitigen. Eine Möglichkeit besteht darin, Schüler und Schülerinnen von Förder- und Regelschulen gemeinsam in Kooperationsklassen zu unterrichten.

Dies veranlasste uns, gemeinsam mit der Heinrich-Mann-Schule, eine Konzeption für das Vorhaben zu entwickeln. Beide Schulen erarbeiteten die so entstandene Konzeption im Schuljahr 2011/2012.

Konzeptionelle Durchführung

Die Helen-Keller-Schule führt ihre jetzige Klasse 10 (Praxisklasse) seit dem Schuljahr 2012/2013 als kooperative Klasse an der Heinrich-Mann-Schule, Kooperative Gesamtschule mit Gymnasialer Oberstufe in Dietzenbach. Schulorganisatorisch gehören die Schüler und Schülerinnen der Helen-Keller-Schule weiterhin zur Förderschule, die Regelschüler und Schülerinnen zur Heinrich-Mann-Schule. Die kooperative Klasse an der Heinrich-Mann-Schule ist eine Außenstelle der Helen-Keller-Schule.

Da die Räumlichkeiten der Heinrich-Mann-Schule seit dem Beginn der Kooperation im Schuljahr 2012/13 belegt sind, findet der Unterricht dieser Klasse aus diesem Grund vorwiegend in den Räumen der Helen-Keller-Schule statt.

Die notwendigen Lehrerstunden werden anteilig von der Heinrich-Mann-Schule und der Helen-Keller-Schule entsprechend ihrer Unterrichtsversorgung und entsprechend der Stundentafel der Jahrgänge der Hauptschule/Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen zur Verfügung gestellt.

Die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik werden verkurst, jeweils ein Lehrer der HMS und der HKS unterrichtet einen Kurs.

Es finden regelmäßige gemeinsame Kooperationsstunden mit den unterrichtenden Lehrkräften statt. Fragen zur Unterrichtsorganisation, -durchführung und Probleme mit Schülern können hier besprochen werden.

Alle Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit, an freiwilligen Unterrichtsveranstaltungen, im Nachmittagsangebot der HMS, teilzunehmen. Diese Veranstaltungen beinhalten sowohl sportliche, naturwissenschaftliche, musikalische als auch Förderangebote, wie Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe.

Bei kurzfristigem Ausfall (z.B. Erkrankung) der Regelschullehrkraft wird die Praxisklasse/kooperative Klasse von Lehrkräften der Förderschule unterrichtet.

Zum Schuljahresende wird gemeinsam entschieden, ob leistungsstarke Schüler der kooperativen Klasse Schüler der Hauptschule werden, um ihnen einen Hauptschulabschluss an der Heinrich-Mann-Schule zu ermöglichen. Über die

Beibehaltung oder Aufhebung des sonderpädagogischen Förderbedarfs wird zeitnah entschieden.

Einmal jährlich sowie bei Bedarf finden gemeinsame Besprechungen zur Auswertung und weiteren Planung der Kooperation statt

Sollten weitere organisatorische bzw. inhaltliche Regelungen zur Ausfüllung des Kooperationsvertrages notwendig werden, sind die Schulleiter berechtigt, diese in Abstimmung mit den beteiligten Lehrkräften zu treffen. Über die Änderungen werden die Gesamtkonferenzen der beiden beteiligten Schulen zeitnah in Kenntnis gesetzt.

Die Kooperation kann in der Regel nur zum Schuljahresende von einer der beteiligten Schulen beendet werden.

Reflexion und Ausblick

Insgesamt gesehen kann die Durchführung als positiv gesehen werden.

Zu Beginn der Kooperation wollten noch einige Schüler einen Klassenraum an der Regelschule. Dies stellt für die Schüler nun kein Problem mehr dar, sie kommen gerne und fühlen sich in unserem „kleinen System“ wohl, da ihnen alle Lehrkräfte, Räumlichkeiten und Abläufe vertraut sind. Auch durch das Klassenlehrerprinzip ist ein Aufbau von Beziehung bestens möglich.

Die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik werden verkurst unterrichtet. Dies hat sich bewährt, da die Schüler in kleinen Lerngruppen beste Möglichkeiten haben, sich gezielt auf ihren Abschluss vorzubereiten. In den Nebenfächern haben die Schüler meist die Möglichkeit, durch individuelle Wochenpläne und Stationsarbeit entsprechend ihrem Niveau zu arbeiten.

Hin und wieder gibt es Schwierigkeiten bezüglich zu treffender spontaner Absprachen, da Lehrkräfte der Heinrich-Mann-Schule überwiegend an der HMS unterrichten.

Kooperationsstunden bietet Möglichkeiten zum gemeinsam Austausch aller beteiligten Lehrkräfte.

Eine Fortführung der Kooperationsklasse ist beschlossen, mit dem Ziel, möglichst vielen SuS den Hauptschulabschluss zu ermöglichen.

2014/15:

Es erweist sich als schwierig, dass alle Schüler der Kooperationsklasse am Nachmittagsunterricht an der Heinrich-Mann-Schule teilnehmen. Dies hat verschiedene Gründe:

- Die Schüler trauen sich nicht, am Nachmittagsunterricht der weiterführenden Schule teilzunehmen.
- Sie haben Hemmungen, mit den Regelschülern in Kontakt zu treten.
- Sie finden sich in der großen Schule nur schwer zurecht.
- Die Angebote sind für unsere Schüler oft zu schwer.
- Es bestehen Kommunikationsprobleme, entfällt z.B. der Unterricht am Nachmittag, werden die Schüler nicht oder zu spät unterrichtet

Schuljahr 2015/16

- Die Klassenleitung wechselt, da sich die Lehrkraft im Mutterschutz/Erziehungsurlaub befindet.
- Aus der Kooperationsklasse wechseln drei Schüler aufgrund ihrer starken Leistungen bereits nach der 8. Kl. zum Schuljahr 2015/16 in die Praxisklasse, die organisatorisch an der HKS verortet ist.

Schuljahr 2016/17

- Die Schüler der ehemaligen Kooperationsklasse werden nun in der Praxisklasse unterrichtet, mit dem Ziel, ihren Hauptschulabschluss zu erreichen
- Die Praxisklasse wird zur neuen Kooperationsklasse
- Drei SuS aus der ehemaligen Kooperationsklasse erreichen ihren Hauptschulabschluss und erhalten Ausbildungsverträge.
- Alle Schüler nehmen an einem Langzeitpraktikum, einmal wöchentlich, mittwochs, im Rahmen von 8 Std., teil.

Schuljahr 2017/18

Mit dem Ende des Schuljahres 2017/18 ist die Kooperation mit der HMS, die im Sommer 2012 als Kooperationsklasse begann, beendet.

- Alle 16 Schüler erreichen den Hauptschulabschluss nach zwei Jahren Praxisklasse, 10 Schüler werden auch im Fach Englisch geprüft und erreichen sogar den qualifizierten Hauptschulabschluss.

Die Kooperation beider Schulen kann als gewinnbringend beurteilt werden. Der gegenseitige Austausch der Lehrkräfte bietet Einblicke in das jeweilig andere System und ermöglicht ein kompetentes Unterrichten auf individuellem Niveau.

Die Entscheidung, die Kooperation organisatorisch an der HKS zu verorten, führte lange zu Spannungen innerhalb der Schülerschaft. Einige Schüler der HMS sahen ihren Platz in den Räumlichkeiten der HMS. Diesem Wunsch konnte leider aufgrund der Raumsituation an der HMS nicht entsprochen werden, sollte aber bei einer zukünftigen kooperativen Klasse bedacht werden.

Sprach- und Leseförderung, DaZ

Ansprechpartner: Gabriela Schäfer

Fragestellung

Welche fachdidaktischen Veränderungen sind im Deutsch- und im Fachunterricht notwendig, um einen kompetenzorientierten und individuellen Sprach- und Fachunterricht anbieten zu können?

Voraussetzungen an der Helen-Keller-Schule

An der Helen-Keller-Schule werden Schüler und Schülerinnen von der Klasse 1/2/3 bis zum 9. Schuljahr unterrichtet. Außerdem besteht die Möglichkeit, sich in einer 10. Klasse (Berufsorientierungsklasse) auf das zukünftige Berufsleben vorzubereiten sowie in 2 Jahren (Kl. 9,10) den Hauptschulabschluss zu erreichen.

Viele der Klassenlehrer/Innen begleiten ihre Schüler und Schülerinnen über einen längeren Zeitraum und geben die Klassenführung nicht nach Beendigung der Grundstufe ab. Förderung im Allgemeinen und auch Leseförderung im Speziellen muss über einen längeren Zeitraum betrachtet werden. Dieses Lesekonzept bezieht daher die Förderung in der Grundstufe (Klasse 1-4) mit ein und beinhaltet nicht nur ein separates Konzept für die Mittelstufe (Klasse 5-6) und die Hauptstufe (Klasse 7-9). Die 10. Klassen (Bo- und Praxisklasse) haben den besonderen Auftrag, auf das Berufsleben vorzubereiten und daher auch in der Leseförderung einen besonderen Schwerpunkt.

Besondere Voraussetzungen bei den Schülern und Schülerinnen

Die heterogene Schülerschaft von der Grund- bis zur Hauptstufe der Helen-Keller-Schule verlangt einen individuellen Sprach- und Leseunterricht im Fach Deutsch sowie in allen anderen Fächern. Die Tatsache, dass die Schüler und Schülerinnen mit unterschiedlichen Lern- und Entwicklungsständen die Schule besuchen, erfordert eine komplexe Sichtweise in Bezug auf den gesamten Deutschunterricht in allen Klassenstufen. Eine Grundlage für den Sprach- und Leseunterricht bildet die Anpassung des schulinternen Curriculums für das Fach Deutsch an den jeweiligen kompetenzorientierten Lehrplan Deutsch – Schule für Lernhilfe (2009) und das Kerncurriculum Hessen.

Deshalb ist ein fachdidaktischer Unterricht notwendig, der sprachsensibel ausgerichtet ist und Deutsch als Zweitsprache in jeden Unterricht integriert und berücksichtigt. Zu den Basiskompetenzen, die von der Grund- bis zur Hauptstufe erlernt werden sollen, gehört das Erlernen und Ausweiten eines deutschen Grundwortschatzes, die sprachspezifische Phonetik und Grammatik sowie landeskundliches und interkulturelles Lernen.

Aufgrund der aktuellen politischen Situation hat die Zahl von Schülern und Schülerinnen mit Deutsch als Zweitsprache an der Helen-Keller-Schule stark zugenommen und somit müssen sich Lehrkräfte auf Schüler und Schülerinnen mit grundlegendem und erhöhtem Sprachförderbedarf einstellen. Dies betrifft nicht nur den Unterricht in den Sprachförderklassen, sondern den Unterricht in allen Fächern.

Anders als in den Regelschulen kommen in die Klassen der Helen-Keller-Schule immer wieder Schüler und Schülerinnen hinzu, die sehr individuell unterschiedliche Lernerfahrungen mitbringen und sehr unterschiedliche Lernprobleme haben. Daher ist oft eine sehr individualisierte Förderung notwendig, um dem einzelnen Schüler mit seinen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Ausgangspunkt für die Förderung der Schüler und Schülerinnen ist der individuelle Förderplan, der für jeden Schüler und jede Schülerin erstellt werden muss und der, je nach Fortschritten oder Veränderungen, modifiziert und fortgeführt wird. Dabei sind nicht nur die Beobachtungen der Lehrer und Lehrerinnen ausschlaggebend, sondern besonders in der Mittelstufe (Ilea 2+3) und in der Hauptstufe (Salzburger Lesescreening 5-8) werden standardisierte Lesetests verwendet, um die Lernfortschritte überprüfen zu können. Mit Hilfe des ELFE 1-6 kann die Leseleistung einzelner Schüler auf unterschiedlichen Bereichen (Wort-/Satzebene, Sinnentnahme) überprüft werden, um so individuelle Fördermaßnahmen festlegen zu können.

Generell kann gesagt werden, dass die meisten standardisierten Lesetests in den unteren Bereichen nicht genau genug differenzieren, um auch kleinere Lernfortschritte dokumentieren zu können. Daher müssen die Ergebnisse der Tests immer wieder mit den Beobachtungen der Lehrer und Lehrerinnen überprüft werden, um so geeignete Fördermaßnahmen festlegen zu können.

Besondere Fördermaßnahmen in der Grundstufe

Viele der Schüler und Schülerinnen, die die Grundstufe besuchen, sind entwicklungsverzögert und müssen zunächst in grundlegenden Bereichen gefördert werden, die Voraussetzung sind, um erfolgreich Lesen, Schreiben und Rechnen lernen zu können. Dazu gehört besonders für den Bereich Lesen die Förderung der auditiven und visuellen Wahrnehmung, die Wortschatzerweiterung in der deutschen Sprache, allgemeine Sprachförderung bei sprachentwicklungsverzögerten Kindern sowie die Förderung der Grob- und Feinmotorik, z. B. durch psychomotorische Übungen.

Diese grundlegenden Voraussetzungen werden klassenintern in zwei Schulstunden wöchentlich gefördert, um die Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen zu schaffen (Förderkonzept in der Grundstufe).

Besonders zu beachten ist dabei, dass die Erarbeitung eines Grundwortschatzes in der deutschen Sprache eine wichtige Grundlage ist, um einen bildungssprachlichen Deutschunterricht durchführen zu können. Um den Wortschatz erarbeiten zu können, wird schon in der Grundstufe ein fachlich abhängiger Wortschatz von den Lehrern /Innen (besonders im Fachunterricht Deutsch) eingeführt und angewendet. Dieser wird methodisch unterstützt durch Lernplakate, Wortkarteien, Wortdiktate sowie themenspezifische Lernwerkstattangebote sowie Stationenarbeiten.

Über diese grundlegende Förderung hinaus wird in jeder Klasse individuelle Leseförderung, ansetzend bei den Problemen der Schüler, durchgeführt. Ziel dieser Leseförderung muss es sein, jedem Schüler und jeder Schülerin individuelle Lernfortschritte zu ermöglichen. Dabei werden folgende Prinzipien beachtet:

- Es müssen für alle Angebote vorhanden sein, die zu bewältigen sind und zur individuellen Förderung beitragen (z. B: Differenzierung von Texten in Umfang, Gliederung, Wortwahl). Nur so bleibt die Motivation zum Lesen erhalten.

- Die Angebote müssen zum Lesen motivieren und von den Inhalten und der Gestaltung die Schüler und Schülerinnen ansprechen. Die Arbeit am Computer mit z.B. der Lernwerkstatt und dem Budenbergprogramm gehört daher in besonderem Maße zur Leseförderung, da die Schüler am Medium Computer oft hoch motiviert sind.
- Das Gelesene sollte so oft wie möglich in Handlungen umgesetzt werden können (Rollenspiele, Lesen mit verteilten Rollen, Arbeitsanweisungen zu Bastelaufgaben, Vortragen eines Gedichts, Ausfüllen eines Lückentextes, Beantwortung von Fragen zu einem Text, Lese-Mal-Aufgaben), da es so eine besondere Bedeutung erhält und die Richtigkeit des Gelesenen überprüft werden kann.
- Möglichst viele Sinne müssen am Leselernprozess beteiligt sein, um den Prozess des Lesenlernens über viele Kanäle einzuleiten und zu festigen.

Lesebuddys

Seit mehreren Schuljahren hat sich eine besondere Form der Leseförderung in der Grundstufe etabliert. Lesebuddys ab der Klasse 7 fördern Grundstufenschüler/Innen ab der Klasse 3, indem sie mit ihnen geeignete Texte gemeinsam lesen und anschließend mit ihnen spielen. Beide können sich aussuchen, ob sie das Buch gemeinsam lesen oder der große Buddy vorliest oder ob der kleine Buddy vorliest.

Beide Seiten profitieren von dieser Förderung. Die älteren Schüler/Innen übernehmen Verantwortung und geben ein Stück ihrer eigenen Lesekompetenz weiter. Die jüngeren Schüler/Innen werden in ihrer Lesekompetenz gefördert und motiviert, eine gute Lesekompetenz, so wie die älteren Schüler/Innen sie bereits besitzen, erreichen zu wollen.

Aus der wöchentlichen Leseunterstützung durch die großen Buddys haben sich weitere Projekte entwickelt. Die großen Buddys haben mehrfach ein Frühstück für die kleinen Buddys ausgerichtet. Außerdem haben die großen Buddys selbstständig eine Faschingsparty für die gesamte Grundstufe organisiert.

Angestrebt wird weiterhin, dass die jeweils 7. Klasse die Buddyfunktion für die Schüler/Innen der Klasse $\frac{3}{4}$ übernimmt. Dabei muss jedoch beachtet werden, welche großen Lesebuddys ihre Lesekompetenz an jüngere Schüler/Innen weitergeben können. Es darf dabei auf beiden Seiten nicht zu Überforderungen kommen und die Lesefreude sollte im Vordergrund stehen.

Schülerbücherei und Stadtbücherei in Dietzenbach

Lesefutter, besonders für die Grund- und Mittelstufe aber auch zunehmend für Hauptstufenschüler/Innen, finden die Schüler/Innen in der Schülerbücherei, die stetig immer wieder durch neue Bücher ergänzt und erweitert wird. Sowohl größere Geldspenden als auch Buchspenden jeder Art halfen dabei, die Schülerbücherei in einen Ruhebereich zu verwandeln, in dem man immer wieder neues Lesefutter finden kann. Dies ist besonders wichtig, da viele der Schüler/Innen zu Hause wenig oder kaum Zugang zu Büchern haben.

Einige der Grundstufenklassen bieten eine wöchentliche Ausleihe von Büchern aus der Schülerbücherei an. Dabei werden die Schüler/Innen nicht nur zum regelmäßigen Lesen erzogen, sondern lernen auch, Verantwortung für das ausgeliehene Buch zu übernehmen und es in gutem Zustand innerhalb der

Ausleihfrist wieder zurückzugeben. Dies bedeutet für einige Schüler/Innen einen längeren Lernprozess, da sie bisher noch nicht gelernt haben, sich an bestimmte Regeln zu halten und Verantwortung für ihre Handlungen zu übernehmen.

Im Rahmen des Fach- und Sachunterrichts werden Lesekisten zu bestimmten Themen zusammengestellt und den Klassen zur Verfügung gestellt. Die Schüler/Innen der 6. Klasse nehmen regelmäßig am Vorlesewettbewerb teil.

In regelmäßigen Abständen veranstaltet die Helen-Keller-Schule Lesetage, um die Schüler und Schülerinnen fürs Lesen zu begeistern.

Ab der Mittelstufe (Kl. 5 und 6) wird auch die Dietzenbacher Stadtbücherei besucht und den Schüler/Innen ein Leseausweis ausgestellt. Sie haben so die Möglichkeit, auch außerhalb der Schule geeignetes Lesefutter zu finden. Der sprachliche Unterricht wird ergänzt und erweitert durch die Teilnahme an verschiedenen Leseaktionen (z.B. Übernachten in der Schule mit Vorlesen), dem Führen von Lesetagebüchern zu Lektüren, dem Besuch von geeigneten Museen und der Teilnahme an den Schulkinowochen, in dem man eine Verfilmung zu einem gelesenen Buch besucht.

Besondere Fördermaßnahmen in der Mittelstufe und Hauptstufe

Auch hier muss das Ziel jeder Leseförderung sein, jedem Schüler und jeder Schülerin individuelle Lernfortschritte zu ermöglichen

Mittelstufe

Die Prinzipien, die bereits für die Grundstufe gelten, werden hier fortgeführt. In der Mittelstufe können Kurse eingerichtet werden, die die Beschulung der Schüler und Schülerinnen im Fach Deutsch auf unterschiedlichen Niveaustufen ermöglichen. Aber auch in diesen Kursen muss das individualisierte Lernen noch ermöglicht werden. Teilweise werden die Kurse klassenintern durch innere Differenzierung ermöglicht, teilweise auch klassenübergreifend eingerichtet.

Ein besonderer Höhepunkt stellt in der Mittelstufe der Vorlesewettbewerb der 5. und 6. Klassen dar, bei dem zunächst die Klassen- und dann auch die Schulsieger/In geehrt werden. Der Schulsieger/die Schulsiegerin darf die Schule dann auch beim Lesewettbewerb auf Kreisebene vertreten. Im Rahmen dieses Wettbewerbs werden jedoch nicht nur starke Leser dazu angehalten, ihre Fähigkeiten zu zeigen, sondern alle Schüler/Innen erhalten die Möglichkeit, im Rahmen von besonderen Lesestunden, sich in ihren Lesefähigkeiten zu verbessern und den anderen ihre Lieblingsbücher vorzustellen.

Das Lesen nimmt in allen Phasen des Unterrichts einen wichtigen und notwendigen Stellenwert ein. Die Schüler/Innen bauen einen fachspezifischen Wortschatz auf und können diesen in den jeweiligen Unterrichtsphasen durch sprachliche Kommunikation individuell anwenden und erweitern.

Hauptstufe

In der Hauptstufe wird durch innere und äußere Differenzierung in Form von Förderstunden versucht, den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen gerecht zu werden. Besondere Beachtung findet in der Hauptstufe die Vorbereitung auf die Berufspraktika in Klasse 8 und 9, durch die das Lesen nochmals eine andere Bedeutung erhält. Durch die Vorbereitung auf die Praktika sowie das Hinarbeiten auf eine Berufsfindung erfahren Schüler, wie nützlich es ist, sich lesend informieren zu

können und durch diese Informationen eine Berufswahl entscheidend unterstützt werden kann.

In allen Klassen wird mit der Methode des **Textknackers** gearbeitet. Mithilfe dieser Arbeitstechnik können die Schüler fremde Texte leichter lesen und verstehen.

Dabei wird speziellen Wert auf das Methodentraining gelegt:

1. Die Bilder - sie erzählen dir viel, bevor du überhaupt gelesen hast.
2. Die Überschrift - sie sagt dir, was das Thema des Textes ist.
3. Die Absätze - sie gliedern den Text und gehen oft über mehrere Sätze und Zeilen.
4. Die Schlüsselwörter – das sind die wichtigen Wörter eines Textes (Absatzes).
5. Die Bilder am Rand – können dir Wörter oder Textstellen erklären.
6. Die Worterklärungen - manche Wörter werden unter dem Text erklärt.
7. Das Lexikon – viele Sachen kannst du durch das genaue Lesen selber herausfinden. Schlage erst zum Schluss im Lexikon nach, wenn etwas unklar ist.

Diese Erfahrungen werden in den Klassen 9 und 10 vertieft und erweitert, da hier besonders auf die zukünftige Berufswahl hingearbeitet wird und das Erstellen von abgemessenen Bewerbungsunterlagen (Anschreiben, Lebenslauf) geübt wird. Ein weiterer Schwerpunkt stellt das Erlangen von wichtigen Informationen sowie das Erarbeiten von Sachtexten (Zeitungsartikel, Internetberichte, Formulare) dar, um im späteren Leben als selbstständiger Bürger/selbstständige Bürgerin allen Anforderungen gerecht werden zu können und sich durch Informationsquellen jeder Art (Zeitungen, Internet, Fernsehen) eine eigene Meinung bilden zu können.

Weiterarbeit an der Leseförderung

Um einen individuellen Sprach- und Leseförderunterricht anbieten zu können, ist es notwendig, den Schülerinnen und Schülern die Basiskompetenzen zu vermitteln und sie aufbauend von der Grundstufe bis zur Hauptstufe kompetenzorientiert und sprachsensibel zu unterrichten.

Grundstufe:

In der Grundstufe stehen nach wie vor die sehr unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schüler und Schülerinnen im Vordergrund, die dazu führen, dass nur ein sehr individualisierter Unterricht zu Erfolgen führt. Daher ist es sehr wichtig, die Grundvoraussetzungen für Lernen zuerst zu fördern, ehe mit dem eigentlichen Lesen und Schreiben lernen begonnen werden kann.

Auch Sprachlernangebote im Bereich DaZ wie beispielsweise in Musik, im Bereich Natur und Umwelt sowie bei Spiel und Bewegung ist für die Schüler und Schülerinnen bei der Sprachentwicklung von großer Bedeutung.

Der Aufbau eines angemessenen deutschen Wortschatzes, eine ausreichende Konzentration, grundlegende Voraussetzungen in der visuellen und auditiven Wahrnehmung müssen zunächst erarbeitet werden.

Hier stellt sich jedoch nach wie vor die Frage, auf welche Weise die Erarbeitung dieser Voraussetzungen erfolgen soll und in welchem Umfang Fördermaßnahmen eingerichtet werden können.

Mittelstufe

In der Mittelstufe muss der Schritt vom Leseanfänger zum weiterführenden Leser bewältigt werden. Dies ist für viele Schüler und Schülerinnen nur mit sehr individualisierten Hilfestellungen und zu unterschiedlichen Zeitpunkten möglich. Daher ist die Einrichtung von Förderkursen auf unterschiedlichen Niveaustufen ein guter Schritt, um den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht werden zu können. Trotzdem muss auch in diesen Kursen noch auf unterschiedliche Bedürfnisse eingegangen werden.

Hauptstufe

Besondere Beachtung wird in der Hauptstufe der gezielten Förderung **jugendlicher Nichtleser** geschenkt, die trotz vielfältiger Förderangebote in der Grund- und Mittelstufe noch nicht in ausreichendem Maße lesen gelernt haben. Teilweise werden sie durch Förderstunden sehr individuell gefördert. Es stellt sich jedoch die Frage, ob ein spezielles schulübergreifendes Förderangebot für diese Nichtleser erstellt werden soll und wie dieses in den Unterricht integriert werden kann.

Um einen noch passgenaueren sprachsensiblen Sprach- und Leseunterricht anbieten zu können, werden zurzeit die Bedarfe der sich zunehmend verändernden Schülerschaft vom Kollegium analysiert und evaluiert (z.B. in pädagogischen Konferenzen). Zudem entwickeln und formulieren die Lehrkräfte der Grund- und Mittelstufe aktuell das schulinterne Curriculum. In der Hauptstufe ist dies bereits erfolgt. Es handelt sich hier um einen fortlaufenden noch nicht abgeschlossenen Prozess der Schulentwicklung, bei dem alle Beteiligten in einem ständigen Kommunikationsprozess stehen. Dazu gehört natürlich auch, dass sich die Lehrkräfte regelmäßig fortbilden. Hierzu zählen DAZ-Fortbildungen, Methodenlehrgänge, ETEP und kollegiumsübergreifende Fortbildungen in Kernfächern wie Deutsch und Mathematik.

Schulsozialarbeit Helen-Keller-Schule

Ansprechpartnerin: Martina Riebling

Fragestellung:

Sozialarbeit in Schule (SiS) ist eine Einrichtung der Jugendhilfe unter der Trägerschaft des Magistrats der Kreisstadt Dietzenbach und als Sachgebiet dem Fachbereich Soziale Dienste zugeordnet (siehe Kooperationsvertrag). Hier liegt die Dienst- und Fachaufsicht. Seit 2002 gibt es an der Helen-Keller-Schule (HKS) Schulsozialarbeit. Frau Riebling arbeitete von 08/2002 bis 02/2018 mit voller Stelle und seitdem mit halber Stelle als Schulsozialarbeiterin an der HKS. Die Schulsozialarbeit nutzt seit 2005 einen eigenen Raum an der HKS, der ihr zugleich als Büro und Gruppenraum dient. Der Raum liegt im Verwaltungsbereich und ist den Schüler und Schülerinnen gut zugänglich. Seit 2008 wird die Stelle durch den Kreis Offenbach kofinanziert.

Konzeptionelle Durchführung

Selbstverständnis

Sozialarbeit in der Schule (SiS) repräsentiert Kinder- und Jugendhilfe auf der gesetzlichen Grundlage des Achten Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII) am Standort und in Zusammenarbeit mit Schule. SiS versteht sie sich als **integrativer** Bestandteil, eingebunden in das System Schule als ganzheitlicher Lern- und Lebensort. SiS bedarf eine verbindlich vereinbarte, dauerhafte Kooperation auf Augenhöhe und die gegenseitige Anerkennung der Kompetenzen auf der Basis professioneller Gleichrangigkeit.

Sozialarbeit in der Helen-Keller-Schule möchte die Schüler und Schülerinnen **präventiv** bei ihrer Schul- und Lebensgestaltung begleiten und ein Ansprechpartner mit **niedrigschwelligem** Zugang sein.

SiS leistet langfristige Beziehungsarbeit mit dem Ziel der Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, der Vermittlung von Schlüsselkompetenzen, der Schullaufbahnsicherung und der individuellen Lebensplanung. Dies umfasst die Bearbeitung schulischer, familiärer und / oder persönlicher Problemfelder.

Vornehmlicher Auftrag von SiS ist es, durch Maßnahmen und Projekte des Sozialen Lernens zu einer ganzheitlichen Entwicklung der Kinder und Jugendlichen beizutragen und damit die Bildungsansätze der Schule mit denen der Jugendhilfe zu verknüpfen. Ziel ist dabei die Integration der Kinder und Jugendlichen in das Gemeinwesen und die qualifizierte Teilhabe an demselben.

Ansatzpunkt sind hier die **Ressourcen** der Kinder und Jugendlichen. Bei der Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten sind die besonderen biographischen und gesellschaftlichen Lebensumstände der Kinder und Jugendlichen unbedingt zu beachten. Verhaltensauffälligkeiten, Probleme und Entwicklungsstörungen werden (zumindest teilweise) darauf zurückgeführt.

SiS orientiert sich an Lebensrealitäten und versucht **Hilfe zur Selbsthilfe** zu leisten. In ihrem Verhalten auffällige, problemzeigende Schüler werden als Symptomträger verstanden. Einbezogen wird daher, wenn nötig bzw. möglich, das nähere Umfeld (Familie, Erziehungsberechtigte, Freunde, Partner) der einzelnen Schüler. Des

Weiteren versteht SiS sich als Clearing-Stelle und soll eine **Brückenfunktion** zwischen Schule, Eltern und den entsprechenden Fachdiensten erfüllen.

Zielgruppe

Grundsätzlich können **alle Schüler und Schülerinnen der Helen-Keller-Schule** zur Schulsozialarbeit Kontakt aufnehmen. Die Kontaktaufnahme durch den Schüler selbst ist prinzipiell freiwillig, kann aber auch stellvertretend durch Lehrer/Schulleitung, Eltern oder SiS selbst erfolgen.

SiS richtet sich an Kinder und Jugendliche, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligung oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigung auf Unterstützung angewiesen sind und die zumindest derzeit nicht in andere Hilfseinrichtungen vermittelt werden können.

Schüler und Schülerinnen der Helen-Keller-Schule weisen oftmals einen multiproblematischen Hintergrund auf, viele stammen aus Familien aus sozialen Brennpunkten wie dem Spessartviertel Dietzenbachs und sind vielschichtig sozial benachteiligt. Interpersonelle Beziehungsstörungen stehen hier oft in direkter Wechselwirkung mit deprivierten Lebensbedingungen. Eingeschränkte materielle und psychosoziale Ressourcen vermindern nicht nur die Chancen auf eine bessere Beschulung, sondern auch die Lösung oder Kompensation von Konflikten innerhalb der Familie. Viele Kinder haben einen Migrationshintergrund und es kommt immer wieder zu Schwierigkeiten bei der Eingliederung in gesellschaftliche Systeme. Einige gelten als traumatisiert, vernachlässigt und mit frühzeitigen Erwachsenen- und Elternfunktionen überfordert.

Zielsetzung

An der Helen-Keller-Schule ist der Grad an Benachteiligung und der daraus entstehenden Problemlagen überdurchschnittlich hoch. Ziel ist es, als eine feste, vertrauensvolle Instanz

- die individuelle und soziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu fördern,
- die Kinder und Jugendlichen zur Entwicklung von eigenverantwortlich handelnden und gemeinschaftsfähigen Personen zu ermutigen,
- Kinder und Jugendliche im Prozess des Erwachsenwerdens zu begleiten,
- Die Vorbeugung, Linderung und Lösung von persönlichen, schulischen und / oder familiären Problemen sowie diesbezügliche Kompetenzförderung,
- Die Unterstützung bei der Bewältigung des (Schul-)Alltags sowie bei der weiteren Lebensplanung,
- Die Förderung der Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule,
- Vermeidung und Abbau von Bildungsbenachteiligungen,
- Schullaufbahnsicherung,
- Beratung und Unterstützung von Erziehungsberechtigten und Lehrerinnen und Lehrer bei der Erziehung und dem erzieherischen Kinder- und Jugendschutz.

Inhalte/Arbeitsfelder/Angebote

Die Angebote der Sozialarbeit in der Schule sind grundsätzlich **freiwillig** und frei von Bewertung. Kontakte können sowohl durch die Eigeninitiative von Schüler und

Schülerinnen entstehen, als auch durch Vermittlung bzw. auf Anraten von Eltern/Lehrern/Schulleitung

Sozialarbeit in der Helen-Keller-Schule **kann** nach Absprache und Vereinbarung mit dem einzelnen Kollegen und der Schulleitung folgende Angebote umfassen:

Angebote von SiS im Unterricht und bei sonstigen Schulangeboten:

- Soziale Interaktion/soziale Gruppenarbeit innerhalb der Klassengemeinschaft zur Schaffung sozialer Kompetenz und eines positiven Lernklimas: Einzelne Spiele und Übungen zum Kennen lernen, zum Vertrauensaufbau, zur Förderung der Wahrnehmung und des Selbstwertgefühls, zum Training von Kommunikation und Kooperation (Teamfähigkeit), zur geschlechtsbezogenen Interaktion, zur Konfliktlösung
- Gestaltung von und Teilnahme an themenbezogenen und/oder präventiven Projektwochen/ Projekttagen
- Mitorganisation von und Teilnahme an Ausflügen/Klassenfahrten
- Unterstützung, Beratung und Zusammenarbeit mit Lehrern und der Schulleitung
- Teilnahme an Konferenzen, AGs und (themenspezifischen) Elternabenden

Unterrichtsergänzende Angebote der Schulsozialarbeit:

- Angebote zum Übergang
 - Kita/Schule – HKS
 - HKS – Beruf/weiterführende Einrichtungen/Schulen (Berufsorientierung, Beratung und Weitervermittlung,...)
- Beratung von Schüler und Schülerinnen, Eltern und Lehrern
- Individuelle Einzelfallhilfen und Einzelförderungen (langfristig, themenbezogen oder als Krisenintervention)
- Arbeit in eigenen Projekten und mit festen Gruppen. Die Gruppen sind in der Regel über das gesamte Schuljahr angelegt, freizeitorientiert bzw. themenbezogen, werden in enger Kooperation mit Honorarkräften oder Kollegen des Fachbereichs Soziale Dienste angeboten und sind eingegrenzt auf bestimmte Klassen/Altersstufen oder gemeinsame Problemlagen.
- Durchführung von Kompetenzfeststellungsverfahren (hamet 2)
- Vermittlung in und Projekte mit anderen Einrichtungen und Institutionen Ausländeramt, Jugendamt, Drogenberatung, etc.
- Mediation/ Streitschlichtung (einmalige oder mehrmalige Gespräche unter Teilnahme beider Streitparteien, vorwiegend Schüler - Schüler)
- Konzeptentwicklung, Vor- und Nachbereitung einzelner Angebote, Dokumentation der Arbeit.

Familien- und Elternarbeit:

- Beratung und Unterstützung bei der Lösung von akuten Krisen und/oder langfristigen Problemlagen
- Hausbesuche (Kontaktaufnahme und -pflege)
- Vermittlung in Beratungsstellen, in andere soziale Institutionen, zu Ämtern, etc.
- Begleitung von Kindern, Jugendlichen und deren Familie bei Behördengängen

Reflexion und Ausblick**Ist-Stand:**

Soziale Projekte und feste Interaktionsstunden in Klassen, Begleitung von Klassenprojekten nach Absprache, regelmäßige Einzelstunden mit Schülern und Schülerinnen (wöchentlich/zweiwöchentlich bei Bedarf und in Absprache mit den Klassenlehrern,), wöchentliche Teamsitzungen der Schulsozialarbeit der Kreisstadt Dietzenbach, Teilnahme an den Sitzungen der Schulsozialarbeit im Kreis OF, Teilnahme an Konferenzen, feste Bürozeiten, Begleitung und Initiierung von, Besuch von Klassenfahrten, Elternarbeit (Elterngespräche in der Schule oder Hausbesuche bei Bedarf), Vermittlung in außerschulische Einrichtungen (Jugendamt, Praktika, Hort, Beratungsstellen), bei Bedarf Streitschlichtung und Krisensitzungen mit Schülern und Eltern, inner- und außerschulische Kooperationsgespräche, Projektleitung der Hausaufgabenhilfe.

Ausblick/ mögliche Zielsetzungen an der Helen-Keller-Schule:

- Schulübergreifende Regelung für Interaktionsstunden/ Stunden zum Sozialen Lernen,
- Einbindung in gemeinsame Schulkultur im Hinblick auf Streitschlichtung sowie Drogen- und Gewaltprävention (z.B.: Streitschlichterraum, Trainingsraum, Bildung von AGs...),
- Beteiligung am schulübergreifenden Gewaltpräventionsprojekt „Taiji“
- Implementierung einer einheitlichen Regelung bzgl. „Runder Tische“ und Installierung von Fallkonferenzen und regelmäßigen Fallbesprechungen nach dem Ablaufschema der „Kollegialen Fallberatung“,
- Erarbeitung kollegialer, gesamtschulischer Konzepte zur Steigerung der Selbstverantwortung der Schüler und Schülerinnen und zum Umgang mit Regelverstößen.

Anlagen: im Anhang

- **Kooperationsvertrag Kreisstadt Dietzenbach – Schule**
- **Jahresbericht SIS Kreisstadt Dietzenbach 2014/15**

Gesundheitsförderung und Gewaltprävention

Ansprechpartner: Birgit Pröger, Saskia Fuxen, Susanne Hundegger, Jeanette Parg, Christopher Timm

Fragestellung

Wie können wir unsere Schüler und Schülerinnen wirksam erreichen, um ihnen Kompetenzen für ein gesundes Leben, für eine altersadäquate Konfliktbewältigung und für eine Teilhabe an der Gesellschaft zu vermitteln?

Konzeptionelle Durchführung

Wir betrachten die Themen Gesundheit, Gewaltprävention, Suchtprävention, Demokratielernen und Regeln und Rituale an der Helen-Keller-Schule ganzheitlich, denn nur im Zusammenspiel entfalten alle Faktoren ihre volle Wirksamkeit. Im Rahmen der gesunden Schule stehen die Schaffung eines positiven Schulklimas und Stärkung des Selbstwertgefühls an oberster Stelle. Im Folgenden findet sich zuerst eine Auflistung an präventiven Maßnahmen und Ritualen und Regeln, die an unserer Schule zum Einsatz kommen. Im Anschluss daran, werden die Maßnahmen zur Gesundheitsförderung, Regeln und Rituale, Gewalt- und Suchtprävention, zum Demokratielernen sowie zur SV genauer erläutert. Alle weiteren Maßnahmen werden im Schulprogramm unter separaten Themenbereichen ausführlich beschrieben.

Folgende präventive Maßnahmen, Regeln und Rituale werden an unserer Schule zurzeit durchgeführt.

- Vertrauenslehrer und SV- Sitzungen
- Demokratielernen (Klassenrat in allen Klassen ab der Klasse 3)
- Beratungslehrer Suchtprävention
- Buddy- Projekt („Große lesen mit Kleinen“)
- Schulkiosk
- Feiern und Feste ausrichten (Nationenfest, Faschingsdisco, Nikolausfeier, Projektwochen, etc.)
- Regeln und Rituale (HK-Treff, Schulveranstaltung Sonne)
- Gewaltprävention
- Schulbasar
- Interaktionsstunden und Einzelfallhilfe durch die Schulsozialarbeit
- Schulhund Schröder
- Heilpädagogisches Reiten
- Suchtprävention (fächerübergreifende Projekte in verschiedenen Klassenstufen, z.B. Rauchfrei, Be smart- don't start, Drogenberatung Wildhof)
- Gesundheitsförderung (Zuckerfreier Vormittag, Zahngesundheit, Klasse 2000, altersadäquate Aufklärung über den menschlichen Körper und seine Funktionen)
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen (Sportvereine, Seniorenhilfe)
- Freiwillige Angebote für Schüler der Hauptstufe (Fußball- AG, Nachhilfe, Hausaufgabenhilfe)

Gesundheitsförderung

In allen Klassen werden seit dem Schuljahr 2007/2008 in jedem neuen Schuljahr Projekte zur Gesundheitsförderung durchgeführt. Hierbei arbeiten wir mit dem Fachdienst Gefahrenabwehr/Gesundheitszentrum, dem Zahnärztlichen Dienst der Stadt dem Kreis Offenbach und weiteren außerschulischen Kooperationspartnern eng zusammen.

Im Kalenderjahr 2015 wurde auf der Gesamtkonferenz im Januar beschlossen, zuckerhaltige Getränke in den Klassen zu minimieren und/oder zu untersagen.

Im Rahmen des zuckerfreien Vormittags geht es hauptsächlich um die Vermittlung gesunder Lebensmittel und die Minimierung der Zuckeraufnahme, sowie der Bedeutung des Trinkens von Mineralwasser und/oder Tee. Diese Einheiten werden von der Fachkraft Frau Neutzner sehr kindgerecht und anschaulich mit den Kindern durchgeführt. Wesentliche Aspekte sind das Kennenlernen verschiedener Obst- und Gemüsesorten durch basale Wahrnehmungsförderung wie zum Beispiel Schmecken, Riechen und Tasten (Kimpiele). Außerdem werden die Kinder angeleitet, selbstständig mit zu arbeiten und lernen, das Obst und Gemüse zu schneiden und dabei selbsttätig zu werden. Es werden vielfältige Möglichkeiten zur Darbietung des gesunden Frühstücks ausprobiert. Dadurch wird der Erfahrungsschatz, was genussreiche und gesunde Lebensmittel betrifft, erweitert und die Motivation der Schüler und Schüler und Schülerinnen gesteigert, mit Spaß und Lust am gesunden Essen teilzunehmen.

Auch die abschließende angeleitete Zahnpflege durch Frau Huf stößt bei unseren Kindern immer auf großen Zuspruch. Die Kinder lernen, auf was es beim Zähneputzen ankommt und erfahren im eigenständigen Tun das prompte Ergebnis. Die Kinder bekommen regelmäßig zu den Ferien immer neue Zahnbürsten und Kinderzahnpaste geschenkt, um die Motivation des Zähneputzens zuhause zu erhalten.

Der Jugendzahnarzt Herr Gnegel stellte in den letzten Kalenderjahren fest, dass die Schüler und Schüler und Schülerinnen der Helen-Keller-Schule im Vergleich mit anderen Schulen in Dietzenbach einen schlechten Zahnstatus aufwiesen. Deshalb wurde von Seiten des Zahnärztlichen Dienstes eine Fluoridierungsmaßnahme empfohlen.

In allen Klassen der Grund- und Mittelstufe wird aus diesem Grund einmal die Woche fluoridiert. Einige Klassen putzen freiwillig täglich die Zähne.

Der Arbeitslehre-„Kiosk“ führt die Arbeit der Grundstufe konsequent fort, indem zur Gesundheitsförderung der Schülerinnen und Schüler keine Süßigkeiten und Trinkpäckchen verkauft, sondern kleine Wasserflaschen und Fitnessbrötchen angeboten werden. Das Angebot wird sehr gut angenommen.

Regeln und Rituale

Schulveranstaltung „Sonne“

Unsere Schulgemeinschaft kommt zu Beginn jedes neuen Schuljahres zusammen, um über unsere Werte und Schulregeln zu sprechen. Diese Initiative kam von Frau Fuxen, die diese Veranstaltung maßgeblich mitgestaltet. Dabei unterschreiben alle Schülerinnen und Schüler und alle Lehrerinnen und Lehrer inklusive Schulleitung auf einer großen „Sonne“, um ihre Bereitschaft zu signalisieren, sich im laufenden Schuljahr an den Werten zu orientieren und die Regeln einzuhalten. Der Vertrauenslehrer, Herr Timm, erörtert mit allen die wichtigsten Schulregeln, die als Piktogramme in jedem Klassenzimmer auf einem Plakat zu finden sind.

Die Schulgemeinschaft hat wesentliche Werte zusammengetragen, die auf den Strahlen der Sonne festgehalten sind. Es geht unter anderem um Toleranz, Freundlichkeit, Fairness, Verantwortung, Ehrlichkeit, Miteinander sprechen, Konflikte klären, sprich: Keine Gewalt!

Diese große „Sonne“ aus Holz wird daraufhin im Foyer aufgehängt, um alle über den Zeitraum des Schuljahres an ihre Vereinbarung zu erinnern.



Gewaltprävention Klasse 2000

Das Projekt Klasse 2000 wird bei uns seit dem 01.02.2016, mit Hilfe von Frau Wendel in den Klassen der Grund- und Mittelstufe durchgeführt.

Dieses Sucht- und Gewaltpräventionsprogramm gibt es seit 1991 und wurde von Experten aus Medizin und Pädagogik des Klinikums Nürnberg entwickelt und wird ständig aktualisiert. Nach wissenschaftlichen Studien belegen die Ergebnisse, dass auch nach der Grundstufenzeit hinaus, Kinder, die am Programm teilgenommen haben, weniger suchtgefährdet sind und Inhalte des Programms zur Gewaltprävention verinnerlicht haben und gewaltfreie Strategien zur Konfliktbewältigung anwenden können.

Das Programm wird in der Regel 4 Jahre durchgeführt und beinhaltet folgende Schwerpunkte:

„Gesund Essen & Trinken“, „Bewegen & entspannen“, „Sich selbst mögen & Freunde haben“, „Kritisch denken & Nein-Sagen können“.

Durch Unterstützung von einer Gesundheitsförderin, von attraktivem, kindgerechten Unterrichtsmaterial und durch viele Bewegungsangebote lernen die Kinder durch festgelegte Angebote der Klassenlehrerin, die Wichtigkeit von sozialem Miteinander und gesundem Leben. Auch die Eltern werden miteinbezogen.

Weitere Informationen findet man unter: www.klasse2000.de.

Demokratielernen Klassenrat

Der Klassenrat fördert demokratisches Miteinander und Partizipation in der Institution Schule. Er ist das demokratische Forum einer Klasse.

In den wöchentlichen Sitzungen beraten, diskutieren und entscheiden die Schülerinnen und Schüler über selbstgewählte Themen. Diese können zum Beispiel sein:

- die Gestaltung und Organisation des Lernens und Zusammenlebens in Klasse und Schule,
- aktuelle Probleme und Konflikte
- gemeinsame Planungen und Aktivitäten.

Die Vergabe fester Rollen mit klaren Rechten, Anforderungen und Pflichten trägt entscheidend zum Gelingen des Klassenrats bei.

Der klar strukturierte Ablauf bildet ein Gerüst für Diskussionen und Entscheidungsprozesse – so erleichtert er den Schülerinnen und Schülern, sich auf die Inhalte der gemeinsamen Diskussionen zu konzentrieren.

Der Klassenrat wird zurzeit auf freiwilliger Basis ab Klasse 3 durchgeführt.

Suchtprävention

Der Leitgedanke der Suchtprävention an der Helen Keller Schule ist, dass unsere Schülerinnen und Schüler Selbstvertrauen in eigene Fähigkeiten erlangen und ihre Stärken erkennen und nutzen lernen sollen. Dies korrespondiert mit der wissenschaftlichen Erkenntnis, dass die beste Vorbeugung in der Suchtprävention die Stärkung von Kindern im Hinblick auf ihre persönlichen Kompetenzen und eine aktive Gesundheitsförderung ist.

Die schulische Suchtprävention soll einen Beitrag dazu leisten, Schülerinnen und Schüler so in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern, dass sie überlegt und selbstbestimmt mit Alltagsdrogen (Alkohol und Nikotin) umgehen und selbstbewusst „Nein“ zu illegalen Drogen sagen können.

Die Klassen der Hauptstufe nehmen regelmäßig am Projekt „Be smart, don` t start“ teil. Bei suchtgefährdeten Schülern und Schülerinnen wird die Suchthilfe Wildhof, als Ansprechpartner kontaktiert.

Schülervertretung

Entsprechend den Vorgaben des hessischen Referenzrahmens zur Schulqualität, des eigenen Leitbildes und der daraus resultierenden pädagogischen Grundhaltung, wird an der Helen-Keller-Schule versucht, die Schüler an möglichst vielen Entscheidungsprozessen zu beteiligen.

An der Schule findet eine regelmäßige SV-Arbeit in den Klassen statt. Die SV trifft sich montags in der 6. Stunde im Förderraum der HKS. Neben dem Meinungsaustausch zwischen den Klassen werden Regeln des Zusammenlebens, die Schulordnung und besondere Veranstaltungen im Schulleben thematisiert. Diese Stunde ist bei allen Klassen in den Stundenplan eingeplant. Unsere Schülervertretung besteht aus den beiden Klassensprechern jeder Klasse der Mittel- und Hauptstufe. Aus diesem Gremium heraus werden zwei Schulsprecher für jeweils ein Jahr gewählt, welche die Schülervertretung auch in den Gesamtkonferenzen vertreten können. Die Schülervertretung wird von Vertrauenslehrer Christopher Timm unterstützt und beraten.

Generell können die Schülerinnen und Schüler ihre Klassensprecher damit beauftragen, in der Schülervertretungsstunde ein Anliegen vorzutragen. Auch können Schülerinnen und Schüler jederzeit gern persönlich in dieser Stunde vorbeikommen und vorsprechen oder sich im Vertrauen an Herrn Timm wenden. Die Schülervertretung der Schule hat immer ein offenes Ohr für die Probleme und Wünsche unserer Mitschüler und versucht Lösungen zu finden.

Zur Gruppen- und Weiterbildung unternimmt die Schülervertretung auch gemeinsame Aktionen oder Ausflüge. Die gewählten Schülersprecher für das Schuljahr 2017/18 sind Christian Bologna aus der Prax-Klasse sowie Simon Ratuschny aus der Prax-Klasse.

Reflexion und Ausblick

Gesundheitsförderung

Der zuckerfreie Vormittag hat sich in unserem Schulalltag etabliert und ist ein Grundstein zur Gesundheitsförderung an unserer Schule geworden. Er wird auch weiterhin durchgeführt und erreicht dadurch auch neue Schüler und Schülerinnen.

Auf der Gesamtkonferenz im Juli 2015 wurden die Ergebnisse zur Zahngesundheit zusammengetragen und durch den mehrheitlich positiven Verlauf in den Klassen, beschlossen, daran festzuhalten.

Seit dem Beschluss von Januar 2016 werden in den Klassen 1-6 Fluoridierungsmaßnahmen durchgeführt. Alle Eltern erhalten für ihr Kind zu Schuljahresbeginn einen Informationsbrief, der über die Vorteile, aber auch Risiken bei gesundheitlicher Beeinträchtigung eines Kindes aufklärt. Die Eltern können zu jedem Schuljahresbeginn entscheiden bzw. schriftlich kenntlich machen, ob eine wöchentliche Fluoridierung bei Ihrem Kind gewünscht wird. Die Maßnahme wird von den meisten Eltern sehr gut angenommen, unterstützt und befürwortet.

Regeln und Rituale

Schulveranstaltung „Sonne“

Die Schulveranstaltung „Sonne“ wird schon mehrere Schuljahre durchgeführt und hat sich etabliert. Die Wirksamkeit ist jedoch nur kurzfristig festzustellen und daher werden noch andere Gewaltpräventionsprogramme gebraucht, um im Schulalltag kontinuierlich und situationsnah Anwendung zu finden. Im nächsten Schuljahr wäre eine Projektwoche der ganzen Schule zum Thema „Gemeinsames Miteinander-Verbesserung des Schulklimas“, mit einer Aktualisierung der Schulregeln, sinnvoll.

Gewaltprävention Klasse 2000

Im laufenden Schuljahr zeigte sich, dass die Durchführung von Klasse 2000 für die Kinder der Klasse 1-3 zu anspruchsvoll ist. Aus diesem Grund wird das Programm nur noch ab der Klasse 3-4 durchgeführt. Ab dieser Klasse zeigte sich, dass die handlungsorientierten Aufgaben gut durchführbar sind und die Schüler und Schülerinnen an diesen motiviert arbeiten. Ein Problem stellen jedoch auch hier für einige Schüler die theoretischen Inhalte dar. Da wir jedoch trotz des hohen Anspruches einen großen Mehrwert des Programmes für unsere Schüler und Schülerinnen feststellen konnten, möchten wir auch im kommenden Schuljahr mit diesem weiterarbeiten.

Da zurzeit nur in den Klassen der Grund- und Mittelstufe ein Konzept zur Gewaltprävention durchgeführt wird, soll im kommenden Schuljahr über ein geeignetes Programm für die Hauptstufe entschieden werden. Eine Möglichkeit hierfür wäre die Einführung eines Trainingsraumes.

Demokratielernen Klassenrat

Die Durchführung des Klassenrates ist an unserer Schule nicht ohne Steuerung und Unterstützung durch die Klassenlehrkraft möglich. Jedoch zeigt sich bei Klassen, die diesen regelmäßig durchführen, ein hohes Maß an Motivation, Themen zu besprechen, Verbesserung der Selbstständigkeit, ein erhöhtes Interesse an der Gemeinschaft und eine größere Sensibilität gegenüber der Meinung anderer. Daraus resultieren ein gesteigertes Selbstwertgefühl der teilnehmenden Schüler und Schülerinnen und ein Grundverständnis für demokratische Strukturen sowie ein Gefühl der Selbstwirksamkeit in diesen.

Wir planen auf einer der nächsten Gesamtkonferenzen den Klassenrat für alle verbindlich einzuführen.

Suchtprävention

Im letzten Schuljahr wurde vorgeschlagen, die Präventionsmaßnahmen um folgende Bereiche zu erweitern:

- Regelmäßig stattfindende Beratungsstunden durch die Präventionslehrkraft der Schule
- Umfangreiche Information und Aufklärung der Schülerinnen und Schüler durch den Beschluss eines einheitlichen Unterrichtsprogramms zur Suchtprävention (PeP-Unterrichtsprogramm zur Sucht- und Gewaltprävention für Förderschulen).
- Entwicklung weiterer Maßnahmen zur Prävention durch die Zusammenarbeit mit der Schülervertretung

Der letzte Punkt konnte in diesem Schuljahr bereits umgesetzt werden, da die Präventionslehrkraft regelmäßig an den SV- Sitzungen teilnimmt und hierbei immer wieder thematische Schwerpunkte im Bereich Suchtprävention eingebracht werden.

Schülervertretung

Die SV-Arbeit im letzten Jahr war zuweilen aufgrund der Zusammensetzung der SV sehr schwierig. Oft wurden in den Klassen die SuS als Klassensprecher gewählt, die die dominanteste Rollen in ihren Klassen spielen, nicht aber die, die sich am ehesten für das Gemeinwohl einsetzen. So waren auch Entscheidungsprozesse sehr oft von persönlichen Interessen der einzelnen Klassensprecher überlagert.

Auch war es für die Arbeit in der SV sehr kritisch, dass einzelne Klassen immer abwechselnd den Klassensprecher und den Vertreter geschickt haben. So war eine kontinuierliche Arbeit kaum möglich. Ebenso sollte für die Zukunft überlegt werden, ob der Zeitpunkt der SV-Stunde so beibehalten werden sollte. Im letzten Jahr hat sich gezeigt, dass es schwierig war einen geregelten Ablauf in der SV zu erreichen, da die beiden Vertreter der Mittelstufenklassen aufgrund des Mittagessens sehr häufig zu spät kamen. Auch war es gelegentlich so, dass aufgrund von Unterrichtsausfall einzelne Vertreter schon nicht mehr an der Schule waren.

Es soll daher in einer der nächsten Gesamtkonferenzen noch einmal ausführlich über die Rolle der SV und ihren Platz an der Schule diskutiert werden.

Vorschläge für die Verbesserung der SV-Arbeit seitens des Vertrauenslehrers wären:

- Anderer Zeitpunkt der SV-Stunde
- Größere Kontinuität durch das Entsenden eines oder zweier ständiger Vertreter der Klassen
- Stärkere Diskussionen über die Rolle des Klassensprechers innerhalb der Klassen, verbunden auch mit Diskussionen darüber, dass es nicht sein kann, dass jemand Klassensprecher ist, der aufgrund seines Sozialverhaltens im Vorhinein stark auffällig geworden ist.

Auch die verbindliche Einführung des Klassenrates für die ganze Schule als Modell würde helfen, den SuS zu vermitteln, dass sie ihre Rolle in der Schule selbst gestalten können, dafür aber selbst aktiv werden müssen.

Medienbildungskonzept

Ansprechpartner: Roger Raeder

Fragestellung

Wir sind Zeitzeugen enormer gesellschaftlicher Veränderungen – viele sind die direkte Folge eines immensen Wissenszuwachses, in Verbindung mit der ‚disruptiven‘ Beschleunigung technologischer Entwicklungen. Der Begriff der Digitalisierung rückt dabei mehr und mehr in den Mittelpunkt, und hat – als ein Beispiel – große Veränderungen auf die Berufsbiografien: Die Zeiten, in denen man ein Berufsleben lang bei nur einem Arbeitgeber beschäftigt war, erscheinen vorbei; ebenso scheint die Vorstellung überholt, das einmal während der Berufsausbildung erworbene Wissen reiche für eine Berufsbiografie aus.

Aber auch unsere Art zu kommunizieren hat sich massiv gewandelt – so nutzen weit über zwei Milliarden Menschen *Facebook* aktiv; dessen Tochterunternehmen *WhatsApp* wird von 1,5 Milliarden Menschen weltweit aktiv genutzt. In nur *einer einzigen Minute* werden weltweit 38 Millionen Nachrichten über diesen Messenger-Dienst versandt, werden mehrere Millionen Suchanfragen über *Google* gestellt oder *YouTube*-Videos angesehen.

Die technologischen Entwicklungen haben nicht nur in den allermeisten Haushalten den ‚Brockhaus‘ aus dem Bücherregal gefegt, sie durchdringen mehr und mehr den Alltag von Erwachsenen, und ebenso den von Heranwachsenden. Vor allem junge Menschen – Schülerinnen und Schüler spätestens ab dem Grundschulalter – nutzen digitale, elektronische Geräte intensiv und mit hohem Selbstverständnis. Digitale, elektronische Medien sind heute ein selbstverständlicher Bestandteil der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen. Das Smartphone hat dabei *die* dominante Stellung: Mit einer Verbreitung von 97% hat nahezu jeder Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren eines (vgl. JIM-Studie 2017). Das Smartphone als Multifunktionsgerät übernimmt quasi *alle* Medientätigkeiten und verdrängt dabei auch nahezu alle anderen technischen Geräte – ist also Ersatz für Fernseher, Musikabspieler, Foto- und Videokamera, PC, Internetzugangsweg, Leseplattform, Radio, Audiorecorder, Spielekonsole, Uhr, Wecker und Kalender. Und natürlich wird das Smartphone als Kommunikationsmedium über Messengerdienste und *Social Media* genutzt. Hinzu kommen noch schier unerschöpfliche neue Möglichkeiten über Anwendungen, die *Apps*. Telefonieren als Anwendung rückt eher in den Hintergrund, ebenso die Notwendigkeit weiterer elektronischer Geräte.

Gleichzeitig entstehen neue Risiken und Gefahren, angefangen z.B. beim Problem, selbstbestimmt über die Preisgabe und Verwendung persönlicher Daten zu bestimmen (die informationelle Selbstbestimmung ist nach der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts ein Grundrecht). Dies ist beispielsweise dann notwendig, wenn soziale Medien die automatisierte Gesichtserkennung auf digitalen Fotos weiter vorantreiben, wie bei *Facebook* unlängst geschehen. Auch Formen des Mobbings in sozialen Medien gilt es zu begegnen.

Schule ist ein Teil der sich ändernden Gesellschaft, und kann vor dieser Entwicklung nicht die Augen verschließen. Im Gegenteil, sie steht in der Pflicht, sich auf veränderte Rahmenbedingungen einzustellen; vielleicht steht sie sogar in der Pflicht, zukünftige Entwicklungen zu antizipieren. Dann erscheint die Idee von Schule als

einem Ort für die Vermittlung eines lebenslang nutzbaren Wissensfundus', der die Teilhabe am gesellschaftlichen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Leben ermöglichen soll, zumindest fragwürdig. Schule muss ihren Fokus auf die Vermittlung der für den Alltag notwendigen Kompetenzen legen (vgl. Sulewski 2015). Anstelle eines großen Wissens-„Startpakets“ rücken vielfältige Kompetenzen in den Mittelpunkt schulischer Arbeit: Lehrpläne werden durch Bildungsstandards ergänzt (wenn nicht sogar ersetzt); Techniken, Methoden und Strategien, die ein selbstständiges, lebenslanges Lernen bieten können, müssen vermittelt werden (vgl. Sulewski 2015).

Durch die Möglichkeiten, die die neuen Kommunikations- und Informationsmedien bieten, sind dabei die Voraussetzungen für selbstständiges Lernen erheblich verbessert worden. Aufgrund der höheren Bedeutung des schuleigenen Curriculums durch die Einführung von Bildungsstandards sollte das fächerübergreifende Lernen *mit* und *über* Medien zu einem frühen, geeigneten Zeitpunkt einbezogen werden. Um die SuS einerseits auf die Möglichkeiten digitaler Medien vorzubereiten, und sie andererseits vor möglichen ungewollten Einflüssen zu schützen, ist eine grundlegende Medienbildung unverzichtbar. Aber auch für den zeitgemäßen Unterricht und das selbstgesteuerte, individualisierte und kompetenzorientierte Lernen bieten die digitalen Medien wertvolle Unterstützung. Sie erweitern potenziell die methodisch-didaktischen Möglichkeiten der Lehrkräfte und bieten verbesserte Möglichkeiten für SuS, sich aktiv-handelnd mit dem Unterrichtsstoff auseinanderzusetzen und ihr Lernen auch selbst zu gestalten. Neue Medien bieten z.B. andere Formen des Übens, der Vertiefung von Gelerntem, im Schriftspracherwerb.

Medien sind mehr als Computer. Auch Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Bilder, Filme u.a.m. gehörten und gehören – auch an der Helen-Keller-Schule – zu den häufig genutzten Medien. Gleichwohl soll sich dieses Medienbildungskonzept vorrangig mit den *neuen* Medien – insbesondere Computer und mobile Endgeräte – befassen. Der *didaktisch-pädagogisch sinnvolle Einsatz* dieser neuen Medien – darum soll es in diesem Medienbildungskonzept gehen – explizit als Baustein des Schulprogrammes der Helen-Keller-Schule. Insofern sprechen wir von einem *Medienbildungskonzept* (vgl. auch die Definition von Sulewski 2015). Das Medium selbst, dessen technische Seite, soll deswegen *weniger* im Fokus stehen.

Basis des gesamten Medienbildungskonzeptes und Voraussetzung für ein Gelingen der Medienbildung ist eine hinreichende Ausstattung mit Computern und anderen Geräten. Diese ist zurzeit durchaus gegeben; natürlich wären an einigen Stellen noch Erweiterungen und Ergänzungen wünschenswert.

Konzeptionelle Durchführung

Die Umsetzung dieses Medienkonzepts erfolgt dabei unter den wichtigen Einflüssen zweier Fortbildungen des Medienbeauftragten und IT-Beauftragten, in enger Abstimmung mit der Schulleitung: „*Medienbildungskonzept: Wir bringen den Stein ins Rollen*“ und „*Medienbildungskonzept: Wir halten den Stein am Rollen*“, beide angeboten vom Medienzentrum Offenbach 2018.

BESTANDSAUFNAHME

Hardwareausstattung

An der Helen-Keller-Schule sind zwei Netzwerke vorhanden: das Verwaltungs- und das Pädagogische Netzwerk. Für letzteres ist die Nutzungsordnung des Schulträgers (Kreis Offenbach) verbindlich vorgeschrieben. Die Bereitstellung und Wartung der geleasten Geräte erfolgt im Auftrag des Schulträgers über die Firma *PC-Galerie* in Dietzenbach.

Den SuS stehen an der Helen-Keller-Schule in 10 Klassen- und Differenzierungsräumen jeweils i.d.R. 2 feststehende, voll vernetzte, internetfähige Computer zur Verfügung (die meisten im ersten Obergeschoss). Diese werden punktuell durch sw-Drucker ergänzt (v.a. in der Hauptstufe). Ferner gibt es einen PC-Raum mit 16 Schüler-PCs, einem Lehrer-PC i.V.m. einem Interaktiven Whiteboard/*SmartBoard*, einem sw-Drucker, einem Scanner. Außerdem stehen zwei Laptops zur Verfügung, die per Kabel oder mobilem WLAN-Hotspot mit dem Netzwerk verbunden werden können. Die pädagogisch kontrollierte Steuerung des gesamten Systems erfolgt über die pädagogische Netzwerksoftware *MTS-Reinhardt*. Den Lehrkräften stehen im Lehrerzimmer daneben 2 PC-Arbeitsplätze mit einem sw-Drucker zur Verfügung, die in das Pädagogische Netzwerk eingebunden sind. Das gesamte Netzwerk wird über einen Inhaltefilter von GDATA geschützt.

Softwareausstattung

Die Anlage wird, wie beschrieben, über die Steuerungssoftware der Firma *MTS-Reinhardt* gesteuert. Alle Rechner laufen unter *Windows 7* als Betriebssystem.

An pädagogisch genutzter Software steht zur Verfügung: *Lernwerkstatt 8*, *Lernwerkstatt Sek1*, *Budenberg*, *Schreiblabor*, *Oriolus* Deutsch/Mathematik *Gut1/Gut2*; *Grundschuldiagnose* und *birte2* als Diagnostikwerkzeuge; *Microsoft Office 2010* (*Word*, *Excel*, *PowerPoint* etc.), *Libre Office* (als nichtkommerzielle Alternative), *Antolin*, verschiedene alternative Browser, *Acrobat Reader*, *VLC-Player*, *Mastertool*, *GeoGebra*, ferner Programme zur grafischen Gestaltung (*Gimp*, *Inkscape*), Fotobearbeitung (*XnView* u.a.), *google Earth*, das digitale Wörterbuch *LingoPad*. Teile der Software wurden durch den Schulträger angeschafft, andere wurden im Rahmen einer Landeslizenz hessenweit angeschafft, das Medienzentrum übernimmt die Anschaffung einzelner Programme, aber auch die Helen-Keller-Schule selbst hat Anschaffungen in diesem Bereich aus ihrem eigenen Budget getätigt.

Für die Nutzung durch Lehrkräfte steht ferner eine digitale Mediathek zur Verfügung mit pädagogisch ausgewähltem Video- und Audiomaterial.

Unterrichtsmaterial

Die Helen-Keller-Schule ist zertifizierte *Internet-ABC-Schule*. Dadurch stehen diverse Materialien in digitaler und herkömmlicher Form zur Medienbildung zur Verfügung. Ferner stehen diverse Lern- und Lehrwerke in digitaler und papierner Form den Lehrkräften zur Verfügung. Zahlreiche Onlinequellen wie z.B. *Klicksafe* ergänzen den schuleigenen Fundus.

Unterrichtliche Einbindung

Der Unterricht unter Einbeziehung der bestehenden IT-Systeme ist seit Jahren fester Bestandteil des Unterrichts. Einerseits werden systematisch und verbindlich, z.B. im

Rahmen des Arbeitslehreunterrichts, Bedienkenntnisse geschult und Präsentationsfähigkeiten weiterentwickelt. Andererseits ist z.B. die Arbeit im PC-Raum zu einem festen Unterrichtsbestandteil geworden. Oft kann dank vollständiger Vernetzung die im PC-Raum angefangene Tätigkeit im Klassenraum fortgesetzt werden – und umgekehrt.

Medienbildung soll dabei kein eigenes Fach darstellen. Der Einsatz der IT-Systeme soll dabei sicherlich in den Fachunterricht integriert werden. Mehr noch aber – im Sinne einer übergreifenden Unterrichtsentwicklung – sollte es als überfachliches, *fächerübergreifendes* „Curriculum Medienbildung“ verstanden werden. Merkmal eines solchen Unterrichts könnte die stärkere Ausrichtung hin zu selbstständigen, produktorientierten Arbeitsformen sein.

SCHULINTERNES CURRICULUM FÜR DEN EINSATZ VON COMPUTERN; NOTWENDIGE KOMPETENZEN

Im Folgenden sind die zu erreichenden Kompetenzen in jeweils fünf Bereichen beschrieben; sie orientieren sich am Abschlussniveau des Bildungsgangs *Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen*, punktuell immer wieder auch am Bildungsgang der *Hauptschule* (der Hauptschulabschluss wird an der Helen-Keller-Schule ebenfalls vergeben).

Die Formulierungen der Kompetenzen sind angelehnt an die Darstellungen der „→Länderkonferenz Medienbildung“ und den „→Kompetenzrahmen für den Medienpass NRW (aktualisierte Fassung von 2017“); siehe Quellenverzeichnis.

Diese Kompetenzbereiche sind:

1. **BEDIENEN UND ANWENDEN:** ...beschreibt die technische Fähigkeit, Medien sinnvoll einzusetzen und ist die Voraussetzung jeder aktiven und passiven Mediennutzung.
2. **INFORMIEREN UND RECHERCHIEREN:** ... umfasst die sinnvolle und zielgerichtete Auswahl von Quellen sowie die kritische Bewertung und Nutzung von Informationen.
3. **KOMMUNIZIEREN UND KOOPERIEREN:** ... heißt, Regeln für eine sichere und zielgerichtete Kommunikation zu beherrschen und Medien verantwortlich zur Zusammenarbeit zu nutzen.
4. **PRODUZIEREN UND PRÄSENTIEREN:** ... bedeutet, mediale Gestaltungsmöglichkeiten zu kennen und diese kreativ bei der Planung und Realisierung eines Medienproduktes einzusetzen.
5. **ANALYSIEREN UND REFLEKTIEREN:** ... ist doppelt zu verstehen: Einerseits umfasst diese Kompetenz das Wissen um die Vielfalt der Medien, andererseits die kritische Auseinandersetzung mit Medienangeboten und dem eigenen Medienverhalten. Ziel der Reflexion ist es, zu einer selbstbestimmten und selbstregulierten Mediennutzung zu gelangen.

UNTERRICHTSINHALTE

UNTERRICHTSINHALTE DER GRUNDSTUFE

Kennenlernen der Computerhardware (Rechner, Monitor, Tastatur, Maus, Drucker); Umgang mit dem PC (Ein-, Ausschalten, Anmelden, Benutzung von Maus und besonderen Tasten; erste Fachbegriffe; Kennenlernen des schulinternen

Steuerungssystem MTS-Reinhardt (Anmelden, erste Programme nutzen); Arbeit mit elementaren Lernprogrammen; Erste Schritte im Internet, Kinder-Suchmaschinen; Gefahren des Internets).

UNTERRICHTSINHALTE DER MITTELSTUFE

Aufbau/Bestandteile eines Computers; weiterführende Arbeit mit Lernprogrammen (z.B. Tastaturschreibkurs in der Lernwerkstatt); Grundlagen der Textverarbeitung, die Besonderheiten des Computers als Schreibwerkzeug (Umgang mit *MS Office Word* oder *LibreOffice Writer*); Gefahren im Internet; Nutzen von Suchmaschinen (z.B. für Kurzreferate); Kommunikation im Internet (Emails); Nutzen und Gefahren sozialer Netzwerke; Umgang mit Speichermedien; Erstellen von ersten Präsentationen (*PowerPoint* oder *Impress*).

UNTERRICHTSINHALTE DER BO-/HAUPTSTUFE

Systematisierter Unterricht über und mit modernen Medien auch im Rahmen des Arbeitslehre- und Berufsorientierungsunterrichts: Weiterführen und Vertiefen der bisherigen Inhalte; Erstellen von Bewerbungsanschreiben und Lebensläufen; Internetangebote in der Berufsorientierung, z.B. der Agentur für Arbeit; Weiterführen der Arbeit mit Präsentationsprogrammen; Einführung in die Tabellenkalkulation. Die selbstständige und reflektierte Internet-Recherche und die Nutzung von Online-Lexika, verbunden mit der Anwendung von Präsentationssoftware ist an der Helen-Keller-Schule fester Bestandteil von Präsentationsprüfungen bei Schulabschlüssen, z.B. dem Berufsorientierten Schulabschluss.

Immer wieder sollen im unterrichtlichen Alltag fächerübergreifend auch Probleme und Risiken in der Nutzung von Computer & Internet thematisiert werden.

WARTUNGSKONZEPT

Alle Computer und sonstigen IT-Einrichtungen der Schule sind durch den Kreis Offenbach als Schulträger geleast. Die Erstinstallation und die laufende Wartung werden in dessen Auftrag durch die Firma PC-Galerie übernommen. Kontakt und Terminkoordination liegen in der Verantwortung des IT-Beauftragten der Helen-Keller-Schule, Herrn Raeder.

FORTBILDUNGSNOTWENDIGKEIT

Viele Kollegen und Kolleginnen der Helen-Keller-Schule nutzen moderne, elektronische Medien gerne, selbstverständlich und aktiv. Viele von ihnen bilden sich eigenständig – im Selbststudium – fort; uns allen ist bewusst, dass wir Kolleginnen und Kollegen ebenfalls Lernende sind. Gleichwohl ist eine kontinuierliche Bestandsaufnahme der bestehenden Kompetenzen im Bereich der Medienbildung vonnöten, und insofern ist die weitere Qualifizierung im Bereich der Medienbildung Teil des Fortbildungskonzepts der Helen-Keller-Schule. Die Lehrkräfte müssen entsprechend qualifiziert sein, sodass eine ausreichend große Anzahl über Kenntnisse und Fertigkeiten zum pädagogisch sinnvollen Einsatz der Medien und ihrer Reflexion im Unterricht verfügen.

Qualifikationsstand des Kollegiums

Alle Lehrkräfte wurden durch Initialschulungen – über den Schulträger – mit dem System vertraut gemacht. Dazu gehörte auch der Umgang mit dem *SmartBoard* und der dazugehörigen Software. Weitere schulinterne Fortbildungen innerhalb des Kollegiums durch den IT-Beauftragten/Medienbeauftragten ergänzen, frischen auf, machen mit individuellen, schulinternen Vorgehensweisen vertraut. Einige

KollegInnen besuchten Fortbildungen zu „Internet-ABC“, und haben die erworbenen Kenntnisse in Teilen eingebracht.

Interne Fortbildung

Sicherlich ist es notwendig, dass die Integration des Computers in die Unterrichtsarbeit weiterentwickelt werden muss. Dabei müssen folgende Punkte bearbeitet werden:

Weitere Umsetzung des Konzepts, wo es noch nicht umgesetzt worden ist; Fortschreibung des Konzepts unter Einbeziehung der Erfahrungen; Überprüfen der bisher verwendeten Software und Vergleich mit anderen und neueren Produkten; Stärkere Einbeziehung der neuen Medien auf Unterrichtsprojekte und Inhalte der Fächer, wobei durch Information und Dokumentation auch andere Kolleginnen und Kollegen angeregt werden sollen; Schließen von Lücken im Umgang mit Standardprogrammen in der täglichen Arbeit; Ausbau der unterrichtlichen Tätigkeit in Bezug auf Prävention.

In gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen können Hilfen zur Bewältigung dieser neuen Anforderungen gegeben werden. Dabei können sowohl auf einzelnen Gebieten erfahrene Kolleginnen und Kollegen, als auch Fachleute von außerhalb Lernanstöße geben.

JUGENDMEDIENSCHUTZ

Auch die Gefahren der schulischen Nutzung neuer Medien sollen Teil der Unterrichtsarbeit an der Helen-Keller-Schule sein. Beleidigungen und Mobbing über WhatsApp sollen dabei genauso thematisiert werden, wie der Umgang mit erschreckenden oder befremdenden Inhalten (Gewaltdarstellungen, Pornografie). Grundsätzlich ist das System zwar vor solchen Darstellungen geschützt – allein dadurch, dass die Vorschau der Google-Bildersuche aus technischen Gründen dieser Filterung nicht unterliegt, ist allerdings die Thematisierung im Unterricht notwendig. Dass derartige Inhalte außerhalb der Schule gleichwohl unter Jugendlichen gut bekannt sind, ist kein Geheimnis. Auch hier besteht für Schule eine Verantwortlichkeit der Thematisierung.

Darüber hinaus sind Fragen des Urheberrechts und des Persönlichkeitsrechts – z.B. in Bezug auf das Recht am eigenen Bild – wichtige Inhalte des Unterrichts. Ferner können die jeweiligen Probleme, die sich aus der Nutzung von ‚sozialen‘ Plattformen wie *Facebook*, *Snapchat*, *Instagram* oder eben *WhatsApp* ergeben können, behandelt werden. Als Beispiel seien hier der Gruppendruck in einem Klassenchat genannt; oder auch die hohe zeitliche Belastung in der Nutzung eines solchen Dienstes, bis hin zu suchthaften Formen der missbräuchlichen Nutzung von *Social Media* oder Computerspielen. Andere mögliche Fragestellungen sind die des Datenschutzes und der Datensicherheit.

Insofern wurden in der Vergangenheit bereits Schülerworkshops zum Thema Mediennutzung und Mediensicherheit, v.a. eben dem Jugendmedienschutz, durchgeführt – durch das *Infocafé* Neu-Isenburg, einem renommierten Träger von Beratungsleistungen im Bereich Jugendmedienschutz. Dabei standen auch die individuell-konkreten Fragen und Probleme der jeweiligen Klasse im Mittelpunkt.

Reflexion und Ausblick

Das Medienbildungskonzept der Helen-Keller-Schule soll kein in sich abgekapselter Teil des Schulprogramms sein. Es ist vielmehr wichtig, neue Medien und ihren schulischen Einsatz tief verwurzelt in der täglichen pädagogischen Arbeit zu betrachten. Außerdem ist es notwendig, technische und gesellschaftliche Entwicklungen genau zu beobachten und die gesellschaftlichen Folgerungen im Auge zu behalten. Dazu gehört ein stetiges Hinterfragen des bestehenden Vorgehens. Insofern dient ein solches verschriftlichtes Konzept lediglich der temporären Vergewisserung in einem ansonsten dynamischen Prozess. Teil dieses Prozesses ist aber auch der Abgleich mit den Sichtweisen der gesamten Schulgemeinde (über die entsprechenden Gremien wie Schülerversammlung oder Schulkonferenz). Insofern soll dieses Medienbildungskonzept jährlich auf Aktualität überprüft werden.

Dabei sollen auch andere Herangehensweisen an die Thematik beobachtet und bedacht werden – wie beispielsweise *BYOD* („Bring your own device“ – Einsatz der *schülereigenen* Endgeräte (Smartphones, Tablets)). Notwendige Voraussetzung dabei wäre allerdings die flächendeckende, offene und stabile Verfügbarkeit von WLAN im Schulgebäude. Dabei sollte nicht zuletzt auch die Nutzung der persönlichen Geräte der Lehrkräfte mitbedacht werden.

Schließlich ist wünschenswert, dass auch die bestehende IT-Ausstattung durch den Schulträger einer stetigen Reflexion unterliegt: Die Möglichkeit, in jedem Klassenraum Bild- und Videomaterial darstellen zu können, z.B. via Beamer oder Großbildschirm), wäre wünschenswert; ebenso die mobile, *nichtstationäre* Nutzung von neuen Medien, z.B. in Form von Tablet-Computern oder Laptops. Die Möglichkeiten der mobilen Endgeräte in Schülerhand sind bei weitem noch nicht erschlossen. Auch Alternativen zum klassischen Computerraum oder zu dem bisherigen Raumkonzept der Schule sind zu bedenken.

Quellen:

Sulewski, H. 2015: Basistext Medienbildungskonzept (Überarbeitung). Online unter http://medien.bildung.hessen.de/mmc/medienbildungskonzepte/grundlagen_/Basistext%20Schulisches%20Medienbildungskonzept%202015.pdf

Länderkonferenz Medienbildung 2015. Online unter: <https://lkm.lernnetz.de/index.php/mitglieder.html>

Kompetenzrahmen für den Medienpass NRW (aktualisierte Fassung von 2017)
Online unter: <https://www.medienpass.nrw.de/de>

Schulsport an der Helen-Keller-Schule

Ansprechpartner: Julia Schmidt

Fragestellung

Sport ist nicht nur ein wichtiger Bestandteil jeden Schulcurriculums, sondern auch ein elementarer Bestandteil der Lebenswelt vieler unserer Schülerinnen und Schüler. Schüler/innen mit dem Förderschwerpunkt Lernen tragen oft tiefsitzende negative Erfahrungen des Scheiterns in theoretischen schulischen Bereichen in sich. Diese wirken stigmatisierend und hemmend auf sie. Für sportliche Bereiche gilt dies jedoch selten und gerade hier weisen viele Schülerinnen und Schüler enorme Ressourcen und Talente auf. Diese Tatsache aufzugreifen und für die individuelle Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler zu nutzen, stellt einen wichtigen Aspekt des Schulsports an der Helen-Keller-Schule dar.

Im Folgenden werden die verschiedenen Bereiche von sportlichen Angeboten und Aktionen in der Helen-Keller-Schule näher beschrieben.

Konzeptionelle Durchführung

Curricularer Schulsport im Rahmen des Unterrichts:

Grundstufe

In der Grundstufe kommt es im Sport vor allem auf basale Grundelemente an, d.h. den Körper wahrnehmen und die Bewegungsfähigkeit ausprägen, sowie das Spielen entdecken und verschiedene Spielräume nutzen. Dazu stehen die bewegten Pausen, die Mittagspausen und teilweise Nachmittagsangebote zur Verfügung.

Im Rahmen des Schulsports werden in der Grundstufe zwei Stunden Schwimmunterricht in der Woche durchgeführt. Hier können die Schüler/innen in ihrem Lerntempo von der basalen Wassergewöhnung bis hin zu den Wassersportabzeichen (Seepferdchen, Bronze Silber, Gold) ihre Fähigkeiten erweitern und unter Beweis stellen. Der Schwimmunterricht ist für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend. In der Regel gehen die Schüler drei Jahre schwimmen.

Mittelstufe

In der Mittelstufe lernen die Schüler/innen dann mit Blick auf ihre körperliche Entwicklung sportspezifische Bewegungsabläufe kennen. Ebenso wird auf die Erweiterung sozialer Kompetenzen (u. a. Kooperationsfähigkeit, Regelverständnis, Fairplay) durch den Sportunterricht großen Wert gelegt. Sowohl im regulären Sportunterricht als auch in den unterschiedlichsten Bewegungsangeboten am Nachmittag (z.B. Ballspiele, Mädchensport, Tanzen, Entspannung) werden diese Aspekte umgesetzt.

In der Mittelstufe wird ebenfalls regelmäßig Schwimmunterricht durchgeführt.

Hauptstufe

In der Hauptstufe wird im regulären Sportunterricht das Bewegungsrepertoire erweitert und mit sozialen Kompetenzen verknüpft.

Die Schüler/innen haben im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts die Möglichkeit nach Interesse ein zusätzliches Sportangebot zu wählen (z.B. Ballsport, Mädchensport,

Fitness). Im Schuljahr 2017/2018 besteht innerhalb des Wahlpflichtunterrichts eine Zusammenarbeit mit dem örtlichen Fitnessstudio, welches, unter Anleitung der Sportlehrkraft, Trainingsmöglichkeiten für ca. 10 Schüler/innen zur Verfügung stellt.

- Allen Stufen ist die individuelle Entwicklungsförderung durch Bewegung und Spiel, aber auch die Erschließung einer kooperativen Regelkultur gemeinsam.

Weitere sportlichen Angeboten und Aktionen an der Helen-Keller-Schule:

Fußball AG

Fußball nimmt bei unseren Schülern einen hohen Stellenwert ein, aus diesem Grund war es umso erfreulicher, dass die HKS seit dem Schuljahr 2015/16 wieder eine Fußball AG anbieten kann. Das Angebot richtet sich an Schüler/innen der Mittelstufe, die die AG in Rahmen des Wahlpflichtunterrichts wählen können. Verstärkt wird sie durch Schülerinnen und Schüler der Hauptstufe, die freiwillig teilnehmen können.

Die AG wird von einer Lehrkraft sowie einer externen Trainingskraft geleitet und findet immer mittwochs in zwei Gruppen zwischen 12.30 und 15.00Uhr statt. Inhaltlich ist die AG stark an einem klassischen Jugend-Fußballtraining orientiert, wie es in Vereinen auch stattfindet. Die Fußball AG nimmt regelmäßig an schulsportlichen Wettkämpfen teil und konnte hierbei schon sehr gute Platzierungen erzielen.

Bundesjugendspiele

Wie alle deutschen Schulen nimmt auch die Helen-Keller-Schule jährlich an den Bundesjugendspielen (BJS) teil. Diese finden im Frühsommer auf der Sportanlage des SC Steinberg statt.

Die Bundesjugendspiele finden in Form eines Wettkampfes mit drei Disziplinen statt: Sprinten (je nach Altersklasse 50m/75m/100m), Weitsprung und Werfen. Die Ergebnisse werden anhand von altersgemäß gestaffelten Punktetabellen festgehalten. Alle Schüler/innen erhalten hierfür Teilnahme-Urkunde, für gute bis überdurchschnittlich gute Leistungen werden Sieger - bzw. Ehren-Urkunden verliehen.

An den BJS nehmen alle Schüler/innen der HKS teil. Auch alle Lehrkräfte beteiligen sich an der Durchführung der BJS.

Dietzenbacher Stadtlauf des „Lions-Club Dietzenbach“

Eine feste Tradition an der Helen-Keller-Schule ist die Teilnahme der gesamten Schule am Dietzenbacher Stadtlauf, der jedes Jahr vom Dietzenbacher Lions-Club ausgerichtet wird.

Der Stadtlauf gehört zu den vom Deutschen Leichtathletik Verband offiziell genehmigten "Volksläufen", an dem jedes Jahr hunderte von Dietzenbachern aller Altersgruppen teilnehmen. Der Lauf hat neben dem enormen sportlichen Anreiz zudem einen gemeinnützigen Aspekt: die Schulen erhalten für jeden Läufer, der im Ziel ankommt, einen bestimmten Betrag gespendet, über den sie frei verfügen können. Die hier erlaufenen Gelder erhalten die einzelnen Klassen direkt für ihre Klassenkasse. So können Ausflüge oder besondere Anschaffungen für die Klasse

bezahlt werden. Jedes Jahr nehmen Schüler/innen aller Altersstufen der HKS an dem Lauf teil und bringen die Strecke von 1,2 km bzw. 2 km rund um den Hessentagspark erfolgreich hinter sich. Hierbei kommt eine Summe von mehreren hundert Euro zusammen.

Die Teilnahme am Lauf, der in Dietzenbach fast eine Art Volksfestcharakter besitzt, ermöglicht einerseits die Repräsentation der Schule in der Öffentlichkeit, andererseits erleben sich die Schüler/innen der HKS an diesem Tag als Teilnehmer eines großen Events und als gleichwertige Bürger der Stadt Dietzenbach.

Sponsorenlauf

Weiterhin organisiert die Helen-Keller-Schule schulintern in regelmäßigen Abständen einen eigenen Sponsorenlauf, der auf dem Laufgelände im angrenzenden Stadtwald stattfindet.

Die zu erlaufenden Spendengelder werden vom Förderverein der Helen-Keller-Schule zur Verfügung gestellt. Für jede gelaufene Runde erhält die Schule einen bestimmten Betrag, der im Anschluss für eine besondere Anschaffung verwendet werden kann. Durch den letzten Lauf konnten beispielsweise acht Waveboards als Bewegungsangebote auf dem Pausenhof gekauft werden.

Am Sponsorenlauf nehmen jedes Mal von der Vorklasse bis hin zu den Abschlussklassen alle Schüler teil, aber auch Lehrer können mit ihrer Klasse mitlaufen.

Reflexion und Ausblick

Neben der curricularen Durchführung des Schulsports, wird es weiterhin für die HKS wichtig bleiben, Bewegung, Sport und Spiel in den schulischen Alltag (Pausen, AGs, WPU, evtl. Kooperationen mit Vereinen) zu integrieren und dort zu etablieren. Die beste Voraussetzung dafür liegt im großen Interesse unserer Schüler/innen an Sport und Bewegung.

Dieser Aspekt zeigt sich v. a. in der **Fußball AG**. Besonders im Bereich der Hauptstufe ist es bemerkenswert, dass viele Schüler freiwillig zusätzliche Zeit aufbringen, um an der AG teilnehmen zu können - ein Aspekt der alles andere als selbstverständlich ist. Die Teilnahme der „Schulmannschaft“ an Wettkämpfen ist für viele unserer Schülerinnen und Schüler eine zusätzliche Motivation sich in der AG zu engagieren. Zusätzlich zu den offiziellen Turnieren sind aber auch Freundschaftsspiele oder gemischte Turniere mit den beiden großen Gesamtschulen Dietzenbachs angedacht.

Die **Bundesjugendspiele** sind und bleiben eine feste Tradition, an der alle Lehrer und Schüler und Schülerinnen der HKS gerne teilnehmen. Daher ist diese Gesamtveranstaltung ein wichtiges Element des jährlichen Schulablaufs, das verbindend wirkt und sowohl Schüler und Schülerinnen und das Kollegium näher zusammenrücken lässt. Die Aufgabenverteilung für Vorbereitung und Durchführung verläuft jedes Jahr problemlos.

Die Teilnahme am **Dietzenbacher Stadtlauf**, der in Dietzenbach fast eine Art Volksfestcharakter besitzt, ermöglicht einerseits die Repräsentation der Schule in der Öffentlichkeit, andererseits erleben sich die Schüler/innen der HKS an diesem

Tag als Teilnehmer eines großen Events und als gleichwertige Bürger der Stadt Dietzenbach.

Die Teilnehmerzahl der Schülerinnen und Schüler am **Dietzenbacher Stadtlauf** ist im letzten Jahr etwas gesunken. Eine Begründung könnte sein, dass der Lauf für viele unserer Schüler/innen und v. a. für deren Familien eine organisatorische Herausforderung (als außerschulische Veranstaltung am Sonntag, Orientierung im Hessentagspark, sprachliche Hürden) darstellt.

Um die Außenwirkung und Wiedererkennung der HKS zu erhöhen, wird im Schuljahr 2018/2019 eine aufstellbare Beach-Fahne für den Stand angeschafft. Es bleibt zu überlegen, ob die Teilnahme am Stadtlauf wieder in ein freiwilliges Angebot umgewandelt wird und damit vermehrt die motivierteren Schüler/innen angesprochen werden. Zudem könnten Kosten, die bei einer schulischen Pflichtveranstaltung für alle Schüler/innen in Form von Startnummern anfallen, besser abgeschätzt werden.

Als gemeinsame schulsportliche Aktion wird der schulintern organisierte **Sponsorenlauf** im Schuljahr 2017/2018 für alle Schüler/innen der HKS und laufmotivierte Lehrkräfte stattfinden.

Schulhund Konzept

Ansprechpartner: Jeanette Parg

Fragestellung

Wie wird der Schulhund Schröder im Unterricht der Helen Keller Schule eingesetzt?

Konzeptionelle Durchführung

Schröder ist ein vierjähriger, großer schwarzer Labrador-Ridgeback Mischling, der vor drei Jahren von Frau Parg aus dem Tierheim Dreieich adoptiert wurde.

Seit dem Schuljahr 2016/17 wird Schröder als Schulhund an der Helen-Keller-Schule eingesetzt. Im Schuljahr 2016/17 fing er er mit zwei Stunden, im Rahmen des Nachmittagsunterrichtes, in der *Hunde- AG* an. Seit dem Schuljahr 2017/18 begleitet er als Klassenlehrerhund die Klasse 4/5.

Schröder beendete in diesem Jahr seine Ausbildung zum Schulhundteam mit Frau Parg und konnte mittlerweile einige Erfahrungen in seinem Beruf sammeln. Die Ausbildung zum Schulhundteam erfolgte über einen Zeitraum von zwei Jahren und insgesamt 60 Stunden, bei Schnauzenwelt, Kommunikationstraining für Mensch und Hund in Rüsselsheim.

Die Inhalte der Ausbildung orientieren sich an den Richtlinien zur Schulhundteam-Ausbildung und wurden vom Arbeitskreis „Schulhund- Team-Ausbildung“, entwickelt. Darüber hinaus beinhaltet die Arbeit als Schulhundteam, regelmäßige Fort- und Weiterbildung in Theorie und Praxis, im Umfang von mind. 16 Stunden innerhalb von zwei Jahren.

In der Schule wird Schröder zurzeit an zwei ganzen Tagen (Dienstag und Donnerstag) in der Klasse eingesetzt.

Als Basis für die Arbeit, aber auch zur Berücksichtigung von tierschutzrechtlichen Aspekten, wurden für alle verbindlichen Hunderegeln entwickelt. Diese haben ihre Gültigkeit innerhalb, aber auch außerhalb des Klassenraumes. Die SuS der Klasse 4/5 sind dazu angehalten, andere SuS, welche die Regeln nicht kennen, darauf aufmerksam zu machen. Verhaltensweisen für den richtigen Umgang mit dem Hund hängen für alle ersichtlich in der Schule und im Klassenraum aus. Die wichtigsten Regeln lauten wie folgt:

Wir sind freundlich zu Schröder.

Wir sind leise.

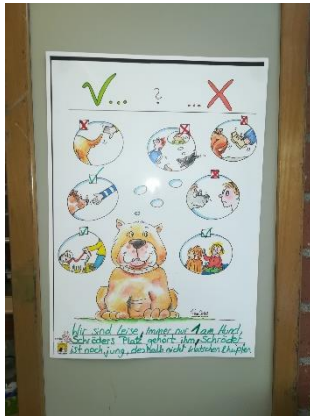
Nur ein Kind streichelt Schröder.

Schröders Platz gehört ihm.

Schröders Spielzeug und Fressen wird nicht angefasst.

Es wird nicht gerannt, gesprungen und geklatscht

Wir stellen unsere Brotdosen hoch und lassen nichts rumliegen.



Die Tage an denen Schröder mit in der Schule ist, beginnen etwas anders als die restlichen Tage der Woche. Schröder befindet sich bereits vor Beginn der Stunde im Klassenzimmer und wartet auf die SuS. Diese werden von mir abgeholt und wir gehen gemeinsam in die Klasse, nachdem wir vor den Klassenraum die Hunderegeln kurz wiederholt haben. Wenn alle SuS auf ihren Plätzen sitzen, begrüßt jeder Einzelne Schröder mit einem Leckerli. Für beide Seiten beginnt der Arbeitstag mit etwas Positivem.

Den Rest des Tages bewegt sich Schröder frei in der Klasse. Wenn er seine Ruhe haben möchte, geht er auf seinen Hundeplatz. Dieser befindet sich neben dem Lehrerpult und darf von den Schülern nicht aufgesucht werden. Ansonsten liegt Schröder im Klassenraum, läuft herum oder liegt gemeinsam mit den SuS auf dem Sofa. Dort unterstützt Schröder die SuS beim Lesen oder spendet Zuneigung. Von Zeit zu Zeit spielen die SuS und Schröder, unter Aufsicht von mir, auf der Wiese vor dem Klassenraum oder er begleitet die Klasse bei kurzen Unterrichtsgängen in den Wald oder das Einkaufszentrum.

Da Schröder ein Klassenhund ist, hat jeder SuS eine Verantwortung ihm gegenüber. Aus diesem Grund gibt es den *Hundedienst*. Der *Hundedienst* wechselt, wie die anderen Klassendienste, wöchentlich und beinhaltet Aufgaben, wie zum Beispiel Wassernapf auffüllen, Hundeplatz sauber halten, Schröder zum Erleichtern vor die Tür führen, Schröders Fressen vorbereiten und für die Einhaltung der Hunderegeln sorgen.

Einmal die Woche haben wir in der Klasse eine Hundestunde. Dort lernen die SuS zunächst ganz grundlegende Dinge über Hunde. Dies ist elementar, damit sie das Lebewesen Hund verstehen und Empathie entwickeln können. Zu den grundlegenden Dingen gehören die Sinneswahrnehmungen von Hunden, Rudelverhalten inklusive der Instinkte, die Körpersprache der Hunde, aber auch Hunderassen mit ihren unterschiedlichen Eignungen oder andere Hundebereufe und ihren Nutzen für den Menschen. Im Anschluss lernen die SuS ihr erworbenes Wissen anzuwenden z.B. die Hundesprache. Sie lernen gemeinsam mit dem Hund, Ziele zu erreichen. Das alles im Sinne der „geplanten Interaktionen“.¹

Hygieneplan der Schule

Der Hygieneplan hat das Ziel die Infektionsübertragung in der Schule vom Hund auf den Menschen und umgekehrt zu minimieren, sowie das Risiko für allergische Reaktionen bei SuS und Lehrkräften gering zu halten. Ansprechpartner für alle

¹ vgl. Konzept **Schulhund**, Valtin und Parg, 2016

Fragen bezüglich des Hundes und seines Einsatzes in der Schule ist dessen Halterin Leslie Valtin.

Rechtsgrundlagen

Spezielle Hygieneverordnungen für den Einsatz eines Schulhundes gibt es im Land Hessen nicht. In den nachfolgenden Gesetzen finden sich allgemeine Verordnungen zur Minimierung der Infektionsübertragung in Schulen.

§ 36 Infektionsschutzgesetz
§ 41 und § 46 allgemeine Schulordnung

Notwendige Nachweise

Um das Risiko einer Infektionsübertragung zu verringern, wird der Schulhund von seinem Halter regelmäßig tierärztlich untersucht und geimpft. Eine Entwurmung (mindestens alle drei Monate) ist hierbei durchzuführen und über diese ein Protokoll zu erstellen. Weiterhin muss der Hund regelmäßig auf Schädlinge (Zecken, Flöhe, Milben, etc.) überprüft werden.

Die Befähigung des Hundes für den Einsatz in der Schule muss ebenfalls nachgewiesen werden, sowie Bescheinigungen über regelmäßige Fort- und Weiterbildungen des Hundehalters.

Folgende Nachweise müssen der Schule vorliegen und stets einsehbar sein:

- Hygieneplan
- gewerbliche Hundehaftpflichtversicherung
- Nachweis über regelmäßige Entwurmung
- Kopie des Impfausweises
- Ausbildung- und Fortbildungsnachweise

Zugangsbeschränkungen:

Zu folgenden Bereichen in der Helen - Keller Schule hat der Hund aus hygienischen Gründen keinen Zugang:

Schulküche

Cafeteria

Naturwissenschaftliche Fachräume

Sporthalle

Bei der Unterrichtsplanung und dem Einsatz der Lehrkraft, muss auf diese Besonderheit Rücksicht genommen werden. Falls es aus organisatorischen Gründen nicht zu verhindern ist, die Lehrkraft in eine der Räume einzusetzen, muss ein vorher festgelegter Pate für den Hund gefunden werden, bei welchem dieser während der Abwesenheit des Halters verbleiben kann.

Reinigung und Desinfektion

Die Anwesenheit des Schulhundes erfordert keine einschneidenden Änderungen des üblichen Reinigungs- und Desinfektionskreislaufes im Schulgebäude. Gemeinschaftlich genutzte Räume der Schule (Bücherei, Aula, Förderraum, Klassenzimmer des Schulhundes und Klassenraum des Paten) müssen jedoch besonders gründlich gereinigt werden. Dieser Umstand ist den Reinigungskräften bekannt. Für diese Reinigung wurde ein spezieller Tierhaarstaubsauger erworben.

Schüler und Lehrer, die im Laufe des Schultages vermehrt Kontakt zum Hund hatten, müssen vor dem Essen ihre Hände waschen und bei Bedarf desinfizieren.

Der Klassenraum des „Mensch-Hund-Teams“, der Ruheplatz des Hundes, sein Wassernapf, Spielzeug, Decken etc. werden regelmäßig durch den Halter oder einen festen Hundedienst gesäubert.

Reflexion und Ausblick

Schröder wird zurzeit überwiegend in der Klasse von Frau Parg eingesetzt. Die Schüler profitieren von der Zeit, in der Schröder dabei ist, in hohem Maße. Es zeigt sich, im Vergleich zu den Tagen an denen Schröder nicht anwesend ist, eine deutlich ruhigere Lernatmosphäre. Die SuS können sich besser konzentrieren und über einen längeren Zeitraum an ihrer Aufgabenstellung arbeiten. SuS die zu Beginn noch verhalten oder ängstlich auf Schröder reagierten, gehen mittlerweile unbefangen mit ihm um, streicheln ihn und geben ihm sogar Leckerlis aus der Hand. Weiterhin zeigt sich, dass sich unsichere Schüler mehr zutrauen, wenn Schröder an ihrer Seite ist. SuS mit starken Aufmerksamkeitsdefiziten werden ruhiger, wenn sie Schröder streicheln oder er neben ihnen sitzt.

Um den positiven Effekt der tiergestützten Pädagogik noch auszuweiten, ist geplant, Schröder in den kommenden Jahren mit einzelnen Stunden in den Grundstufenklassen einzusetzen. Um weder Hund noch Halterin zu überfordern, müssen diese Stunde in einer Doppelbesetzung erfolgen. Im kommenden Schuljahr soll die Ausweitung des Einsatzes von Schröder zum ersten Mal erfolgen.

Anlagen

Das vollständige Konzept zum Einsatz des Schulhundes Schröder, kann in der Schule eingesehen werden.

Musik in und außerhalb der Helen-Keller-Schule

Ansprechpartnerin: Stefanie Reiser

Fragestellung

„Singen macht Spaß, bringt Lebensfreude, fördert das psychische sowie physische Wohlbefinden und ist Grundlage für jede Art von Musik. Zudem fördert das gemeinsame Singen nachweislich die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern sowie soziale Kompetenzen, Sprachentwicklung und Konzentrationsfähigkeit in einzigartiger Weise. Singen ist ein Mittel, um Inklusion, Integration und Völkerverständigung im Schulalltag zu praktizieren, denn alle Kinder, völlig unabhängig von physischer oder psychischer Konstitution, ethnischer oder sozialer Herkunft singen gemeinsam. In heutiger Zeit erfährt das Singen in Familie und Gesellschaft eine Veränderung: Es wird immer weniger gesungen.“ (Quelle: Konzeption des Projekts „Klasse, wir singen!“).

Wie können wir in der Schule dieser Entwicklung begegnen?

Konzeptionelle Durchführung

Um dieser Entwicklung zu begegnen haben wir uns 2018 zum einen an dem erstmals in Hessen stattfindenden Projekt „Klasse, wir singen!“ beteiligt und kooperieren zum anderen seit dem Schuljahr 2009/2010 mit Herrn Marcel Jung, privater Klavierlehrer Dietzenbach. Herr Jung arbeitet ehrenamtlich mit der Grundstufe unserer Schule im Fach Musik.

„Klasse, wir singen“ wurde 2007 als Schulprojekt vom Braunschweiger Domkantor Gerd-Peter Münden initiiert. Ein durchdachtes pädagogisches Konzept, das die individuellen Bedürfnisse, Kenntnisse und Fähigkeiten der Lehrerinnen und Lehrer und ihrer Schülerinnen und Schüler berücksichtigt und zum Abschluss alle teilnehmenden Klassen einer Region zu großen Liederfesten in repräsentativen Hallen zusammenführt. Unsere Schule nahm mit der kompletten Grund- und Mittelstufe am Liederfest in der Frankfurter Festhalle teil.

Durch das Engagement von Herrn Jung ist in den letzten Jahren eine gute Chorarbeit in der Grund- und Mittelstufe entstanden, die zu wichtigen Anlässen, z.B. Entlassfeier, Nikolausfest, Projektwoche, etc. mit einem immer neuen, witzigen und anspruchsvollen Repertoire aufwarten kann, damit einen festlichen Rahmen geben und allen Beteiligten wie auch Zuhörerschaft, Freude bereiten kann. Herr Jung kommt wöchentlich für 3 Schulstunden und begleitet den Musikunterricht.

Weiter gibt es im Rahmen WPU in der Hauptstufe eine Trommelgruppe, die durch Herrn Jungs Öffentlichkeitsarbeit schon mehrere Auftritte im Rathaus sowie in Festsälen gestalten und sich und unsere Schule dadurch sehr gut präsentieren konnte.

Projekt: Das Klavier

Die Kinder haben die Möglichkeit, das Klavier und wie es von innen aussieht, kennen zu lernen und auszuprobieren. So entstehen immer wieder Improvisationen und Überraschendes beim freien Klavierspiel. Das Instrument „Klavier“ wird für die Kinder konkret erlebbar und erhält dadurch für sie einen sinnvollen Bedeutungsraum.

Projekt: Klanggeschichte

Die Kinder haben die Möglichkeit mit verschiedenen Instrumenten und dem Klavier eine Klanggeschichte zu gestalten. Die Ausführungen können entweder nur auf dem Klavier stattfinden oder auch mit verschiedenen Rhythmusinstrumenten ausprobiert werden. Dabei geht es auch immer um die Entwicklung und die Mitsprache der Kinder und ihrer Experimentierfreude.

Projekt: Schulchor mit Herrn Jung

Das Singen mit Herrn Jung nimmt einen großen Stellenwert bei den Kindern ein. Es werden Lieder aus dem Volksgut (Kuckuck, Kuckuck rufts aus dem Wald) ebenso gerne gesungen wie auch moderne Songs (Ritter Rost) eingeübt. Es werden international bekannte Lieder, auch in englischer, französischer, türkischer und anderen Sprachen gesungen (Bruder Jakob, Frère Jacques, Brother John, Tembel Cocuk). Auch die Jahreszeiten und Feste im Jahreskreis finden im Liedgut viel Freude und Anklang (Nikolaus, Weihnachten, Ostern). Vor allem im Grundstufenbereich spielt das Singen und Singspiele auch außerhalb des Musikunterrichts im schulischen Alltag auch durch verschiedene Rituale eine wichtige Rolle.

Das Singen eines Kanons stellt für unsere Schüler und Schüler und Schülerinnen eine große Herausforderung dar und die Freude ist groß, wenn er denn dann sicher und gut vorgetragen werden kann.

Elementar werden die Parameter „Laut-Leise“ „Schnell-Langsam“ „Hoch-Tief“ mit den Kindern im Erproben des Singens bewusst gemacht. Auch stehen rhythmische Elemente im Vordergrund, wie Klatschen, Zählen, sowie der Einsatz rhythmischer Instrumente.

Projekt: „Klasse! Wir singen“ fördert das Singen von Kindern in Schule, Freizeit und Familie der Klassen 1-7 aller Schulformen dauerhaft und nachhaltig. Die Aktion wurde von engagierten Chorleitern, Lehrkräften, Mitarbeitern der Kultusministerien und Eltern in Deutschland gemeinsam entwickelt. In der Vorbereitungsphase lernen die Kinder in den Klassen gemeinsam einen Liederkanon, aus dem sie auch außerhalb der Schule miteinander singen können. Die Teilnahme an den großen Liederfesten zum Abschluss der Aktion ist ein unvergessliches Erlebnis für Kinder, Lehrer und Eltern. Schulische Motivation und Selbstvertrauen der Kinder werden nachhaltig gestärkt.

Projekt: Trommeln

Marcel Jung unterstützt neben der Chorarbeit mit großem Engagement und finanziellen Mitteln aus seinen Schülerkonzerten, die Anschaffung von afrikanischen Trommeln (Djemben, Basstrommeln) für unsere Schule. Damit sind in der Vergangenheit viele Projekte mit Trommellehrern von außen, wie auch von internen Kollegen und Kolleginnen für die Jugendlichen der Mittel- und Hauptstufe, ermöglicht worden.

Das Trommeln ist für die meisten Jugendlichen mit Migrationshintergrund eine gute Möglichkeit, nonverbal ihr Können zu zeigen, sich rhythmisch zu verbessern, sozial

mit der Gruppe zu lernen, Affekte und Impulse kontrollieren zu lernen und vor allem viel Spaß dabei zu haben.

Reflexion und Ausblick

Wir hoffen und freuen uns auf die weitere fruchtbare und interessante Zusammenarbeit mit Herrn Marcel Jung. Für das Trommelprojekt müssen wir in der HKS künftig neue Wege finden, da die Kollegin, die die Trommel AG bislang geleitet hat, im Sommer 2018 in den Ruhestand verabschiedet wird.

Denkbar hier ist eine kollegiumsinterne Fortbildung, beispielsweise über „Trommeln-Total – Gerd Radecke“.

Das Projekt „Klasse, wir singen“ hat in der Vorbereitung und Durchführung die erhofften Ziele erreicht. Sobald das Projekt wieder in Hessen stattfindet, werden wir mit der Grund- und Mittelstufe versuchen, erneut teilzunehmen.

AG Reiten „Rund ums Pferd“

Ansprechpartner: Marion Müller-Tsifoglou, Christiane Danz

Fragestellung

Das Projekt zählt seit dem Schuljahr 2001/2002 zu einem fest installierten Unterrichtsangebot, das einmal wöchentlich am Nachmittag in der Zeit von 13:00 bis 15:00 Uhr stattfindet.

Die Kosten von derzeit € 80,00 pro Reittermin werden ausschließlich durch Spendengelder und dem eigen initiierten Adventsbasar getragen. Die Fahrtkosten für den Bus trägt der Kreis.

Zur Zielgruppe gehören ausländische und deutsche Schüler der Grundstufe (Klasse 4) der Helen-Keller-Schule.

Die Ziele beinhalten Verhaltensänderungen im motorischen, psychischen und sozialen Bereich durch den Umgang mit dem Medium Pferd.

Folgende Leitgedanken machen dies deutlich:

Sensoriell-motorischer Bereich

- Soziale Interaktion zwischen ausländischen und deutschen Schülern unserer Schule auf dem Pferd
- Kooperationsbereitschaft zwischen Mensch und Tier
- Abbau von Antipathien und Aggressionen
- Partnerschaftliches Verhalten
- Förderung des Selbstbewusstseins und Vertrauens
- Entwicklung und Rücksichtnahme untereinander
- Selbstverwirklichung
- Eingestehen und Überwinden von Ängsten
- Verantwortung für sich selbst und seine Mitschüler übernehmen
- Gleichgewichtsbeherrschung
- Raumlageorientierung
- Gesamtkörperkoordination

Kognitiver Bereich:

- Sprachverständnis, Wortschatzerweiterung, Begriffsbildung
- Sprechbereitschaft
- Entwicklung von Lern- und Leistungsbereitschaft
- Entwicklung von Durchhaltevermögen
- Aufbau und Verbesserung der Konzentrations- und Reaktionsfähigkeit

Konzeptionelle Durchführung

Seit dem Schuljahr 2016/2017 fährt eine Gruppe von sechs Schülern aus der Klasse 3/4 (Grundstufe) mittwochs nachmittags für drei Schulstunden auf den Reiterhof Mirbach in Dreieich-Götzenhain. Die Schüler werden von zwei Lehrkräften begleitet und durch die Reitstallehrerin, Frau Mirbach, unterrichtet.

Alle Aktivitäten rund um das Pferd finden in der Regel im Freien statt, was zugleich auch immer ein Ausflug ins Grüne bedeutet. Die vorhandene Reithalle macht es möglich, dass die Schüler zu jeder Jahreszeit reiten können.

Die Unterrichtsstunden beginnen meist mit dem Vorbereiten der Pferde. Dazu gehören Putzen, Auskratzen der Hufe, Satteln etc. mit dem Ziel, die Kinder an den Umgang mit dem lebenden Tier zu gewöhnen. Auch das Ausmisten der Pferdebox gehört dazu. Die Schüler lernen die Pferde zu führen, sie von der Koppel zu holen bzw. dort wieder hinzubringen.

Aber auch das Reiten kommt keinesfalls zu kurz: Gymnastikübungen auf dem Pferd, mit und ohne Partner (Voltigieren), Geländereiten, Koordinationsübungen auf dem Reitplatz, selbstständiges Reiten. Voltigier- und Reitübungen fördern die Schüler im sensorisch-motorischen Bereich. Doch neben der Unterstützung von Motorik, Wahrnehmung und Sprache liegt das Interesse dieser Form der Therapie auch in einer Förderung im emotional-sozialen Bereich: Vertrauen aufzubauen, Selbstwertgefühl auf- und Ängste abzubauen, Frustrationstoleranz zu erhöhen, richtige Selbsteinschätzung zu lernen, partnerschaftliches Verhalten einzuüben, Antipathien und Aggressionen abzubauen u.v.m.

Auch nach dem Reiten fallen viele Tätigkeiten an, die die Schüler erledigen müssen. Neben allen praktischen Lernerfahrungen erfahren die Schüler auch viele Details über den Umgang mit dem Pferd: Kennen lernen von Arbeitsutensilien und dem Putzzeug, Körperteile eines Pferdes benennen, Erfahren, was ein Pferd frisst.

Reflexion und Ausblick

Seit nun mehr 17 Jahren wird die AG „Reiten“ an unserer Schule durchgeführt. Gerade im Zeitalter zunehmender Technik ist es besonders für unsere Schüler wichtig, Kontakt zur Natur und Tieren zu behalten.

Hinzu kommt in vielen Familien ein mangelndes Angebot an Bewegung. In dieser Reit-AG werden die Schüler grob- und feinmotorisch geschult.

Teamarbeit wird im schulischen und beruflichen Tätigkeitsfeld gefordert, auch hier bietet die Arbeit mit den Pferden verschiedene Situationen, um dies zu üben.

Die Reit-AG findet mit Ausnahme der Ferien durchgängig statt.

Alle Aktivitäten werden in der frischen Luft durchgeführt, und dies zu jeder Jahreszeit. Die Reitsequenz findet meist auf einem Reitplatz, der offenen Reithalle oder im Gelände statt.

In den Jahren 2001-2015 wurde das Reiten auf dem integrativen Reitstall Schüßler in Rodgau-Hainhausen durchgeführt. In all den Jahren zahlten wir 50 € pro Reiteinheit. Im Schuljahr 2015 mussten wir an den Akita-Reitstall nach Dietzenbach wechseln. Der Wechsel an diesen Reitstall war notwendig, da die Besitzerin des Reitstalls, Frau Baist, eine Trainer-C-Lizenz besitzt. Diese ist notwendig, damit das heilpädagogische Reiten weiterhin an Schulen stattfinden kann. Die Kosten für eine Reiteinheit erhöhte sich für uns dadurch auf 70 €. Doch bereits ein Jahr später sollte es zu einer erneuten deutlichen Preiserhöhung seitens dieses Reitstalls kommen. Diesmal waren wir aus Kostengründen gezwungen den Stall zu wechseln. In Dreieich-Götzenhain, Reitstall Mirbach, zahlen wir nun 80 €.

Zunehmend schwieriger erweist sich für uns die alljährliche Finanzierung dieses Projekts. Spendengelder zu erhalten wird immer problematischer. Durch die notwendigen Wechsel der Reitställe wird auch klar, wie schwierig es sich gestaltet einen Reitstall in für uns erreichbarer Nähe zu finden, der zudem therapeutisches Reiten anbietet.

Doch da sich die heilpädagogische Reit-AG nunmehr seit 17 Jahren immer wieder finanzieren konnte, sind wir zuversichtlich auch zukünftig Wege zu finden, um dieses für die Kinder so wichtige Angebot beibehalten zu können.



Feste und Rituale

Ansprechpartner: Roger Raeder, Saskia Fuxen, Stefanie Reiser

Fragestellung

Ausgehend von der Überzeugung, dass gemeinsame Aktivitäten wie Feste feiern, Ausflüge machen, Schulaufführungen durchführen etc. soziale Bezüge, Verantwortungsbewusstsein, Zuverlässigkeit und Gemeinschaft herstellt oder stärkt, führen wir jährlich immer wiederkehrende Aktivitäten durch.

Beständige Feste und Aktivitäten haben einen hohen Ritualwert. Rituale sind in diesem Sinne Aufführungen von hohem symbolischen Gehalt, immer aufs Neue und doch stets gleichartig inszeniert. Sie schaffen Verbindendes zwischen einzelnen Klassen und Stufen, fördern die Schulgemeinschaft als Solidargemeinschaft und geben Verbindlichkeit und Zuverlässigkeit.

Welche regelmäßigen Feste und Rituale finden an der Helen-Keller-Schule statt?

Konzeptionelle Durchführung

Aufnahme der neuen Schüler und Schülerinnen und Schüler:

Die Aufnahmefeier der neuen Schüler und Schülerinnen und Schüler wird alljährlich von der Grund- und Mittelstufe gestaltet. Ein Schülerchor studiert hierfür Lieder ein, kurze Sketche werden aufgeführt und kleine selbstgebastelte Schultüten werden den Neuankömmlingen überreicht.

Der Schulsprecher heißt die neuen Schüler und Schülerinnen mit einigen Worten willkommen.

Schulversammlung zur Bekräftigung der Schulregeln:

In der 1. Schulwoche des Schuljahres trifft sich die gesamte Schule in der Aula, um gemeinsam die Schulregeln zu besprechen und mit der Unterschrift auf der „Sonne“, einer großen positiv gestalteten Fläche, deren Einhaltung zu dokumentieren und zu bekräftigen (s. Regeln an der HKS)

Adventsbasar:

Am Rande des jährlich im Advent zugunsten der Reit-AG stattfindenden Adventsbasars, organisiert eine Klasse der Hauptstufe eine Bewirtung der Gäste mit Speisen und Getränken – Kuchen, Waffeln, etc. in der Cafeteria.

Faschingsfest:

Seit dem Schuljahr 2014/15 übernimmt eine Klasse der Hauptstufe die Organisation und Gestaltung der Faschingsfeier für die Grundstufenklassen.

Hierfür werden Kuchen gebacken, Brötchen belegt und Spielideen angeboten und auch angeleitet.

Die Faschingsfeiern sind ein voller Erfolg, sowohl für die Grundstufe, als auch für die Schülerinnen und Schüler der Hauptstufe, die sich dabei durch einen sehr fürsorglichen und verantwortungsbewussten Umgang mit den jüngeren Schülerinnen und Schülern auszeichnen.

Internationales Fest:

Dieses Fest findet in unregelmäßigen Abständen in der letzten Schulwoche vor den

Sommerferien statt. Eine Kontinuität konnte bisher nicht gewährleistet werden, da in den letzten Jahren die Zeit des Ramadans in diesen Zeitraum fiel.

Das internationale Fest ist in seiner Vorbereitung weniger aufwändig, da die Eltern der Schülerinnen und Schülern Spezialitäten aus den jeweiligen Heimatländern für ein großes Büffet spendeten.

Der Erlös des Festes ist für besondere Aktivitäten im Bereich des Nachmittagsunterrichts gedacht.

Schulentlassfeier:

Zur Verabschiedung der abgehenden Schülerinnen und Schüler kommt die gesamte Schulgemeinde, mit den Angehörigen der abgehenden Schülerinnen und Schüler in einem feierlichen Rahmen in der Aula zusammen.

Die Abgangsklassen zeigen Bilder aus den vergangenen Schuljahren, es gibt kurze Redebeiträge, der Chor der Grund- und Mittelstufe singt und neben den Zeugnissen werden kleine Geschenke und Rosen an die Abgänger überreicht.

Anschließend gibt es für die Absolventen und deren Verwandten einen kleinen Umtrunk.

Reflexion und Ausblick

Unsere Aufführungen finden an festgelegten Terminen jedes Jahr statt und gestalten sich nach jährlich ähnlichen, aber der Aktualität angepassten Mustern.

Die Leistungen und Bemühungen der Schülerinnen und Schüler kommen in den verschiedensten Bereichen des Lernens zum Tragen, wie im Singen, dem darstellenden Spiel oder bei Präsentationen und Vorträgen (Sprache).

Die verschiedenen Projekte schließen besonders unsere verhaltensauffälligen Schüler mit ein. So können sie im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten unter Berücksichtigung ihrer Verhaltensproblematik einen konstruktiven Beitrag leisten, fühlen sich angenommen statt ausgegrenzt und erfahren Erfolg. Alle erfahren im gemeinsamen Schaffen und Erleben Gemeinschaft und Hilfsbereitschaft. Nicht zuletzt wird das Selbstbewusstsein gestärkt.

Für alle Schüler der einzelnen Klassen bzw. Stufen gelten gleiche Voraussetzungen: Gemeinsames Vorbereiten (Basteln, Schmücken, Präsentationen vorbereiten, Einüben von Liedern etc.), gemeinsames Erleben der Feste und Aktivitäten, Verantwortung für den Anderen übernehmen, Freude am gemeinsamen Schaffen. Unsere immer wiederkehrenden Feste sind: Begrüßungsfeier, Nikolausfeier, Laternenfest, Faschingsfeier, Lesetag und gemeinsame Ausflüge innerhalb der Stufen.

Innerhalb des Schuljahres gibt es mehrere Gelegenheiten, bei denen die Schüler und Schülerinnen das Gemeinschaftsgefühl stärken und sich bei der Vorbereitung und Durchführung von gemeinsamen Festen und Ritualen einbringen können.

In den Stufen- und Gesamtkonferenzen werden in unregelmäßigen Abständen die Inhalte und Methoden evaluiert und gegebenenfalls an neue Situationen und Bedürfnisse angepasst.

HK Treff

Ansprechpartner: Roger Raeder, Saskia Fuxen, Stefanie Reiser

Fragestellung

Innerhalb einer Arbeitsgruppe haben wir nach Möglichkeiten und Ideen mit dem Ziel der Verbesserung unseres Schulklimas gesucht. Dabei haben wir die Idee entwickelt, die gesamte Schüler- und Lehrerschaft an etwa 1-2 Treffen pro Halbjahr zu versammeln. Hier soll es um die Möglichkeit gehen, Erfolge - vor allem im sozialen Bereich - in besonderer Würdigung wertzuschätzen und die Mitschüler am schulischen Leben der jeweils anderen teilhaben zu lassen. Es stellt sich die Frage, welcher Rahmen sich eignet und welche Methoden und Inhalte sinnvoll sind, um diese Wertschätzung zu erlangen.

Konzeptionelle Durchführung

Im April 2016 fand unser erster HK-Treff statt. Seitdem gibt es die Veranstaltung etwa ein bis zwei Mal pro Halbjahr mit einem ritualisierten Ablauf gespickt von immer wiederkehrenden symbolhaften Elementen.

Als Eröffnungsmusik haben wir uns für die Titelmusik aus „Star-Wars“ entschieden, weil sie zum einen imposant-majestätisch ist, einen hohen Bekanntheitsgrad hat und zum anderen das Thema „Stars“ aufgreift. Die anschließende offizielle Begrüßung erfolgt nach dem Imperial March – dem Motiv von *Darth Vader*, eine augenzwinkernd gemeinte Musikauswahl, auf die unser Schulleiter einmarschiert. Meist ist auch der Schulsprecher oder ein anderes Mitglied der SV Teil des Moderationsteams.

Uns geht es im HK-Treff darum, unsere Schülerinnen und Schüler zu etwas anderen „Stars“ zu machen, indem wir am inhaltlichen Höhepunkt der Veranstaltung ihre sozialen Verdienste vor versammelter Schülerschaft im würdigen Rahmen ehren, ihnen eine Urkunde, einen „Star-Button“ (mit Stern drauf) und 2 Schulkiosk-Gutscheine überreichen.

Das weitere Programm des HK-Treffs beinhaltet Darbietungen oder Vorträge von Schülerinnen und Schülern, sowie -abwechslungsreich, -beispielsweise in Form von Videoclips, Powerpoint-Präsentationen, oder Diashows dokumentierte- und präsentierte Ausflüge, Klassenfahrten oder schulische Inhalte.

Neben der ursprünglichen Intention des oben beschriebenen sozialen und pädagogischen Gedankens hat der HK-Treff sich nebenbei zu einer sinnvollen Möglichkeit entwickelt, Plattform für Präsentationen durch Schülerinnen und Schülern zu sein und schult somit deren Methodenkompetenzen.

Der HK-Treff wird im Gesamtkollegium in unregelmäßigen Abständen evaluiert.

Reflexion und Ausblick

Der HK-Treff ist mittlerweile zu einer festen Veranstaltung der Schule geworden, die sowohl bei den Schülerinnen und Schülern als auch bei den Lehrerinnen und Lehrern großen Anklang findet - auf die HK-Treffs freuen sich alle. Ob unser Ziel, das Schulklima zu verbessern, dadurch erreicht wird, ist objektiv schwer zu messen.

Es gestaltet sich recht häufig als schwierig, genügend Programmpunkte zu finden. Das Finden und Vorbereiten der Inhalte in den Klassen müsste noch methodisch weiter überdacht werden.

Des Weiteren stellt sich die Frage, wie wir Schülerinnen und Schüler stärker in die Vorbereitung mit einbeziehen können. Hier wäre es denkbar darüber zu diskutieren, die SV stärker zu involvieren. Auch könnten Schülerinnen und Schüler beispielsweise im Arbeitslehreunterricht oder auch in einer PC-AG Powerpoint-Präsentationen oder Diashows erstellen.

Adventsbasar

Ansprechpartner: Marion Müller-Tsifoglou

Fragestellung

Unseren Adventsbasar gibt es seit dem Schuljahr 2008/2009 und entstand aus der Notwendigkeit heraus, Gelder zur Unterstützung der Reit-AG zu sammeln.

Bereits in den Jahren zuvor nahm die Schule am Ausländerfest oder dem Trinkbornfest in Dietzenbach teil und versuchte, über das Angebot einer Tombola Gelder zu erwirtschaften. Allerdings zeigte sich hier recht schnell, dass es zunehmend schwieriger wird, Sachspenden von Firmen hierfür zu erhalten. Außerdem entstanden Kosten durch den Einkauf von Losen und Nieten. Es wurden kostenfreie Alternativen überlegt und so kam der Gedanke auf, einen Flohmarkt an unserer Schule mit Artikeln rund um das Kind anzubieten und hierzu die Eltern unserer Schüler einzuladen.

Konzeptionelle Durchführung

Inzwischen findet diese Veranstaltung einmal jährlich in der Vorweihnachtszeit statt und nennt sich daher nun auch Adventsbasar. Das Angebot ist inzwischen überwältigend und geht weit über Kinderartikel hinaus. Hierzu nehmen wir als Schule ganzjährig gut erhaltene Ware als Spende von Nachbarn, Bekannten, Kollegen... an. Die Artikel werden dann entsprechend sortiert und ausgepreist. Die Preise sind ausgesprochen attraktiv (von 0,10 € bis 5 €) und sind bewusst niedrig gehalten, so dass es besonders auch Kindern und Jugendlichen möglich ist, hier zuzugreifen.

Seit 2014 findet der Adventsbasar aufgrund des riesigen Angebotes in der Turnhalle unserer Schule statt. Für das Café wird die Cafeteria genutzt

Der Aufbau des Basars beginnt bereits drei Tage vor dem ersten Verkaufstag. Die Schüler der Hauptstufe tragen alle Kisten und Kartons in die Turnhalle. Die Hausmeister sind involviert und bauen 15 Tischtennisplatten auf. Die Turnhalle ist an den Wänden mit Bänken und Tischen versehen, denn nur so ist die Menge der Ware zu präsentieren. Mit Hilfe von Lehrkräften und ehrenamtlichen Helfern wird dann alles ausgepackt und aufgebaut.

Zusätzlich bieten wir bei Weihnachtsmusik und weihnachtlich dekorierten Tischen Kaffee und Kuchen an. Das Kollegium zeigt sich hier ausgesprochen engagiert, denn nur Kuchen- und Getränke Spenden machen es möglich, kostengünstig zu wirtschaften. Oft backen Klassen auch Plätzchen, die zum Verkauf angeboten werden. Die Organisation dieses Cafés wird von Schülern unserer Schule durchgeführt. Sie schmücken die Cafeteria aus, bedienen die Gäste, kassieren ab und sorgen für den gesamten Auf- und Abbau des Kuchenbuffets.

Reflexion und Ausblick

Unsere Werbung für den Basar (Flyer an alle Schulen, Kindergärten, Nachbarschaft) hat sich inzwischen verdient gemacht, denn die Besucheranzahl erweitert sich bislang in jedem Jahr. Nicht nur Klassen aus Nachbarschulen kommen zu diesem Event, sondern immer mehr Eltern und auch Nachbarn nehmen dieses Angebot wahr. Wir schalten eine Info in der Dietzenbacher Zeitung und laden die Presse zu unserem Event ein. So hat sich unser vielfältiges Verkaufsangebot herumgesprochen. Das kennzeichnet sich auch in den Einnahmen, die sich bisher in jedem Jahr leicht erhöht haben. Im Jahr 2014 lagen die Einnahmen bei 1300 €, in 2017 konnten wir bereits 1700 € verzeichnen. Jedoch heißt es auch realistisch zu bleiben, denn die zukünftigen Einnahmen hängen immer stark von der Attraktivität des Basarangebotes ab. Und so wie wir als Schule, sammeln zunehmend mehr Organisationen für Flüchtlinge und andere bedürftige Menschen.

Fest steht, dass sich unsere Schule mit diesem Event weithin öffnet und positiv präsentieren kann. Nicht nur die Reit – AG wird dadurch finanziell unterstützt. Restartikel werden für eine Schuhkartonaktion zur Unterstützung von Waisenhäusern in Osteuropa gepackt. Ebenso werden etliche Kisten für das Sozialkaufhaus der Diakonie Offenbach gepackt. Somit wird in vielerlei Hinsicht kurz vor Weihnachten geholfen.



Gesamtausblick und schulische Entwicklung

Ansprechpartner: Christopher Timm, Christiane Danz

Reflexion und Ausblick

Die Helen-Keller-Schule befindet sich derzeit in einer Phase des Umbruchs.

Aufgrund der Abgabe des BFZ's an das BFZ Mitte Ende des vergangenen Schuljahres 2016/17 und dem damit verbundenen Verlust von personeller Ressource und Kompetenz, musste sich das Kollegium neu finden.

Ebenso wurde in den letzten Jahren deutlich, dass sich unsere Schülerschaft stark verändert. Dies zeigt sich in mehreren Faktoren:

- Eine starke Zunahme von Schülern mit Bedarfen in mehreren Förderbereichen und emotional-sozialen sowie psychischen Beeinträchtigungen und Autismus ist zu verzeichnen.
- Die Herkunft und der kulturelle Hintergrund unserer Schüler hat sich in den letzten Jahren von einem nordafrikanischen zu einem osteuropäischen Hintergrund verändert.
- Das Kollegium stellt fest, dass eine Erfüllung schulischer Bedürfnisse in einigen Elternhäusern zunehmend nicht mehr gewährleistet wird. Die Familien benötigen daher enge Anleitung und Unterstützung bei der Inanspruchnahme von schulischen und externen Unterstützungsangeboten.
- Die Sprachbarriere erschwert die Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus.
- Viele Schüler haben in ihren Heimatländern nur unregelmäßig oder keine Schule besucht. Ihnen fehlt es an basalen Kenntnissen.
- Die Deutschkenntnisse vieler Schüler sind trotz 2-jähriger Intensivklassen in Regelschulen oft sehr gering. Dies erschwert den Schülern, Lerninhalte zu erfassen und am sozialen Miteinander sprachlich teilzuhaben.
- Bei einigen Schülern sind hohe Fehlzeiten oder Schulabsentismus zu verzeichnen.
- Viele Familien leben in schwierigen und beengten Wohn- und Lebensverhältnissen. Ihren Kindern fehlt es häufig an Lern- und Rückzugsmöglichkeiten sowie an ausreichend finanziellen Möglichkeiten.

Aufgrund der dargestellten Problematik sind uns weitere Schritte wichtig:

- Eine Kooperation mit dem BFZ-Mitte soll kollegiale Beratung im Bereich des sozial emotionalen Förderschwerpunktes ermöglichen, feste Beratungszeiten sollen etabliert werden.
- Für den schulischen Alltag sollen den Eltern grundlegende Regeln und Abläufe z.B. Krankmeldungen, Schulmaterialien usw. in ihrer Heimatsprache zur Verfügung gestellt werden.
- Eine Übersicht von geeigneten Ansprechpartnern (Beratungsstelle Osteuropa, Fachstelle Integration, Haus der Integration etc.) soll den Familien eine gelingende Integration über die Schule hinaus ermöglichen.

- Ein sprachsensibler Unterricht soll in allen Fächern noch stärker in den Fokus rücken. Fördermaßnahmen im Bereich „Deutsch als Zweitsprache“ werden ab dem kommenden Schuljahr verstärkt durchgeführt.
- Es ist geplant, in allen Stufen die Stundenanzahl für das Fach Deutsch zu erhöhen und zusätzliche Fördermaßnahmen im Bereich Sprache/Deutsch für Schüler verbindlich anzubieten.
Dabei erhält auch die Frage nach Gewinnung außerschulischer Ressourcen und Möglichkeiten besonderes Gewicht.
- Besonders im Bereich der Grund- und Mittelstufe sollen spezielle Förder- und Erziehungsangebote den Bedürfnissen unserer Schüler entsprechend angeboten werden.
- In der Hauptstufe wird ebenso darüber nachgedacht, ob Ganztagsangebote in einem größeren Umfang für die Hauptstufe angeboten werden sollen. Im Zuge dessen wird bereits seit dem Schuljahr 2015/16 die Fußball-AG für die Hauptstufe angeboten, die mittwochs von 12.30 Uhr bis 13.40Uhr stattfindet. Eine Ausweitung des Angebotes mit außerschulischen Kooperationspartnern wäre wünschenswert. Zurzeit findet bereits eine Hausaufgabenbetreuung durch die Schulsozialarbeit der Stadt Dietzenbach statt.
- Eine Arbeitsgruppe, die sich mit einer möglichen Umstrukturierung des Nachmittagsangebotes befasst, soll ab nächstem Schuljahr installiert werden.

Bei allen Schwierigkeiten, die ein solcher Umbruch mit sich bringt, sehen wir in der aktuellen Situation auch eine große Chance, die Helen-Keller-Schule als Arbeits- und Lebensraum für zukünftige Anforderungen facettenreich zu gestalten.